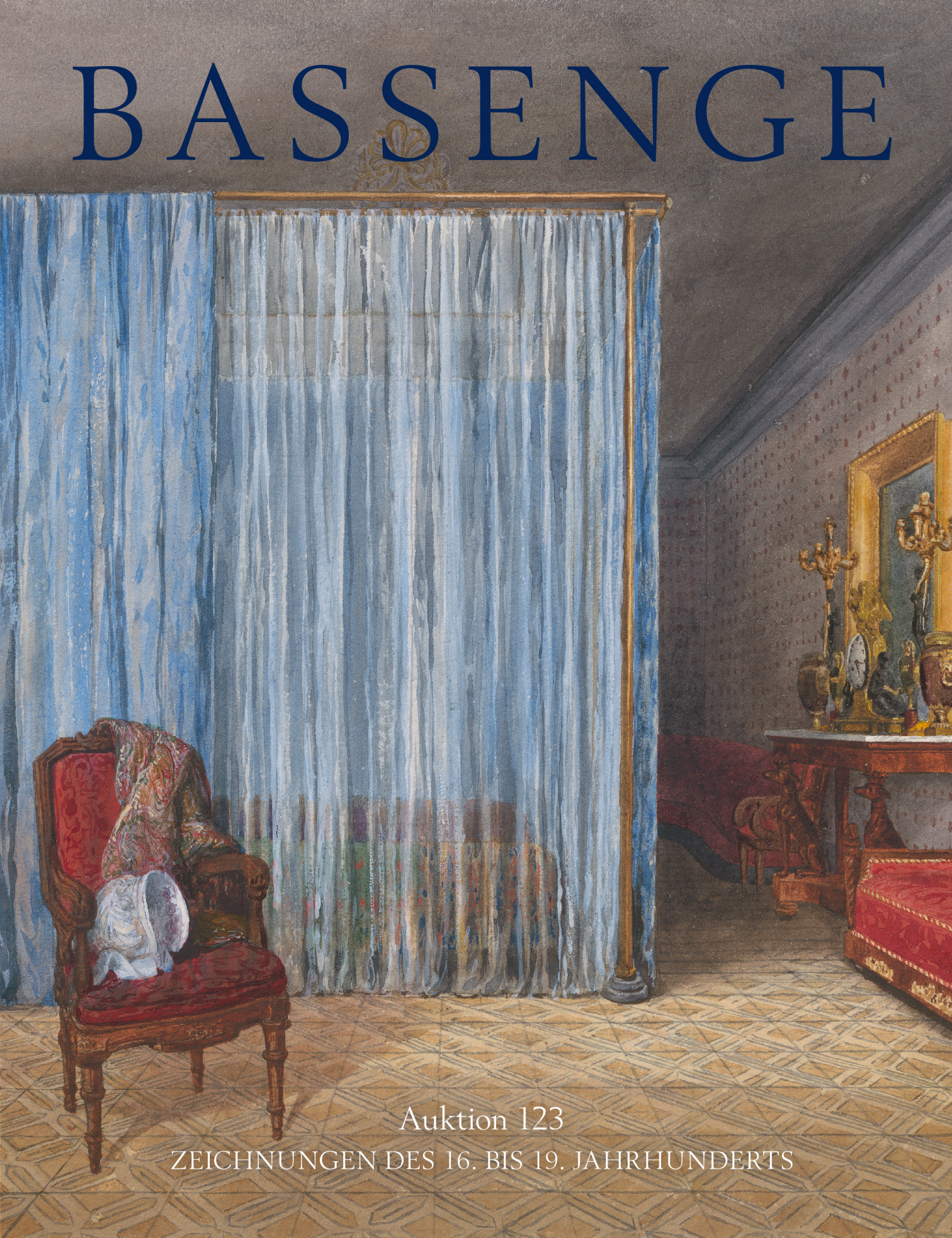
BASSENGE



Auktion 123

ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 19. JAHRHUNDERTS

BASSENGE

AUKTION 123

ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 19. JAHRHUNDERTS

Freitag, 31. Mai 2024

Galerie Bassenge · Erdener Straße 5a · 14193 Berlin
Telefon: 030-893 80 29-0 · E-Mail: art@bassenge.com · www.bassenge.com

VORBESICHTIGUNG AUSGEWÄHLTER WERKE
IN UNSERER REPRÄSENTANZ IN MÜNCHEN, GALERIESTRASSE 2B

Dienstag, 14. Mai, 17.00–20.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag, 15. und 16. Mai, 10.00–18.00 Uhr

Anfragen für Wunschobjekte bitte an muenchen@bassenge.com
oder telefonisch unter 0151 12 02 22 01

IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR DIESEN KATALOG /
EXPERTS FOR THIS CATALOGUE:

Abteilung Gemälde und Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts /
Department of 16th – 19th Century Paintings and Drawings

Wir bitten darum, Zustandsberichte zu den gewünschten Losnummern zu erfragen, da Angaben zum Erhaltungszustand nur in Ausnahmefällen im Katalog notiert sind.

Dr. Ruth Baljöhr	+49 (0)30 - 893 80 29 22	r.baljoehr@bassenge.com
David Bassenge	+49 (0)30 - 893 80 29 17	david@bassenge.com
Eva Dalvai	+49 (0)30 - 893 80 29 80	e.dalvai@bassenge.com
Lea Kellhuber	+49 (0)30 - 893 80 29 20	l.kellhuber@bassenge.com
Nadine Keul	+49 (0)30 - 893 80 29 21	n.keul@bassenge.com
Harald Weinhold	+49 (0)30 - 893 80 29 13	h.weinhold@bassenge.com

---

Die Galerie Bassenge ist Mitglied bei

THE ART LOSS ■ REGISTER™
www.artloss.com

Eindeutig identifizierbare Werke mit einem Schätzpreis von mindestens 2500 Euro
werden vor der Auktion mit dem Art Loss Register abgeglichen.

TERMINÜBERSICHT AUKTION 123

MITTWOCH, 29. Mai 2024				
Vormittag	10.00 Uhr	Druckgraphik des 15. bis 17. Jahrhunderts	Nr.	5000-5176
		Druckgraphik des 18. bis 19. Jahrhunderts	Nr.	5177-5350
Nachmittag	15.00 Uhr	Polychrom – Farbige Graphik der Jahrhundertwende	Nr.	5500-5618
	Ca. 16.30 Uhr	Miscellaneen und Trouvaillen der Druckgraphik des 15. bis 18. Jahrhunderts	Nr.	5650-5916
DONNERSTAG, 30. Mai 2024				
Vormittag	11.00 Uhr	Gemälde Alter und Neuerer Meister	Nr.	6000-6209
		Rahmen	Nr.	6210-6237
Nachmittag	16.00 Uhr	Traumzeit – Max Klinger, Otto Greiner und der deutsche Symbolismus	Nr.	6300-6436
FREITAG, 31. Mai 2024				
Vormittag	11.00 Uhr	Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts	Nr.	6500-6755
Nachmittag	15.00 Uhr	Moderne Kunst II (Katalog nur online verfügbar)	Nr.	7000-7125
		Zeitgenössische Kunst II (Katalog nur online verfügbar)	Nr.	7130-7373
SONNABEND, 1. Juni 2024				
Nachmittag	14.00 Uhr	Moderne und Zeitgenössische Kunst I	Nr.	8000-8293
		„Kunst²“ – Kunst im Quadrat	Nr.	8300-8375

VORBESICHTIGUNGEN

Druckgraphik inkl. Sonderkatalog „Polychrom – Farbige Graphik der Jahrhundertwende“, Gemälde, Zeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts
Erdener Straße 5A, 14193 Berlin
Mittwoch, 22. Mai bis Montag, 27. Mai, 10.00–18.00 Uhr,
Dienstag, 28. Mai, 10.00–15.00 Uhr

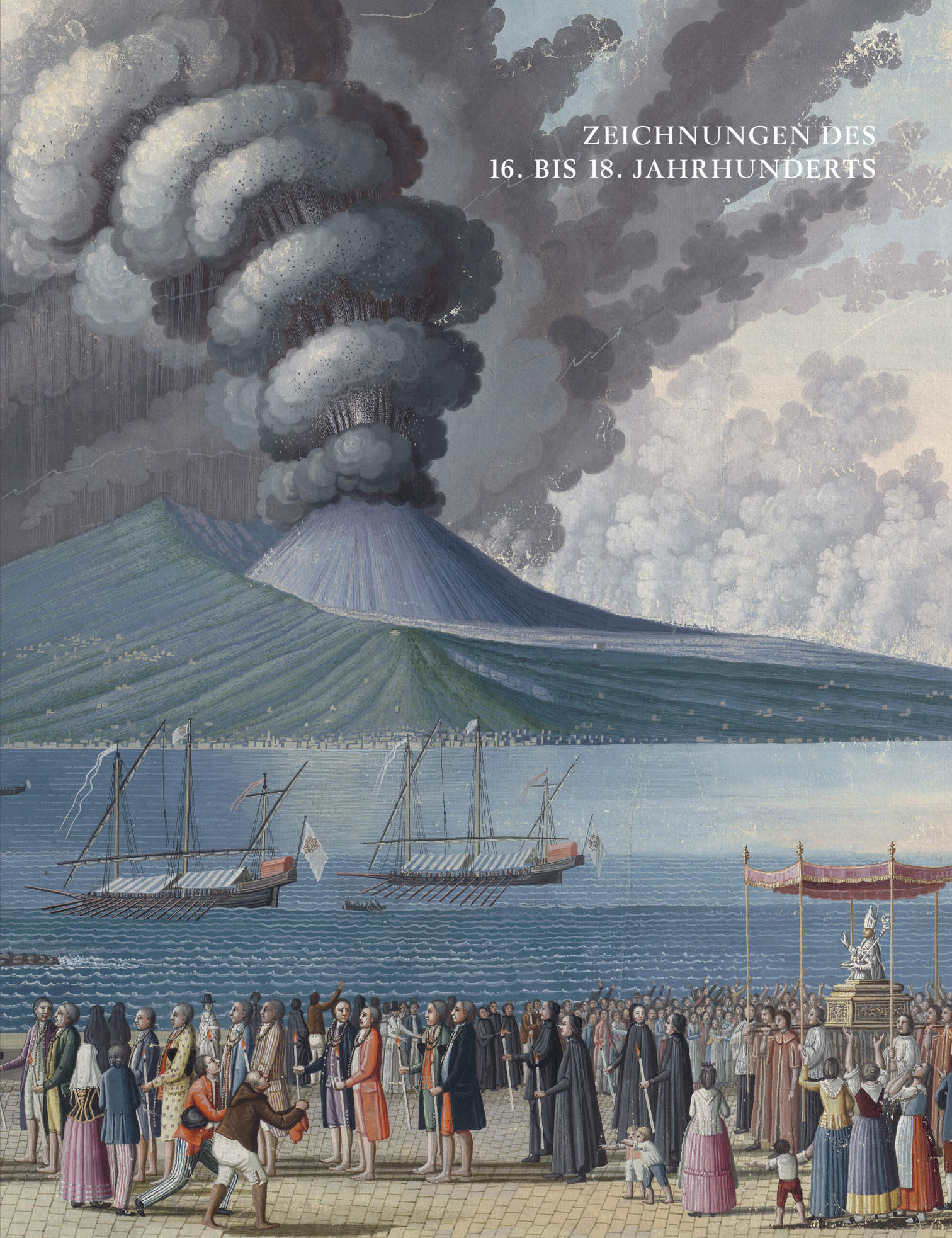
Moderne und Zeitgenössische Kunst I und II
Rankestraße 24, 10789 Berlin
Mittwoch, 22. Mai bis Donnerstag, 30. Mai, 10.00–18.00 Uhr

„Traumzeit. Max Klinger, Otto Greiner und der deutsche Symbolismus“
Galerie Mond, Bleibtreustraße 17, 10623 Berlin
Mittwoch, 22. Mai bis Donnerstag, 30. Mai, 10.00–18.00 Uhr,

Schutzgebühr Katalog: 15 €

Umschlag: Los 6713, Pierre Girard und Los 6730, Elisabeth Wolff-Zimmermann

ZEICHNUNGEN DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS



6500

Deutsch oder Niederländisch

6500 um 1500. Die hl. Maria Magdalena salbt Jesus die Füße.
Feder in Braun, braun laviert. 21,5 x 21,7 cm. Wz. Kleines Schild mit bekröntem Buchstaben R und zwei Lilien (Briquet 8987: 1493–1523 in den südlichen Niederlanden, Nordfrankreich, Rheinland).

4.000 €

6501

Deutsch

6501 Ende 16. Jh. Studie eines Kuckucks.
Feder in Grau, Wasserfarben in Braun, Hell- und Dunkelgrau sowie Deckweiß, alt montiert auf ein Albumblatt wohl des 19. Jh. 14,5 x 21 cm (unregelmäßig beschnitten). Am rechten Rand in brauner Feder bez. „XXXXIII“. Wz. A im Kreis mit zwei Bogen (vgl. Meder 283: um 1580–90).

1.200 €

Hans Petzold

(1551 – 1633, Nürnberg)

6502 Werkstatt. Cloelia flieht durch den Tiber aus dem Lager des etruskischen Königs Dorsemia.
Feder in Braun über schwarzer Kreide, auf eine alte Sammlermontage aufgelegt. D. 18,6 cm (im Rund). Auf dem Untersatz alte Sammlernummer „97“.

900 €

Provenienz: Aus der Sammlung der Fürsten zu Oettingen-Wallerstein, Maihingen (auf deren grauem Untersatzkarton, vgl. Lugt 2715a).

Hans Petzold gilt neben Wenzel Jamnitzer als bedeutendster Renaissancegoldschmied Nürnbergs. Vorliegend aus seiner Werkstatt ein Entwurf für eine Bronzeplakette nach Jost Ammans Holzschnitt in *Neuwe Livische Figuren* von 1573. Eine rechteckige Plakette, die dem Ammanschen Holzschnitt etwas genauer folgt, wird dem Umkreis von Hans Petzold und Nikolaus Schmidt zugeschrieben (Ingrid Weber: *Deutsche, niederländische und französische Renaissanceplaketten 1500–1650*, München 1975, Kat. Nr. 301,7). Stilistisch näher kommt unserer Zeichnung eine runde Plakette mit der „Gründung Karthagos“, die Hans Petzold zugeschrieben wird (Weber, op.cit., Kat. Nr. 300), und die ebenso von Ammans Illustrationen zur römischen Geschichte beeinflusst sind.

Abbildung Seite 8

6502

Friedrich Sustris
(1540 Venedig ? – 1600 München)

6503 Phaeton im Sonnenwagen.
Feder in Grau, grau laviert. 7,5 x 10,2 cm (zum Achteck beschnitten). Um 1590.

4.000 €

Provenienz: Kunsthandel Lucien Goldschmidt, New York (als „Friedrich Sustris attributed").

Die überaus feine Zeichnung ist (wie auch die nachfolgende Nummer Los 6504) mit ihrem filigranen, etwas nervösen Strich ein charakteristisches Werks des bayerischen Hofkünstlers Friedrich Sustris. Die in ein ovales Medaillon eingeschriebene Kompositionen dürfte ein Entwurf für eine kunsthandwerkliche Arbeit sein. Man könnte an eine Silbertreibarbeit denken, wie sie sich etwa auf dem Deckel einer Dosen befunden hat, oder aber an ein graviertes Elfenbeintäfelchen, das, eingelassen in ein Holzpaneel, ein Möbel zierte. In der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien wird ein solches Tableau aufbewahrt (s. Thea Vignau-Wilberg: *In Europa zu Hause – Niederländer in München um 1600*, Ausst. Kat. München 2006, S. 284-285, Nr. D49). Konrad Oberhuber machte die Zuschreibung an Friedrich Sustris 1980 zur Zeit seiner Lehrtätigkeit in Harvard (handschriftl. Annotation auf dem Rahmenrückdeckel). Thea Vignau-Wilberg, Fürstenfeldbruck, bestätigte die Autorschaft Friedrich Sustris nach Inaugenscheinname des Originals (mdl.) am 16. Januar 2024.

Friedrich Sustris

6504 Götterversammlung mit einem römischen Feldherrn vor Apollo.
Feder in Grau, grau laviert. 7,9 x 11 cm (zum Achteck beschnitten). Um 1590.

4.000 €

Provenienz: Kunsthandel Lucien Goldschmidt, New York.

Konrad Oberhuber machte die Zuschreibung an Friedrich Sustris 1980 zur Zeit seiner Lehrtätigkeit in Harvard (handschriftl. Annotation auf dem Rahmenrückdeckel der vorhergehenden Losnummer). Thea Vignau-Wilberg, Fürstenfeldbruck, bestätigte die Autorschaft Friedrich Sustris nach Inaugenscheinname des Originals (mdl.) am 16. Januar 2024.

6504

6503

6505

Georg Strauch
(1613–1675, Nürnberg)

6505 Zwei ganzfigurige Porträts eines Nürnberger Patrizierpaares.
2 Gouachen, wohl auf Pergament, goldgehöht, mit goldfarbener Einfassung, auf Velin aufgezogen. 17,2 x 11 cm und 17,1 x 10,8 cm. Das Porträt des Herren signiert und datiert unten rechts „G. Strauch. Pinxit Anno 1662. M. Junj".

4.000 €

Der Zeichner, Maler, Radierer und Emailmaler Georg Strauch beginnt seine Ausbildung 1628 bei Johann Hauer. 1635 wird er in Nürnberg als Meister zugelassen. Die erhaltenen frühen Bildnisminiaturen verraten sein schon in jungen Jahren hervorragendes künstlerisches Können. Ein großer Teil seines Werkes sind Vorlagen für Kupferstiche und Radierungen, als Stecher seiner Vorlagen seien Peter Troschel, Andreas Kohl, Melchior Küsel und Jakob von Sandrart genannt. Seine zahlreichen repräsentative Bildnisse sind meist Brust- oder Halbfiguren. „Strauch war bereits zu Lebzeiten als Künstler höchster Qualität bekannt. Her-

6505

vorzuheben sind insbes. (...) die ebenso naturnahe wie von persönlichem Einfühlungsvermögen geprägte Umsetzung seiner Porträts." (Verena Bestle-Hofmann, in: *De Gruyter Allgemeines Künstlerlexikon*, Bd. 106, S. 398, Berlin/Boston 2020). Eines der wenigen Ölbilder von seiner Hand (Bildnis einer Dame mit Blumen, 23 x 18 cm, datiert 1664) bewahrt das Germanische Nationalmuseum Nürnberg (Inv.Nr. Gm1454). Analog zu unserer Gouache trägt die Unbekannte ein zweiteiliges Kleid aus rotem Rock und schwarzem, schleifenverziertem Oberteil, dazu eine schwarze Schürze. Aus den vorne offenen, mit schwarzen Schleifen zusammengehaltenen Ärmeln quellen bauchige weiße Unterärmel hervor. Über den Schultern ein flacher Kragen mit breitem Spitzenrand, darüber ein zweiter schmaler schwarzer Spitzenkragen und eine Halskette. Sie trägt eine mit Silber und Goldblüten bestickte Haube. In der Hand hält sie eine Narzisse und eine rote Tulpe. Links auf einem Tisch ein Paar Lederhandschuhe mit weiß-roten Bändern. In der vorliegenden Gouache trägt die Dame ihre Lederhandschuhe in der linken Hand.

6506

6507

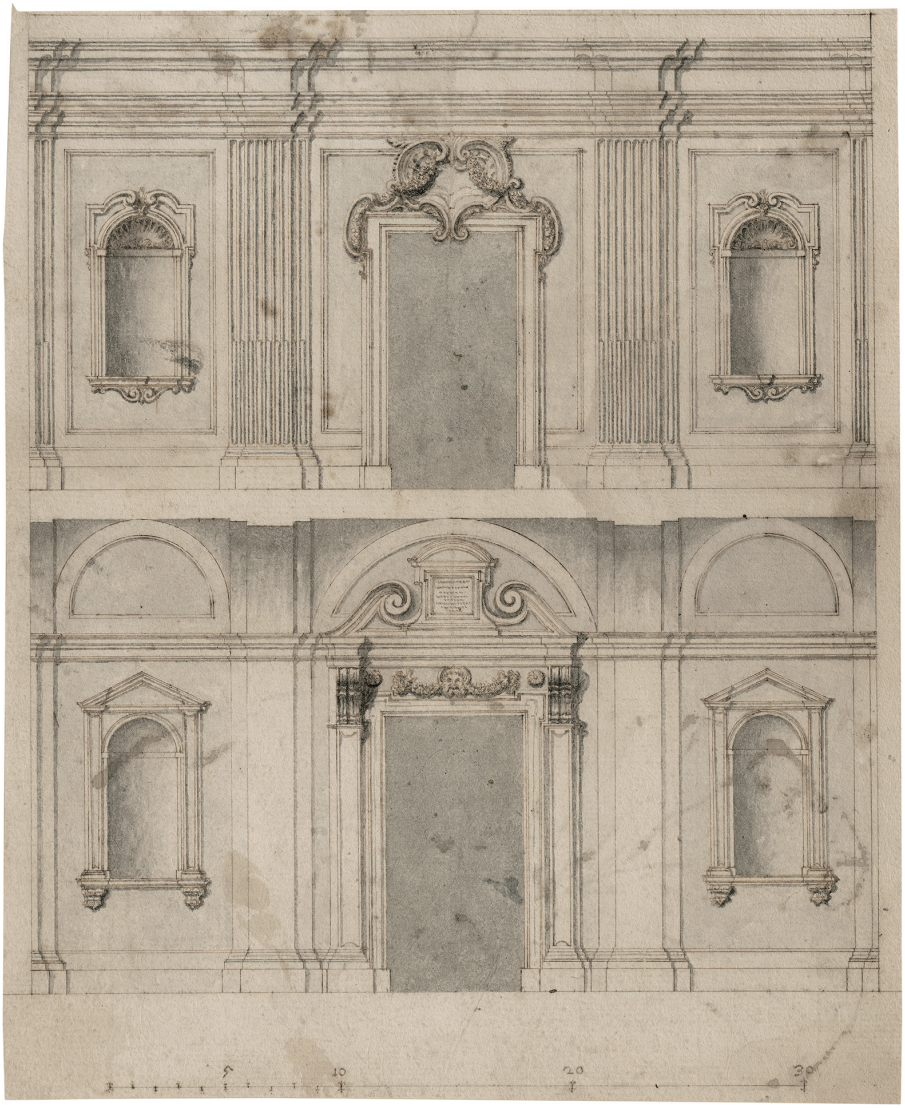
Luca Giordano
(1634–1705, Neapel)

6506 Umkreis. Der hl. Jakobus in der Schlacht von Clavijo.
Feder in Braun, braun laviert, alt aufgezogen, verso von fremder Hand in Rötel „Madonna mit Kind“. 23,2 x 39,3 cm.

800 €

Provenienz: Cavaliere Gian-Carlo Rossi, Rom (Lugt 2212).

Der Neapolitaner Giordano folgte 1692 einem Ruf Karls II. nach Spanien und verbrachte dort 10 Jahre. In dieser Zeit entstanden auch mehrere Gemälde, die den Apostel Jakobus d. Ä. in der Schlacht von Clavijo darstellen, einer Legende des 12. Jahrhunderts, in welcher der Heilige auf der Seite der Christen gegen die Mauren den Sieg herbeiführte.



6508

Carlo Giuseppe Carpi
(1676 Parma – 1730 Bologna)

6507 Ornamentaler Nischenentwurf.
Feder und Pinsel in Braun, Spuren von Bleigriffel. 21,3 x 13,9 cm. Unten links signiert „Carpi".

1.200 €

Hierbei handelt es sich um die Vorstudie, vermutlich für eine perspektivische Quadraturmalerei, von der Hand des Freskanten Carlo Giuseppe Carpi. Von seinem Werk hat sich nur wenig erhalten, doch war er zu Lebzeiten ein beschäftigter Künstler, der außerdem zu den Gründungsvätern der Kunstakademie in Bologna zählte.

Italienisch

6508 spätes 16. Jh. Durchschnitt durch einen barocken Palazzo mit dem Wandaufriss zweier Stockwerke.
Feder in Braun, grau laviert, verso: Entwurf architektonischer Zierelemente in brauner Feder. 28,5 x 23,4 cm.
Wz. Osterlamm im Doppelkreis.

1.500 €

6510

6509

Jan van Call
(1656 Nijmegen – 1703/1706 Den Haag)

6509 Campagnalandschaft mit Blick auf einen Palazzo. Aquarell, Feder in Schwarz, schwarzer Stift, alt montiert. 11,5 x 11,7 cm. Wz. Straßburger Lilienwappen.

2.400 €

Provenienz: Jonas Witsen (1733–1788).
Dessen Auktion bei Dankmeyer & Zoon (Makler: Terwen, van der Schley, Yver, Ploos van Amstel und De Bosch): *Catalogus van een fraay kabinet schilderyen, beneevens een uitmuntende collectie gecouleurde en ongecouleurde teekeningen*, Amsterdam, am 16. August 1790 folgende: wahrscheinlich Kunstboek F, Teil des Loses 28 („Twee stuks Bergartig Land- en Zeegezigten, uitvoerig behandeld als de voorgaande, door denzelven").
Wohl dort erworben von Cornelis Ploos van Amstels Nichte.
Anna Ploos van Amstel (1735–1805) und ihrem Ehemann Jan Stadlander (1731–1802).
Durch Erbfolge an ihre Tochter Cornelia Margaretha (1766–1836) und dessen Ehemann. Gerrit Blaauw (1750–1825).
Durch Erbfolge an deren Sohn Jean Blaauw (1791–1871).
Durch Erbfolge an dessen Sohn Gerrit Blaauw (1821–1894).
Durch Erbfolge an dessen Sohn Abraham Jacob Blaauw (1861–1945).
Durch Erbfolge an den gegenwärtigen Besitzer.

Jan van Call, der sich weitgehend autodidaktsich gebildet hat und sich u.a. durch das Kopieren nach Jan Bruegel, Paulus Bril und Willem van Nieulandt Fähigkeiten aneignete, befasste sich intensiv mit Architektur und Perspektive. Eine Reise über die Schweiz führte ihn nach Italien, wo er die Sehenswürdigkeiten in und um Rom festhielt.

6511

Jan van Call

6510 Die Kirche Santa Maria della Grotta an der Straße von Messina, Sizilien.
Aquarell, Feder in Braun, schwarzer Stift, alt montiert. 12,5 x 21,4 cm.

2.500 €

Provenienz: Wie Los 6509.

In exponierter Lage an der Straße von Messina liegt die Kirche Santa Maria della Grotta, einst errichtet auf dem Fundament eines antiken Diana-Tempels. Der markante Zentralbau mit Kuppel und umlaufendem Arkadenkranz war besonders gut sichtbar von der Seeseite, von der auch van Call das Bauwerk vor den steilen Berghängen Siziliens zeigt. Die Proportionen sind nicht ganz akkurat geraten, so dass die Zeichnung womöglich aus dem Gedächtnis entstand oder einer Skizze folgte.

Joos de Momper II
(1564–1635, Antwerpen)

6511 Eine Burg in hügeliger Landschaft mit einem kleinen Dorf.
Feder in Braun und Grau, braun laviert. 16,8 x 30,2 cm. Wz. Straßburger Lilienwappen (vgl. Piccard 1306, circa 1596).

3.500 €

Joos de Momper, prominenter Sohn einer Malerfamilie, trat 1581 in die Antwerpener Gilde ein. Die vorliegende, bisher unbekannte Zeichnung kann mit Sicherheit dem Korpus der Zeichnungen Mompers hinzugefügt werden. Während ähnliche Landschaften des jugendlichen de Momper den Einfluss von Pieter Bruegel dem Älteren (um 1525–1569) erkennen lassen, spiegelt die vorliegende Zeichnung möglicherweise auch seine eigenen Erfahrungen in den Alpen wider, die er auf seinem Weg nach Italien 1581 überquerte. In Italien studierte de Momper wahrscheinlich bei seinem Landsmann Lodewijk Toeput, genannt Pozzoserrato (um 1550–1603/05).
Während die Darstellung einer weiteren Zeichnung, *Ein Schloss auf einem Felsen in einer Gebirgslandschaft bei Sonnenaufgang* (ex Coll. I.Q. van Regteren Altena, Auktion Christie's London, 10. Juli 2014, Los 3) nahe steht, ähnelt das Blatt technisch, mit seiner skizzenhaften Ausführung und den Lavierungen, eher der *Berglandschaft mit einem Weg über eine Brücke* (Cambridge, Fitzwilliam Museum, PD. 478-1963). Die Komposition und das Motiv eines Kreuzes auf einem Felsen in der Mitte, hinter dem sich ein Dorf befindet, finden sich wiederum in seiner *Hügellandschaft mit Kreuz* in den Staatlichen Kunstsammlungen in Kassel (Inv. Nr. GS 5057) wieder.

6512

Hendrick Goltzius
(1558 Muhlbrecht bei Venlo – 1617 Haarlem)

6512 Nachfolge (17. Jh.). Stehender Bacchus mit Trauben.
Feder in Schwarz, grau laviert. 24 x 17,3 cm. Rechts mit Monogramm und Datum „B. S. 1589“, verso in brauner Feder bez. „Barth Spranger fec“.

1.800 €

Provenienz: Aus der Sammlung Richard Holtkott (Lugt 4265).

6513

Süddeutsch

6513 um 1590. Protektion eines jungen Feldherrn durch Pallas Athene und andere Götter.
Feder in Schwarz und Grau, grau laviert. 46,5 x 30,7 cm. Wz. Traube mit Stengel.

1.500 €

6514

Abraham Bloemaert
(1564 Dordrecht – 1651 Utrecht)

6514 Ganymed vom Adler entführt.
Schwarze Kreide, grau laviert, auf hellbraunem Papier. 9,7 x 12,3 cm. Verso in schwarzer Feder bezeichnet „A. Bloemaert". Um 1610–1620.

3.500 €

Die vorliegende Zeichnung ist ein typisches Studienblatt, das Bloemaerts Fähigkeit zeigt, eine visuell eindrückliche Komposition in einem kleinen Format zu skizzieren, in diesem Fall die Entführung des Ganymed, der von Jupiter in Gestalt eines Adlers durch die Lüfte getragen wird. Das Blatt ist eng verwandt mit einer anderen, etwas kleineren Skizze, die Jaap Bolten auf die Zeit zwischen 1635 und 1645 datiert (Rijksprentenkabinet, Amsterdam; Bolten, Nr. 519). Das Thema erscheint erneut in einer späten Landschaftszeichnung von Bloemaert (Bolten, Nr. 1628, Privatsammlung, Niederlande) sowie in zwei Grafiken von Jan Saenredam (Hollstein 83) und Boetius Adamsz. Bolswert (Hollstein 358), für die Bloemaert die Vorzeichnungen lieferte (Bolten, Nr. 1563, 1564). Verglichen mit der Amsterdamer Zeichnung, die freier und malerischer in der Behandlung ist, zeigt das vorliegende Blatt einen eher linearen, verfeinerten Zeichenstil, der dem Frühmanierismus Bloemaerts näher steht. Ganymeds Pose mit dem über den Kopf gehaltenen rechten Arm ist fast identisch mit der in Bolswerts Druck, der um 1612–1614 entstanden ist. Es scheint daher plausibel, dass Bloemaert die Zeichnung in einer früheren Phase seiner Karriere ausgeführt hat, wahrscheinlich zwischen 1610 und 1620.

Französisch

6515 17. Jh. Allegorische Szene auf Wolken mit Merkur und anderen Göttern.
Feder in Braun, braun laviert, über Spuren von schwarzer Kreide. 30,3 x 21,8 cm. Verso Figurenstudien in schwarzer Kreide sowie eine schwer leserliche Annotation in französischer Sprache.

750 €

Abbildung Seite 18

6515

6518

6516

Anthonis Sallaert
(1594–1650, Brüssel)

6516 Das Urteil des Salomo.
Pinsel in Braun, teils weiß gehöht, auf braunem Bütten, verso: Herkules im Kampf mit den stymphalischen Vögeln. 19,2 x 9,7 cm.

800 €

Provenienz: Lt. Auskunft des Vorbesitzers aus der Sammlung Dr. Ernst Küster, Bonn (vgl. Lugt 875).

Die Kompositionsskizze wurde früher Jacob Jordaens zugeschrieben. Prof. Julius Held erkannte darin jedoch die Hand des Brüsseler Malers und bekannten Entwerfers von Wandteppichen Anthonis Sallaert. 1646 wurde Sallaert von der Brüsseler Stadtregierung in Anerkennung seines Beitrags zur Tapisserieindustrie eine Steuererleichterung gewährt. Das Rathaus von Roeselare beherbergt einen von Sallaert entworfenen Wandteppich mit dem Urteil des Salomo, der 1650 von Jacob van Zeunen in Brüssel gewebt wurde.

6517

Flämisch

6517 17. Jh. Triumphzug eines antiken Feldherrn.
Feder und Pinsel in Schwarz und Grau, teils weiß gehöht. 35 x 30,2 cm. Verso in rotem Stift von alter Hand bez. „No 3“.

2.400 €

Die Zeichnung scheint Teil eines größeren Triumphzuges zu sein, wofür auch die rote Nummer „3“ rückseitig ein Hinweis sein könnte. Auf unserer Zeichnung erscheint das den Wagen ziehende Pferd, umgeben von Standarten, von Musikern, die das römische Blasinstrument Cornu spielen und ein paar Wildkatzen vorne links. Das mit großer Verve ausgeführte Blatt erinnert an Zeichnungen von Nikolaus Knüpfer, dessen Werke ebenfalls von großer Expressivität getragen sind.

Caspar Freisinger

(zw. 1550 und 1560 Ochsenhausen – 1599 Ingolstadt)

6518 zugeschrieben. Der hl. Christopherus trägt das Jesuskind.
Feder in Braun, braun und blaugrau laviert. 28,5 x 20,2 cm. Wz. Schreitender Bär.

800 €

Provenienz: Christie's, London, Auktion am 9. Juli 2009, Los 580 (als „Caspar Fraisinger“).

Caspar Freisinger gilt als einer der bedeutendsten Künstler seiner Zeit in Süddeutschland. Ausgebildet wurde er vermutlich in München und verbrachte kurze Zeit in Italien. Dies lässt seine Kenntnis des Werkes der Gebrüder Zuccaro, von Cesare Nebbia, Parmigianino und Jacopo Bassano vermuten. Bis zu seinem frühen Tod durch die Pest hat er seinen Lebensmittelpunkt in Ingolstadt. Typisch für sein Werk sind die grau lavierten, dünnlinigen Federzeichnungen mit ihren zum Teil manieriert anmutenden Figuren.

6519

Florentinisch

6519 Ende 16. Jh. Von zwei Drachen auf Wolken gezogener Wagen.
Feder in Braun, verso: kleinere Skizze des gleichen Wagens sowie Skizze eine Hebe- oder Hängevorrichtung.
20,3 x 19,9 cm.

1.200 €

Ein vergleichbares Motiv, allerdings mit nur einer Figur im Wagen, findet sich in einem Bühnenbildentwurf des vielseitig begabten Künstlers, Ingenieurs und Theatermaschinisten Bernardo Buontalenti (Louvre, Cabinet des dessins, Inv. 867). Anlässlich der Hochzeit von Ferdinando I. de' Medici mit Christine von Lothringen wurde am 2. Mai 1589 im Uffizientheater in Florenz die Komödie *La Pellegrina* des Dichters Girolamo Bargagli aufgeführt. Zwischen den Akten spielte man insgesamt sechs prunkvoll ausgestattete musikalische Intermedien (Zwischenspiele). Der Drachenwagen des Buontalenti findet sich im Intermedio IV: „La regione de' demoni" – Das Reich der Dämonen. Hier schwebt eine Zauberin über Feuerdämonen auf einem fliegenden Wagen herein und fordert die himmlischen Heroen auf, das Goldene Zeitalter zu verkünden. Die technische Skizze einer Hebe- oder Hängevorrichtung auf der Rückseite unseres Blattes legt nahe, dass es sich auch bei unserem Drachenwagen um ein Bühnenbildelement handelt.

6520

Flämisch

6520 um 1560. Susanna von den beiden Alten des Ehebruchs beschuldigt.
Feder in Braun, grau laviert. 16 x 33 cm. Verso in Graphit von alter Hand undeutlich bez. „Cangia...o“.

1.800 €

Spanisch

6521 um 1600 (Schule von Sevilla). Kreuztragung Christi.
Feder in Braun, braun laviert. 16,1 x 18,9 cm. Auf dem Untersatzpapier alt bezeichnet „Domenichino Fetti“.

1.200 €

6521

6522

François Verdier
(1651 – vor 1730, Paris)

6522 Vier Szenen aus dem Leben Alexanders des Großen.
Schwarze Kreide, grau laviert, weiß gehöht auf blauem Papier. Je ca. 25 x 50 cm.

1.800 €

Dargestellt sind die Szenen: Alexander wirft während des Hochzeitsmahles seines Vaters Philipp mit Cleopatra seinen Weinpokal auf Attalus, den Onkel der Braut; Alexander empfängt persische Gesandte nach der Schlacht von Arbella (vom Künstler am unteren Rand beschriftet: „mazeo ... ...apres la Bataille darbel Vien ce Rendre a Alexandre"); Alexander empfängt den besiegten König Poros; Mazedonische Truppen bei der Eroberung einer Stadt (Alexander verteidigt sich gegen eine Überzahl barbarischer Soldaten im Vordergrund).

Florentinisch

6523 Anfang 17. Jh. Kompositionsskizzen mit Engel und Putto mit Weihrauchfass in einer Nische.
Rötel, verso: „Der hl. Apostel Petrus heilt die Lahmen" in schwarzer Kreide, weiß gehöht auf hellbraun grundiertem Papier. 30,3 x 23,6 cm.

800 €

Provenienz: Aus der Sammlung G. Chiantorre (geb. um 1870), Turin (Lugt 540).

Jacopo Palma
(gen. Palma il Giovane, 1548–1628, Venedig)

6524 zugeschrieben. Der segnende Christus auf einer Kugel sitzend.
Feder in Braun, grau laviert, über Spuren schwarzer Kreide. 13,8 x 8,7 cm.

600 €

Bolognesisch

6525 17. Jh. Sitzender Heiliger nach oben flehend.
Schwarzer Stift mit braunem Pinsel, weiß gehöht, auf blauem Papier. 29,7 x 22,7 cm.

800 €

Verso mit einer alten Zuschreibung an Alessandro Tiarini (1577–1668, Bologna).

Genuesisch

6526 17. Jh. Christus heilt einen Blinden.
Feder in Braun, durchgegriffelt. 42,9 x 29,6 cm.

750 €

6523

6525

6524

6526

6527

Florentinisch

6527 17. Jh. Sitzender junger Mann mit Buch. Schwarze und Spuren von weißer Kreide auf hellbraunem Bütten. 40,2 x 30,6 cm. Wz. IHS mit Kreuz im Oval.

3.500 €

Provenienz: Aus einer unbekannten Sammlung „Schild mit Dreimaster" (nicht bei Lugt).

Lombardisch

6528 17. Jh. Sünder im Fegefeuer. Rötel. 18,8 x 26,7 cm. Am unteren Rand in Rötel bez. „Purgatorio". Wz. Sechsstrahliger Stern im Kreis mit Kreuz.

2.400 €

Neapolitanisch

6529 17. Jh. Tobias nimmt Abschied von seinem Vater. Schwarze Kreide, braun laviert, alt auf ein Albumblatt des 18. Jh. montiert. 19,5 x 25,2 cm. Unten rechts mit der Nummer „187".

2.400 €

Provenienz: Sammlung Claudio Argentieri, Rom (Lugt 486b).
Pier Giulio Breschis (Lugt 2079b).
Dr. Carl Robert Rudolf, London (Lugt 2811b).

6528

6529

6530

Baldassare Franceschini
(gen. Il Volterrano, 1611 Volterra – 1689 Florenz)

6530 Junger Kavalier, in Schrittstellung nach rechts. Schwarze Kreide auf braun präpariertem Papier, verso in Rötel eine Detailstudie nach Michelangelo „Die Schlacht von Cascina". 39,9 x 26,6 cm. Um 1650.

3.500 €

Literatur: Benoit Boelens van Waesberghe: *Da Giorgione a Tiepolo – Dessins du 15e au 18e siècle dans les collections privées et publiques de Belgique*. Ausst. Kat. Musée d'Ixelles, Ixelles 1993, S. 181.

Provenienz: Aus der Sammlung Fréderic Villot (handschriftl. Vermerk unten rechts, nur schwach leserlich, vgl. Lugt 996).
Sammlung de Romfort.

Bei der Zeichnung handelt es sich um eine charakteristische Studie des Zeichners Baldassare Franceschini, der nach seinem Geburtsort auch Il Volterrano genannt wurde. Christel Thiem datiert das Blatt aufgrund der Behandlung der Hände mit den langen, spitzen Fingernägeln in die Zeit um 1650. Das Gutachten von Christel Thiem vom 19. März 2003 liegt in Kopie vor. Catherine Monbeig Goguel bestätigt ebenfalls die Autorschaft Franceschinis nach Begutachtung des Originals im Jahr 2006 (mdl. gegenüber dem Vorbesitzer).

6531

Carlo Francesco Nuvolone
(1609–1662, Mailand)

6531 zugeschrieben. Eine Märtyrerin, den Blick zum Himmel gewandt.
Schwarze und weiße Kreide auf graublauem Bütten.
27,5 x 19,4 cm.

3.500 €

6532

Ciro Ferri
(1634–1689, Rom)

6532 Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. Schwarze Kreide, weiß gehöht, alt aufgezogen. 29,4 x 43,7 cm. Unten links in brauner Feder alt bezeichnet „Cirro Ferri".

4.500 €

Provenienz: Sammlung Jan Baptist de Graaf (1742–1804), Amsterdam, mit dessen Trockenstempel (Lugt 1120) auf seiner Sammlermontage.

Bei dieser Zeichnung, dessen Autorschaft laut einer Inschrift verso von Richard Harprath bestätigt wurde, handelt es sich wohl um einen frühen Kompositionsentwurf des Themas zu dem sich eine stilistisch eng verwandte, etwas weiter durchgearbeitete und größere Fassung heute im britischen Royal Collection Trust (Inv.Nr. RCIN 991117) findet. Letztere diente Pietro Aquila (1650–1692) als Vorlage für eine Radierung, die dem römischen Kardinal Giacomo Filippo Nini (1629–1680) gewidmet ist.

6533

Giulio Carpioni
(1613 Venedig ? – 1679 Vicenza)

6533 Das Volk der Israeliten bei der Mannalese.
Feder in Braun über Graphit und Rötel, rotbraun laviert.
22,8 x 17,5 cm.

1.200 €

Der Maler und Radierer Giulio Carpioni ging in Venedig bei Alessandro Varotari in die Lehre und wurde in seiner weiteren künstlerischen Entwicklung von Simone Cantarini und Pietro Testa beeinflusst. Im Jahre 1638 ließ er sich in Vicenza nieder, wo er in der Folgezeit zahlreiche Aufträge für Altarbilder und Dekorationsmalereien ausführte. Darüber hinaus war Carpioni auch ein produktiver Radierer, dessen Œuvre vorwiegend aus religiösen und mythologischen Sujets besteht. Die vorliegende Darstellung der *Mannalese* ist ein charakteristisches Beispiel für die pointierte Zeichentechnik des Künstlers. Der akkurate, entschlossene Duktus der Feder, der die Gestalten mit wenigen Strichen überzeugend charakterisiert, verrät den geübten Zeichner und Graphiker. Die effektvoll applizierten Lavierungen verleihen dem Blatt außerdem eine große Lebendigkeit und erzeugen eine markante und malerische Helldunkelwirkung.

Italienisch

6534 17. Jh. Bacchantische Szene mit Satyrn und einer Lyra spielenden Frau.
Feder in Braun, braun laviert, weiß gehöht. 23,9 x 17,5 cm.

1.500 €

6534

6535

Il Falsario di Guercino
(ital. Zeichner, tätig um 1750)

6535 Flusslandschaft mit zwei Wanderern, Hund und einem Paar unter windgepeitschtem Baum.
Feder in Braun, auf alter Sammlermontage aufgezogen.
29,5 x 41,8 cm. Auf der Montage verso mit Bleistift bezeichnet „Guerchin".

1.200 €

Provenienz: Karl und Faber, München, Auktion 237 am 23. Mai 2011, Los 140 (als „Carlo Maria Gennari zugeschrieben").
Privatsammlung München.

Die expressive Federführung zeigt deutlich die Orientierung des Künstlers am Zeichenstil Guercinos.

6536

Niederländisch

6536 um 1620. Brustbildnis eines Mannes, im Oval. Feder in Braunschwarz auf Pergament. 10 x 6,5 cm.

2.400 €

Mit feinem Strich sind Antlitz, Frisur und Kleidung des etwa vierzigjährigen Mannes charakterisiert, der den Betrachter mit stolzem, etwas herausfordernden Blick fixiert. Die Frisur des modisch gekleideten Mannes ähnelt stark der Haartracht auf einem etwa gleich großen Bildnis des Grafen Adolf von Nassau-Siegen, das Crispijn de Passe der Ältere kurz vor 1608 anfertigte (Rijksprentenkabinet Amsterdam, Inv. Nr. RP-T-1939–85). Jedoch ist Crispijns in Feder und Pinsel ausgeführtes Porträt feinsinniger und subtiler erfasst, sodass seine Autorschaft hier auszuschließen ist. Durch Karel van Mander wissen wir, dass es in den Niederlanden im frühen 17. Jahrhundert eine gängige Praxis war, gezeichnete Miniaturporträts anfertigen zu lassen, auch von so renommierten Künstlern wie beispielsweise Hendrick Goltzius. Daneben muss es eine recht große Schar weniger bekannter Künstler gegeben haben, die sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt sicherten. Somit ist das vorliegende kleine Bildnis ein charakteristisches Zeitdokument.

6537

Hendrik Goudt

(1585–1630, Utrecht)

6537 Eine Bürgerfamilie bei einem Spaziergang. Feder in Braun, alt auf ein Fensterpassepartout montiert, dieses mit Umrahmung von alter Hand mit Feder in Braun. 10,2 x 6,8 cm.

3.000 €

Provenienz: Sammlung Rudolph Goldschmidt, Berlin (bis 1917) (Lugt 2926).
F. A. C. Prestel, Frankfurt, Auktion am 5. Oktober 1917, Los 192 (als Adam Elsheimer; dort zusätzlich als „aus der Sammlung Rump" bezeichnet, die ebenfalls bei Prestel versteigert worden war).
Sammlung Leo Blumenreich, Berlin (bis 1932).
Privatsammlung Berlin.

Wir danken Herrn Dr. Tico Seifert, Edinburgh, für die Bestätigung der Autorschaft Hendrik Goudts anhand einer digitalen Photographie (E-Mail vom 11. März 2024).

6538

Hendrik Verschuring I.
(1627 Gorkum – 1690 Dordrecht)

6538 Rastende Reiter und ein Falkner in der römischen Campagna, im Hintergrund Ponte Nomentano.
Pinsel in Grau. 24,9 x 26,6 cm, alt montiert. Unten links signiert „H. Verschuring f.“. Um 1650.

1.200 €

Provenienz: Aus der Sammlung Friedrich Quiring, Eberswald (Lugt 1041c).

Im Anschluss an seine Ausbildung bei dem Landschafter Jan Both in Utrecht, reiste Hendrik Verschuring 1646 nach Rom, wo er bis 1654 blieb. Er reüssierte vor allem mit seinen italianisanten Landschaften mit Reitern, die Verschuring auch nach seiner Rückkehr in die Niederlande weiter ausführte.

6539

Pier Francesco Mola
(1612 Lugano – 1666 Rom)

6539 Umkreis. Die Hl. Familie in der Landschaft.
Feder in Dunkelbraun, braun laviert über Bleigriffel.
22,7 x 17,3 cm.

3.500 €

Provenienz: Aus einer unbekannten Sammlung „M“ (Lugt 1851).

Das Blatt, das leichte Spuren einer alten Brieffaltelung zeigt, trägt rückseitig die Aufschrift „All. Illmo Sig^re [...] Colmo / Il sig^re Carlo Abb.^e Monaldi / Roma“.

6540

Nicolas Lagneau
(um 1590 – um 1666)

6540 Der Schelm.
Kreide in Schwarz, Braun und Ocker, alt auf ein Untersatzpapier aufgezogen. 42,2 x 28,4 cm.

900 €

6541

Claude Lorrain
(eigentl. Claude Gellée, um 1600 Chamagne – 1682 Rom)

6541 zugeschrieben. Arkadische Landschaft mit Hirte und seiner Herde.
Feder in Braun im Rund. D. 12 cm. Verso in brauner Feder kalligraphische Textproben von alter Hand.

4.500 €

Provenienz: Sammlung Reinhold von Liphart, Ratshof bei Dorpat (Lugt 1758).
Sammlung Rudolph Goldschmidt, Berlin (bis 1917) (Lugt 2926).
F. A. C. Prestel, Frankfurt, Auktion am 5. Oktober 1917, Los 222.
Sammlung Leo Blumenreich (bis 1932).
Privatsammlung Berlin.

6542

Jacob Toorenvliet
(1640–1719, Leiden)

6542 Bei der Kupplerin.
Pinsel in Grau, Rötel, aquarelliert, auf leichtem Karton aufgezogen. 20,3 x 26,1 cm. Signiert oben rechts „J Toorenvliet fe".

1.800 €

Provenienz: Sammlung James Gibbs (1804–1891), London (Lugt 1164a).

Erste Ausbildung bekommt Toorenvliet beim Vater, danach bei dessen Schwager Gerard Dou. Schon früh begibt er sich auf Reisen. 1669 in Rom nachweisbar, wird er im Folgejahr Mitglied der *Bentvueghels*. Die Jahre 1670–73 verbringt er in Venedig, anschließend ist er bis 1679 in Wien. 1686 wird Toorenvliet Mitglied der Leidener Lukasgilde, 1694 gründet er gemeinsam mit Willem van Mieris und Carel de Moor die Leidener Zeichenakademie, der er bis 1704 als Direktor vorsteht.

Cornelis Dusart
(1660–1704, Haarlem)

6543 Schreitender Bauer mit Stock.
Feder in Schwarz über Kreide, Aquarell, weiß gehöht, auf orientalischem Papier. 12 x 7 cm. Signiert (verblasst) „Corn: Dusart Fe". Um 1680–95.

4.500 €

Dieses kleine, attraktive Aquarell gehört der späten Schaffensphase des Künstlers an. Cornelis Dusart, der zeit seines Lebens in Haarlem tätig war, trat 1675 bei Adriaen van Ostade in die Lehre; im Januar 1679 wurde er als Freimeister in die Haarlemer Lukasgilde aufgenommen. Dusarts umfangreiches malerisches und zeichnerisches Werk markiert den letzten Höhepunkt des Bauerngenres in der niederländischen Kunst.

Als stilprägend erwies sich das Beispiel seines Lehrmeisters Ostade, von dem Dusart nach dessen Tod das Atelierinventar und damit einen umfangreichen Bestand an teilweise unvollendeten Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken übernahm. Auch von Jan Steens moralistisch-satirisch gefärbter Genremalerei gingen wesentliche Impulse aus. Dusart, der unverheiratet blieb und offenbar von Kindheit an eine schwache Gesundheit besaß, starb 1704 in Haarlem. Eine genaue Datierung des kleinen Blattes erweist sich als schwierig, weil der Künstler während der 1680er und 1690er Jahre eine größere Zahl von deratigen Aquarellen anfertigte. Die Arbeiten dieser Stilphase umfassen bildmäßige, detaillierte Kompositionen, aber auch Detailstudien von Köpfen oder, wie bei dem vorliegenden Blatt, von einzelnen Figuren. Dusarts feinsinniger Kolorismus gilt als ein ganz wesentlicher Beitrag zur niederländischen Figurenzeichnung des 17. Jahrhunderts. Auch in dieser Hinsicht hat sein Lehrmeister van Ostade stilprägend gewirkt, der sich häufig der Aquarelltechnik bediente, um seine Figurenstudien in Feder und Kreide visuell attraktiver zu gestalten. Kleine Studien wie die vorliegende Zeichnung galten bereits zu Lebzeiten Dusarts als gesuchte Sammlerstücke.

6543

6544

Herman Saftleven
(1609 Rotterdam – 1685 Utrecht)

6544 Boote an einer Anlegestelle mit Rundturm. Schwarze Kreide, braun laviert, mit einer Einfassungslinie in brauner Feder, auf feinem Bütten aufgezogen. 10,1 x 8,9 cm.

1.500 €

Zahlreiche stilistisch eng verwandte Blätter mit vergleichbaren Maßen werden auf der Seite des RKD (Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis) in die Jahre 1660 bis 1665 datiert. Einen vergleichbaren Rundturm als Teil einer Stadtmauer zeigt eine Zeichnung im Rijksmuseum Amsterdam (Inv. Nr. RP-T-1882-A-181)

6545

Nicolaes Maes
(1632 Dordrecht – vor 1693 Amsterdam)

6545 zugeschrieben. Edelmann mit Hut und Stock nach rechts gehend.
Pinsel in Rot, Braun und Grau. 21 x 25,4 cm. Wz. Buchstabe V.

3.000 €

Literatur: Ausst. Kat. *Nederlandse tekeningen uit de collectie Paul Brandt.* Dordrechts Museum, Dordrecht 1968, S. 19, Nr. 66 (als Nicolaes Maes).

Ausstellung: Dordrecht 1968: *Nederlandse tekeningen uit de collectie Paul Brandt.*

Provenienz: Sammlung Paul Brandt, Amsterdam.

Nach der Zeichnung Rembrandts im Kupferstichkabinett, Berlin.

Jacob Esselens
(1626–1687, Amsterdam)

6546 Gebirgige Landschaft mit Wanderern.
Feder in Braun. 21,6 x 16,4 cm.

1.200 €

Provenienz: Aus der Sammlung Justus Hiddes Halbertsma, Bolsward und Deventer (Lugt 1473).

6546

6547

Niederländisch

6547 1. Hälfte 18. Jh. Rückkehr der Heiligen Familie aus Ägypten.
Rötel und Graphit auf Pergament. 40 x 31,3 cm.

1.200 €

Die äußerst fein ausgeführte Zeichnung nimmt das Motiv des gleichnamigen Stichs von Lucas Vorstermann I. nach Rubens (vgl. Hollstein 11) gekonnt auf und hebt dabei die Figurengruppe durch die farblich akzentuierte Gestaltung plastisch vom Hintergrund ab.

6548

Joachim von Sandrart
(1606 Frankfurt am Main – 1688 Nürnberg)

6548 Die Pflege des hl. Sebastian.
Schwarze Kreide. 45,6 x 34,1 cm. Um 1644. Wz. Basilisk mit Basler Stab und Haus.

1.800 €

Vorliegende neuentdeckte Zeichnung Joachim von Sandrarts bereitet das 1644 ausgeführte Altarbild für die vom bayrischen Kurfürsten Maximilian I. geförderte Jesuitenkirche in Landshut vor (zum Altarbild vgl. Christian Klemm: *Joachim von Sandrart: Kunst-Werke und Lebens-Lauf*, Berlin 1986, Nr. 52). Dieses und ein weiteres Gemälde für die Seitenältere der Kirche entstanden noch in Amsterdam, wo sich der Künstler zwischen 1637 und 1645 niedergelassen hatte. Die bildmäßig angelegte Vorstudie nimmt kompositorisch bereits alle Details der gemalten Ausführung vorweg, verzichtet jedoch auf die nachtstückartige Beleuchtung in der Tradition der Utrechter Caravaggisten, die das fertige Gemälde charakterisiert. Zu sehen ist der hl. Sebastian, der auf wundersame Weise seine Hinrichtung überlebte und von der hl. Irene aufgefunden und gepflegt wird – ein seinerzeit besonders bei den holländischen Caravaggisten beliebtes Thema. Damit einhergehend orientierte sich Sandrart bei der Figur des Märtyrers an einer Bildidee seines Lehrers Gerrit van Honthorst von ca. 1623 (National Gallery, London). Unübersehbar ist außerdem die Modellierung von Sebastians muskulösem Oberkörper nach dem Vorbild des Torsos vom Belvedere. Die antike Skulptur war ein kanonisches Schlüsselwerk frühneuzeitlicher

6549

Antikenrezeption und auch Sandrart durch seinen Romaufenthalt aus eigener Anschauung wohlbekannt. Er griff das Motiv in seinem Œuvre mehrfach auf, nicht zuletzt auf dem Titelkupfer der *Teutschen Academie*. Somit steht *Die Pflege des hl. Sebastian* sinnbildlich für Sandrarts Bestreben, seine unterschiedlichen künstlerischen Erfahrungen mit den Erfordernissen barocker Märtyreraltäre zu verschmelzen, deren Produktion in den Folgejahren zu seiner Haupttätigkeit werden sollte. Eine weitere Version des Sujets, in enger Anlehnung an vorliegende Fassung, schuf Sandrart fünzehn Jahre später für einen der Lambacher Altäre, dem bedeutendsten Werkkomplex seines malerischen Schaffens.

Daniel Seiter

(1647 Wien – 1705 Turin)

6549 Die Schindung des Marsyas.
Feder in Braun, weiß gehöht, auf graubraunem Papier.
11,8 x 14,8 cm. Um 1685–90.

1.500 €

Literatur: Matthias Kunze: „Daniel Seiter – Die Zeichnungen. Neue Funde und Nachträge", in: *Barockberichte 22/23*, Salzburg 1999, S. 362 f., mit Abb. Nr. 4 auf S. 364.

Provenienz: Sammlung Wilhelm Soldan, Berlin.
Bassenge, Berlin, Auktion 70 am 28. November 1997, Los 5490.
Süddeutsche Privatsammlung.
Karl & Faber, München, Auktion am 9. November 2018, Los 125.
Berliner Privatsammlung.

Charakteristisches Blatt des Loth-Schülers Daniel Seiter, der zu den bedeutendsten Vertretern der spätbarocken italienischen Malerei in Wien zählt. Seiters zeichnerisches Werk erlangte durch die wissenschaftliche Bearbeitung von Matthias Kunze ein klareres Profil, was die Bestimmung zahlreicher, traditionell Johann Carl Loth zugeschriebener Zeichnungen als Werke Daniel Seiters erlaubt. Eine Variante zu unserer Zeichnung in der Albertina stellt die Komposition mit leichten Veränderungen im Gegensinn dar. Wie jene ist auch unser Blatt auf die Darstellung des grauenerregenden Vorgangs reduziert, bei der die effektvoll in diagonaler Verkürzung ins Bildzentrum gerückte Figur des geschundenen Marsyas im Zentrum steht (vgl. Kunze 1999, op. cit., Nr. 60 mit Abb.).

6550

Melchior Steidl
(1657 Innsbruck – 1727 München)

6550 Apostelkommunion.
Rötel auf Bütten. 32,8 x 25,7 cm (im Oval). Verso mit alter Zuschreibung an „Andreas Wolf“. Wz. Bekröntes, zweigeteiltes Wappen mit angehängten Buchstaben (ähnlich Heawood 570 oder 574: Augsburg, um 1730 bzw. Augsburg/Ulm, um 1731/35).

1.200 €

Provenienz: Sammlung Lucien Rouzé-Huet, Lille (Lugt 1742).

Bei dem Blatt handelt es sich vermutlich um die Vorstudie zu einem der Deckenbilder in der Wallfahrtskirche Schönenberg bei Ellwangen. Matthias Kunze, Weissenhorn, bestätigt die Autorschaft Steidls auf der Basis einer digitalen Abbildung (E-Mail vom 26. Januar 2024).

Francesco Solimena
(1657 Canale di Serino – 1747 Barra)

6551 Die Königin von Saba vor Salomon.
Feder in Hellbraun, grau laviert. 30,7 x 23 cm.

1.500 €

Provenienz: Unidentifizierte Sammlermarke „HB“ (Lugt 3499).

6551

6552

Österreichisch

6552 18. Jh. Der Tod des hl. Joseph.
Feder in Braun, grau laviert, über Spuren von schwarzem Stift. 28,1 x 17,2 cm. Wz. Fleur-de-lis im Kreis.

1.200 €

6553

6554

6555

6554

6556

L (?) S Hass
(deutscher Künstler, tätig um 1710)

6553 Die Himmelfahrt des Apostels Judas Thaddäus.
Feder in Schwarz und Grau, grau laviert. 40,3 x 30,6 cm.
Signiert und datiert unten mittig „L (?) S Haas / nach-gezeichnet April / 1710 in Döl(?)".

400 €

Monogrammist B:A
(Süddeutscher Künstler, tätig 1723)

6554 Zwei Entwürfe für Altarblätter: Schlüssel-übergabe an Petrus; Himmelfahrt Mariä.
2 Zeichnungen, je Pinsel in Grau, Feder in Braun; die untere Hälfte der Himmelfahrt mit Rötel quadriert.
38,9 x 30,3 cm und 39,1 x 31,5 cm (die Ecken jeweils konkav geschnitten). Beide Blätter monogrammiert und datiert „B:A 1723".

600 €

Gottfried Eichler d. J.
(1715–1770, Augsburg)

6555 Die Bekehrung des Paulus.
Feder in Grau, grau laviert, verso gerötelt. 13,7 x 8,8 cm.

450 €

Österreichisch

6556 17. oder 18. Jh. Die Enthauptung Johannes d.T.
Feder in Braun, braungrau laviert. 16,2 x 20,5 cm. Rechts unten unleserlich signiert und datiert „Simon Man...(?) Ao ... 6".

1.200 €

6558

Niederländisch

6557 17. Jh. Ein junger Edelmann bricht im Eis ein. Feder in Braun. 15,5 x 19,5 cm. Verso mit einer alten Zuschreibung an Jacques de Gheyn II. Wz. Vogel im Kreis (vgl. Heawood 160ff).

800 €

Provenienz: Aus der Sammlung William Pitcairn Knowles, Rotterdam und Wiesbaden (Lugt 2643).

Darstellung eines jungen Edelmanns in eleganter Kleidung mit Degen, der mit einem Bein in das Eis eines zugefrorenen Flusses eingebrochen ist und vor Überraschung die Arme hoch und die Augen weit auf gerissen hat. Bis auf die Fäustlinge scheint er nicht sehr gut für das Wetter gerüstet zu sein. Auffällig ist auch die Anwesenheit eines ebenfalls fallenden Huhns, dass der junge Mann möglicherweise transportiert hat. Die hierdurch etwas enigmatische erscheinende Darstellung könnte sich auch auf ein altes Sprichwort beziehen, dass auf die Gefahren des Hochmuts oder Leichtsinns hinweist.

6557

Georg Philipp Rugendas d. J.

(1701 – 1774, Augsburg)

6558 Bukolische Szene: Bauernpaar im Gespräch mit einem Soldaten.
Feder in Braun und Grau, grau und teils braun laviert, mit Aquarell. 31,8 x 44,7 cm. Unten links signiert und datiert „G.P. Rug. Iunior invenit et delin. A1739“, sowie oben rechts „P. 8. No 3.“.

900 €

6559

6559

6560

Georg Philipp Rugendas d. Ä.
(1666–1742, Augsburg)

6559 Kavaliere zu Pferd; Elegante Reitgesellschaft mit Dame.
2 Pinselzeichnungen in Grau über Bleigriffel auf Honig-Bütten. Je ca. 19 x 23 cm.

1.800 €

Bei den mit sehr sensibel abgestufter Lavierung vollendet ausgeführten Studien handelt es sich vermutlich um Entwürfe zu zwei als Gegenstücke konzipierten Radierungen.

Abbildungen Seite 45

Jan Maurits Quinkhard
(1688 Rees – 1772 Amsterdam)

6560 Bildnis eines Mannes mit Allongeperücke.
Feder in Grau, grau und braun laviert, Spuren von Graphit auf Pergament. 9,1 x 7,8 cm.

600 €

Provenienz: Sammlung I.Q. Van Regteren Altena (Lugt 4617).

Cornelis Troost
(1697–1750, Amsterdam)

6561 Junge Frau im gelben Kleid in einem Park.
Pastell mit Feder und Pinsel auf Pergament. 47 x 34,7 cm.
Unten rechts signiert (undeutlich).

1.500 €

Provenienz: Bernard Houthakker, Amsterdam, Kat. 1963, Nr. 53.

6561

6562

Thomas Baston
(engl. Künstler, tätig 1699–1730)

6562 Schiffe auf stürmischer See.
Feder in Schwarz, grau laviert auf Pergament. 18,5 x 28,2 cm. Unten rechts signiert und datiert „T. Baston F. 1722“, unterhalb der Darstellung mit latein. Text aus Vergils „Aeneis“: „Incubuere mari totumque ... ad Litora fluctus“.

1.800 €

Beigegeben die Radierung von J. Sartor nach der Zeichnung von Thomas Baston im Gegensinn.

6563

Pietro Antonio Novelli
(1729–1804, Venedig)

6563 zugeschrieben. Ein schreitender Löwe.
Feder in Schwarz und Braun über Spuren von schwarzem Stift, Pinsel in Grau, weiß gehöht, auf grün gestrichenem Papier. 25,1 x 41,4 cm. Wz. Mehrzeiliger Schriftzug im Oval.

1.200 €

Vigoros sowohl in den bewegten Federstrichen als auch in der schnell wie präzise applizierten Pinsellavierung erinnert dieses Blatt nicht zuletzt auch motivisch an einige Arbeiten von Pietro Novelli. Der Künstler griff das Motiv des Löwen mehrfach in Zeichnungen auf, etwa in zwei Blättern im Londoner Courtauld Institute (D.1978.PG.133 und D.1978.PG.133.1). Vergleichbar sind die Arbeiten auch in stilistischer Hinsicht, da die gleichen Zeichenmittel – mehrfarbige Tinten, graue Lavierungen und etwas trocken gesetzte Weißhöhgungen – auf einem farbig gestrichenem Papier zum Einsatz kommen. Das Interesse Novellis für das Sujet liegt nahe, da der Löwe der Begleiter des hl. Markus ist, also dem Patron von Novellis Heimatstadt Venedig, und Darstellungen des Tieres daher überall im öffentlichen Raum der Serenissima zu sehen waren.

Johann Elias Ridinger
(1698 Ulm – 1767 Augsburg)

6564 Daniel in der Löwengrube.
Feder in Schwarz und Braun, Pinsel in Grau und Schwarz, Deckweißhöhungen, über schwarzem Stift und mit Spuren von Rötel auf grau grundiertem Bütten, mit gezeichneten Einfasssungslinien. 83,8 x 53 cm. Am rechten Rand in brauner Feder signiert und datiert „Jo El. Riedinger inv et del 1738“.

4.500 €

Provenienz: Aus der Sammlung Graf Faber-Castell (bis 1958).

Die wohl monumentalste Zeichnung von Johann Elias Ridinger ist eine bildmäßige Vorstudie zu der gegenseitigen Radierung gleichen Themas von Johann Daniel Herz.

6564

6565

Italienisch

6565 um 1800. Bauernpaar mit zwei Windhunden in der Stube.
Feder in Schwarz, hell- und dunkelblau laviert auf Bütten. 13,2 x 18 cm. Wz. Bekröntes Wappen mit Posthorn.

600 €

Pietro Antonio Novelli
(1729–1804, Venedig)

6566 Der Evangelist Lukas.
Feder in Braun, in verschiedenen Grautönen laviert. 31,7 x 22 cm. Unterhalb der Darstellung betitelt „S. Lucas Evang.“.

1.200 €

Oberitalienisch

6567 18. Jh. Die Flucht nach Ägypten.
Feder in Grau, braun laviert. 26,8 x 17,2 cm. Wz. Buchstaben.

800 €

Francisco de Goya
(1746 Fuendetodos – 1828 Bordeaux)

6568 Umkreis. Entwurf für eine Gruppe der Verdammten.
Feder in Braun auf chamoisfarbenem Bütten. 20 x 13 cm. Um 1800.

750 €

Virtuos hingeworfene Skizze. Der dynamische Duktus des Federstrichs und die effektvolle Anwendung der Sepia-Technik lassen auf einen Künstler aus der unmittelbaren Umgebung Goyas schließen

Französisch

6569 um 1790. Waldlandschaft mit Apoll und Satyrn.
Feder in Braun, braun laviert, auf Velin. 22,9 x 17,5 cm.

600 €

6566

6569

6568

6567

6570

Venezianisch

6570 18. Jh. Der Besuch der Wahrsagerin.
Feder in Braun. 26,5 x 19,5 cm. Wz. Taube auf Dreiberg im Kreis mit Buchstabe F.

2.400 €

Johann Albrecht Dietzsch
(1720–1783, Nürnberg)

6571 Wirtshausszene mit singenden Bauern und einem Geigenspieler.
Feder in Braun und Schwarz, Pinsel in Braun, weiß gehöht. 26,9 x 23,8 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. A. Dietzsch inv. et Fecit. 1773.“.

1.200 €

Provenienz: Sammlung Johan Conrad Spengler, Direktor des königlichen Museums und der Gemäldegalerie Kopenhagen (Lugt 1434). Dessen Versteigerung im Oktober 1839, Kopenhagen, Nr. 698). Sammlung Benjamin Wolff (Lugt 420).

Johann Albrecht Dietzsch lernte bei seinem Vater, dem Preisler-Schüler Johann Israel Dietzsch. Einen größeren Bekanntheitsgrad brachten ihm besonders seine Landschaften und Figurenstücke im holländischen Stil ein, die oftmals deutliche Anleihen an Arbeiten von Adriaen van Ostade und David Teniers aufweisen. Um eine ebensolche Arbeit handelt es sich bei der vorliegenden, ausnehmend schön erhaltenen Zeichnung in Feder und Pinsel, die eine ganz in der Tradition der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts stehende Wirtshausszene zeigt. Drei motivisch vergleichbare Zeichnungen Dietzschs befinden sich heute in der Graphischen Sammlung des Städels in Frankfurt (Inv. Nr. 1389, 1390, 1936, vgl. *Katalog der deutschen Zeichnungen*, bearb. von Edmund Schilling und Kurt Schwarzweller, München 1973, Nrn. 808-810).

6571

6572

Pietro Antonio Novelli
(1729–1804, Venedig)

6572 Der kleine Dudelsackpfeifer.
Feder in Schwarz, grau laviert. 37,5 x 29,4 cm. Eigenhändig bezeichnet „Sempre sonar a tutti do' ne tocca / Uno co'l culo e l'altro co la bocca".

3.500 €

Der in Venedig geborene Maler und Zeichner Pietro Antonio Novelli erhielt seine erste Ausbildung bei Jacopo Amigoni (1682–1752). 1768 wurde er Mitglied der *Accademia* in Venedig. In den frühen 1770er Jahren reiste Novelli nach Bologna, wo er die Arbeiten der Carracci und des Guido Reni studierte. Von 1779 bis 1782 hielt sich der Künstler in Rom auf und wurde in seinem Schaffen maßgeblich beeinflusst durch die Kunst Raffaels und den römischen Klassizismus, wie ihn Anton Raphael Mengs (1728–1779) mustergültig vertrat. Novelli selbst war ein produktiver und vielseitiger Zeichner, der sich trotz seiner soliden klassischen Ausbildung auch häufig dem humoristischen Genre widmete. Mit leichtem Strich und flüssiger Lavierung hat der Künstler den jugendlichen, bäuerlich gekleideten Musikanten skizziert. Die eigenhändige Inschrift in venezianischem Dialekt verrät einen deftigen Humor. Möglicherweise handelt es sich um einen Entwurf für einen Zyklus mit Darstellungen von populären Volksweisheiten und Redewendungen, wie diese in Venedig im erfolgreichen Verlag des Joseph Wagner vielfach in Form druckgraphischer Folgen verbreitet wurden.

6573

Dirk Langendijk
(1748–1805, Rotterdam)

6573 Einfall der französischen Infanterie auf die allierten Truppen Russlands und Grossbritanniens bei Callantsoog im September 1799.
Aquarell mit Feder in Braun auf Velin. 13,8 x 20,6 cm.
Unten links unleserlich signiert und datiert „Dirk Langendyck inv et (?) del: 1799".

1.200 €

Provenienz: Bernard Houthakker, Amsterdam, Kat. 1965, Nr. 38.

Im Jahr 1799 versuchten die Alliierten England und Russland, die französischen Streitgruppen unter der Führung Herman Willem Daendels aus Holland zu vertreiben, um die Autorität des Statthalters Wilhelm V. wiederherzustellen. Am 27. August 1799 landeten die Engländer in Callantsoog. Es kam zu heftigen Kämpfen, doch die „Befreiungsaktion" scheiterte.

Cornelis Pronk
(1691–1759, Amsterdam)

6574 zugeschrieben. Blick auf Schloss Batesteyn in Vianen.
Feder in Schwarz und Grau, aquarelliert. 16,8 x 27,4 cm.
Verso von fremder Hand bez. „H. Schouten".

1.200 €

Abraham Rademaker
(1675 Lisse – 1735 Haarlem)

6575 Ansicht des Mühltores in Hanau von Nordosten.
Feder in Braun und Spuren von Bleistift, graubraun laviert. 18,5 x 32,1 cm. Oben links bezeichnet „Poort tot Hanau", verso alt nummeriert „2348". Wz. Nebenmarke „IV" (Jean Villedray).

1.200 €

Literatur: Charles Dumas: „Aan Abraham Rademaker toe te schrijven tekeningen in een voor de kunstenaar nogal ongebruikelijke stijl", in: *Connoisseurship. Essays in Honour of Fred G. Meijer*, Leiden, 2020, S. 107-108, Abb. 36.

Niederländisch

6576 17. Jh. Gebirgslandschaft mit Ruine auf einem Felsen.
Rötel und Pinsel in Grau. 18,6 x 27,8 cm.

900 €

6574

6575

6576

6577

Christoffel Meijer
(1776 Den Haag – 1813 Rotterdam)

6577 Belebtes Straßenfest anlässlich eines Hochzeitszuges auf dem Nieuwe Markt in Rotterdam.
Feder und Pinsel in Schwarz und Grau, grau laviert, auf Velin. 22,5 x 30 cm. Unten auf der Bank signiert und datiert „C. Meyer 1803“ sowie in der Darstellung bez. „in den eersten Consul“ und „DE GROOTE TROEP / PAARDRYDERS SPRINGERS EN KOORPDANSERS“.

2.400 €

Provenienz: Bernard Houthakker, Amsterdam, Kat. 1963, Nr. 34, dort als „La Kermesse de Rotterdam“.

Paulus van Liender
(1731 Utrecht – 1797 Haarlem)

6578 Flusslandschaft mit Hirtenzug bei einem kleinen Hof.
Feder in Schwarz und Pinsel in Grau und Schwarz über einer leichten Graphitvorzeichnung. 19,3 x 24,8 cm. Wz. Stehender Löwe im bekrönten Doppelkreis über Schriftzug „Vryheyt“ (vgl. Heawood 3148ff, ab ca. 1750).

900 €

Provenienz: Buch- und Kunstantiquariat Helmut Tenner, Heidelberg, Mai 1979.
Privatsammlung Rheinland.

Paulus van Liender war als Schüler der Künstler Jacob und Cornelis Pronk in Amsterdam, siedelte aber ab 1774 nach Haarlem über, wo er der Haarlemer Zeichenakademie vorstand. Anfänglich war van Liender vor allem als topographischer Zeichner in der Tradition Jan de Beijers tätig, kam jedoch vor allem ab Mitte des Jahrhunderts durch seine stimmungsvollen, eher romantisch aufgefassten Landschaften, die sich häufig verfallenen Gemäuern, Ruinen oder dichten Wäldern widmen, zu größerer Bekanntheit.

Niederländisch

6579 18. Jh. Fischerhütten.
Aquarell, Pinsel in Grau und Schwarz auf Bütten. 16,7 x 20,2 cm. Unten rechts mit Monogramm „I H“.

900 €

6578

6579

6580

6581

Jean-Baptiste Pillement
(1728–1808, Lyon)

6580 Umkreis. Flusslandschaft mit Fischern.
Schwarze Kreide, aquarelliert auf Bütten, auf einem alten Sammlerkarton montiert. 25,4 x 38,5 cm. Wz. Bekröntes Lilienwappen.

800 €

Philipp Jacob Loutherbourg
(1740 Straßburg – 1812 Chiswick b. London)

6581 Zwei Blatt mit pastoralen Szenen: Hirtin mit ihrem Sohn, Kühen, Ziegen und Schafen; Schafhirte und Reiter am Bach.
2 Zeichnungen, je schwarze Kreide auf Pergament. 21,8 x 21,7 cm und 22 x 21,7 cm.

400 €

6582

Isaac de Moucheron
(1667–1744, Amsterdam)

6582 Capriccio: Idealer Palastgarten mit Brunnenanlage, figürlicher Staffage und Herkules-Skulptur. Schwarzer Stift und Pinsel in Grau, grau laviert. 22,5 x 17 cm. Unten rechts der Mitte signiert „I Moucheron fecit".

1.500 €

Provenienz: Aus der Sammlung Louis Deglatigny, Rouen (Lugt 1768a). Bernard Houthakker, Amsterdam, Kat. 1970, Nr. 40.

6583

Giovanni Paolo Pannini
(1691 Piacenza – 1765 Rom)

6583 Umkreis. Architekturcapriccio mit römischen Ruinen, Obelisk und Figuren an einem Brunnen.
Pinsel in Grau über schwarzem Stift, braune Feder.
22,2 x 15,7 cm. Verso von Ludwig Pollak bez. „Pannini / Konstantinsbogen".

1.500 €

Provenienz: Sammlung Ludwig Pollak, Rom (Lugt 788b).
Wohl Sammlung Margarete Süssmann Nicod.

Wie die rückseitige Bezeichnung suggeriert lassen sich in den vorgelagerten Säulen mit hohem Gebälk am linken Bildrand Elemente des Konstantinsbogen erkennen, dessen eigentlich glatter Fries hier figural ergänzt wurde. Der Brunnen rechts dagegen zitiert den von Giacomo della Porta auf dem Campo Vaccino (Forum Romanum), der im frühen 19. Jahrhundert abgetragen wurde. Wir danken Dr. Federica De Giambattista, Rom, für freundliche Hinweise.

6584

Isaac de Moucheron
(1667–1744, Amsterdam)

6584 Kleine Parklandschaft.
Feder in Braun und Grau, grau laviert. 18,7 x 13,2 cm.

1.200 €

Provenienz: Sammlung Wladimir Prinz Nikolaevitch Argoutinsky-Dolgoroukoff (Lugt 2602d).
Sammlung C. van Feer Ladèr, Baarn (Lugt 1028a).

6585

Cristoforo dall‘ Acqua
(1734–1787, Vicenza)

6585 Die Piazza dei Signori in Vicenza (Piazza Grande di Vicenza).
Feder in Schwarz, mit Bleistift quadriert, auf Bütten, aufgezogen. 27 x 41,8 cm.

1.200 €

Das Blatt dürfte in Verbindung stehen mit Cristoforo dall‘Acquas radierter Ansicht „Prospettiva della Piazza Grande di Vicenza“, die den Platz im Gegensinn zeigt. Die Radierung ist etwas größer und zeigt ein leicht verändertes Figurenrepertoire.

6586

Giuseppe Bernardino Bison
(1762 Palmanova – 1844 Mailand)

6586 Die Hl. Familie mit dem Johannesknaben.
Feder in Braun, über Rötel. 14,2 x 18,9 cm.

1.200 €

Der im Friaul geborene Maler und Zeichner Giuseppe Bernardino Bison machte sich vor allem als Autor von venezianischen Veduten sowie als Dekorationsmaler und Bühnenbildner in Oberitalien einen Namen. Nach ersten Studien in Brescia erhielt Bison ab 1779 unter Constantino Cedini und dem angesehenen Bühnenbildner und Maler Antonio Mauro eine Ausbildung an der Accademia in Venedig. Der äußerst vielseitige Künstler widmete sich in seinen Gemälden und Fresken in verschiedenen Privatpalästen im Veneto den unterschiedlichsten Genres: Landschaften, Veduten, Architekturcapricci, seltener mythologischen und sakralen Szenen. Darüber hinaus schuf er Lithographien sowie eine bedeutende Zahl an technisch virtuosen und stilistisch souveränen Zeichnungen, die er häufig signierte und als eigenständige Kunstwerke ansah. Die vorliegende, mit groben Rötelstrichen skizzierte und mit fein gesetzten Linien der Feder definierte Zeichnung einer hl. Familie mit dem Johannesknaben zeigt deutliche Ähnlichkeiten mit anderen Arbeiten Bisons zum gleichen Motiv, so beispielsweise zu einem Gemälde in der Pinacoteca Egidio Martini in Venedig (Inv.-Nr. 232) oder einer aquarellierten Federzeichnung aus der Sammlung I. Q. van Regteren (Christie's, Paris, Auktion am 25. März 2015, *Dessins anciens et du XIXe siècle incluant la collection I.Q van Regteren Altena*, Los 117).

Französisch

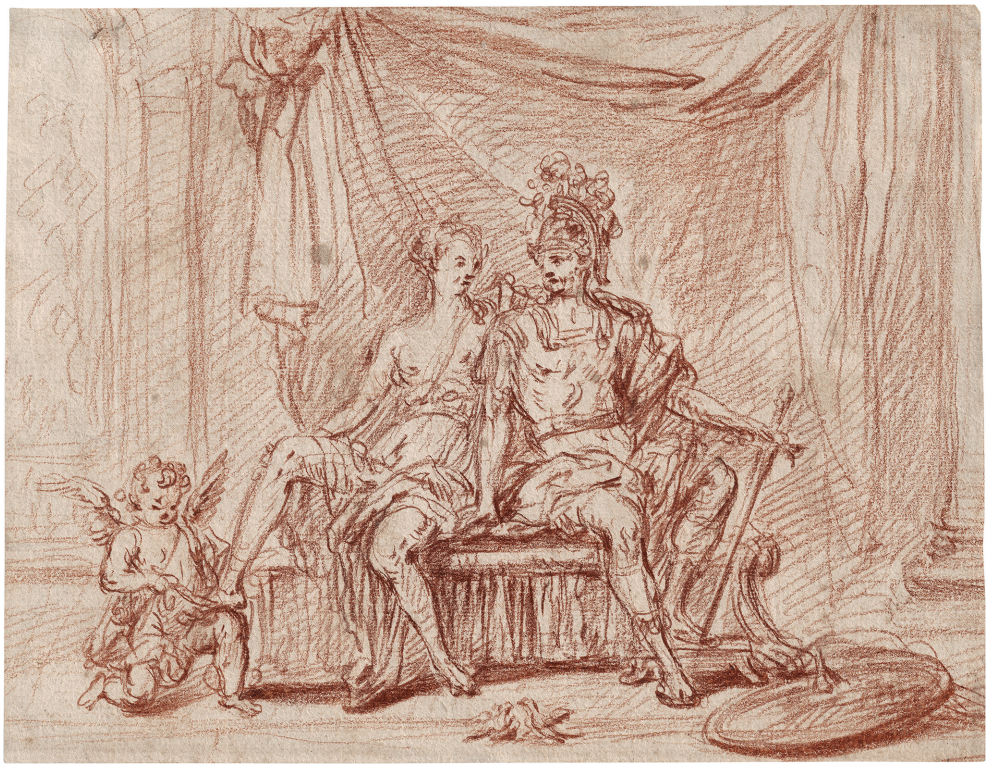
6587 18. Jh. Mars und Venus im Boudoir.
Rötel auf Bütten. 21 x 27,2 cm. Verso in Bleistift von alter Hand bez. „de Troy".

750 €

Französisch

6588 um 1800. Venus bei der Toilette, umgeben von Putti.
Feder in Schwarz über schwarzer Kreide, weiß gehöht auf braun aquarelliertem Bütten. 19,2 x 27 cm.

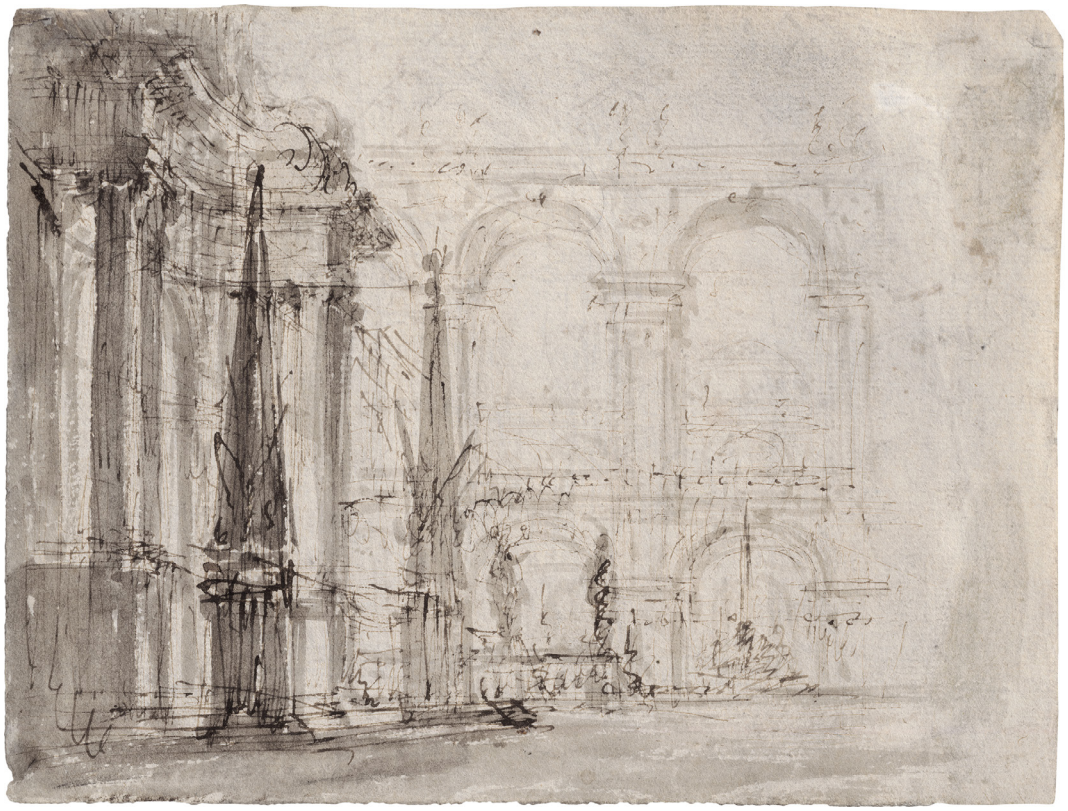
450 €



6587

6588

6589



6590

6591

Pietro Giacomo Palmieri d. Ä.
(1737 Bologna - 1804 Turin)

6589 Italienisches Capriccio mit Rundturm.
Aquarell und Pinsel in Grau und Braun. 31 x 45 cm.
Unten rechts in der Stützmauer signiert „Palmieri In."

800 €

Fein nuancierte, teils silhouettenhafte Zeichnung eines prachtvollen, zweistöckigen Arkadenhofes, in dem links zwei Obelisken stehen. Die Skizze auf der Rückseite zeigt ebenfalls einen Arkadenhof, der in der Manier spätbarocker Bühnendekorationen übereck gestellt und in Untersicht gesehen ist. In seiner skizzenhaften, flüchtigen und versierten Leichtigkeit bestechendes Blatt, das von der Hand eines venezianischen Künstlers stammen dürfte.

Venezianisch

6590 um 1750. Architekturcapriccio mit Kolonnaden und zwei Obelisken.
Feder in Braun, grau laviert; verso: eine weitere Zeichnung in brauner Feder mit Säulenkolonnaden. 15,3 x 20,3 cm.

1.500 €

Venezianisch

6591 18. Jh. Zwei Satyrn.
Feder und Pinsel in Braun, braun laviert. 23 x 35,8 cm.

1.200 €

6592

Italienisch

6592 2. Hälfte 18. Jh. Architekturcapricco.
Feder und Pinsel in Braun, über Spuren schwarzer Kreide. 16 x 26,6 cm. Wz. Fisch.

1.200 €

Italienisch

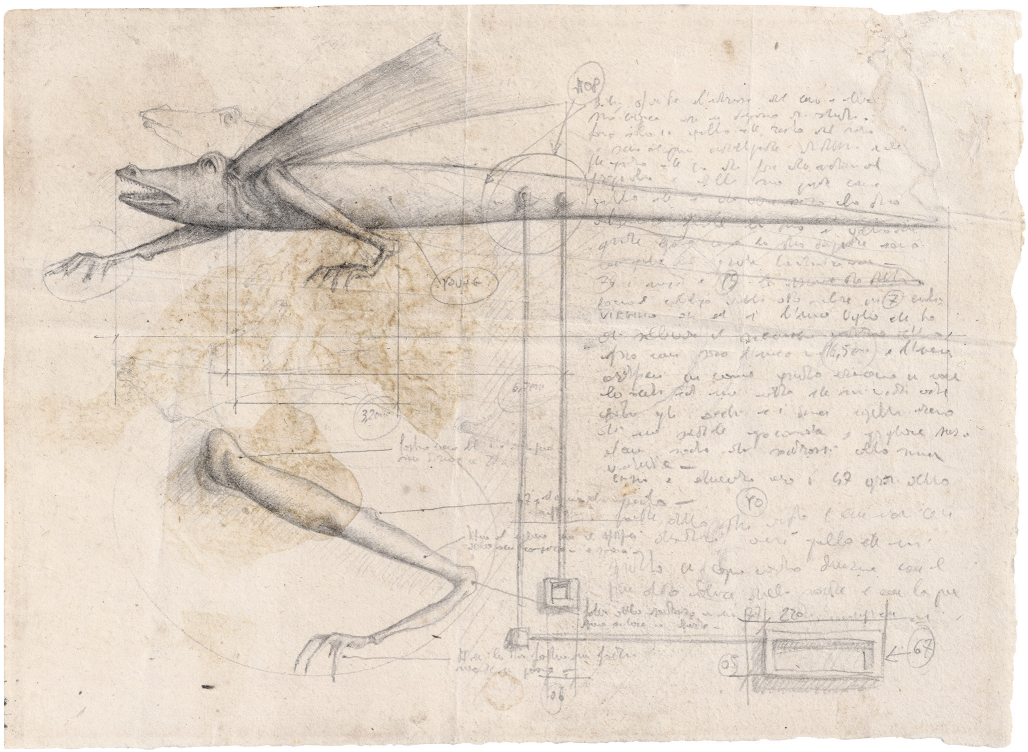
6593 um 1800. Geflügeltes Phantasiekriechtier.
Bleistiftzeichnung, mit umfangreichen Annotationen in italienischer Sprache. 14,6 x 19,9 cm.

600 €

Italienisch

6594 um 1780. Kampf zwischen Mensch und geflügelten Dämonen und Schlangen.
Feder in Braun, über schwarzem Stift, teils aufgezogen. 17,7 x 18,5 cm.

800 €



6593

6594

6595

6596

6597

Italienisch

6595 Ende 18. Jh. Eingangshalle einer Festung mit Wachsoldat.
Aquarell und Gummi arabicum über schwarzer Kreide auf Velin. 32,2 x 44,4 cm.

800 €

Provenienz: Privatsammlung Rom.
Privatsammlung München.

Das Blatt könnte im Umkreis der Mailänder Künstlerfamilie Galliari entstanden sein und als Bühnenbildentwurf gedient haben.

Italienisch

6596 1794. „Eruzione di cenre accaduta nel monte Vesuvio".
Gouache auf Bütten. 47,6 x 61,5 cm. Unterhalb der Darstellung betitelt und weiterhin bezeichnet: „Allii 29 di Giugno 1794, la quale Contino sino al giorno 21, e questo fenomeno successe doppo la grande Eruzione de 15. di detto mese, e cagiono gran danno alle Città vicine, in particolare a quelle di Somma, e Ottajano".

800 €

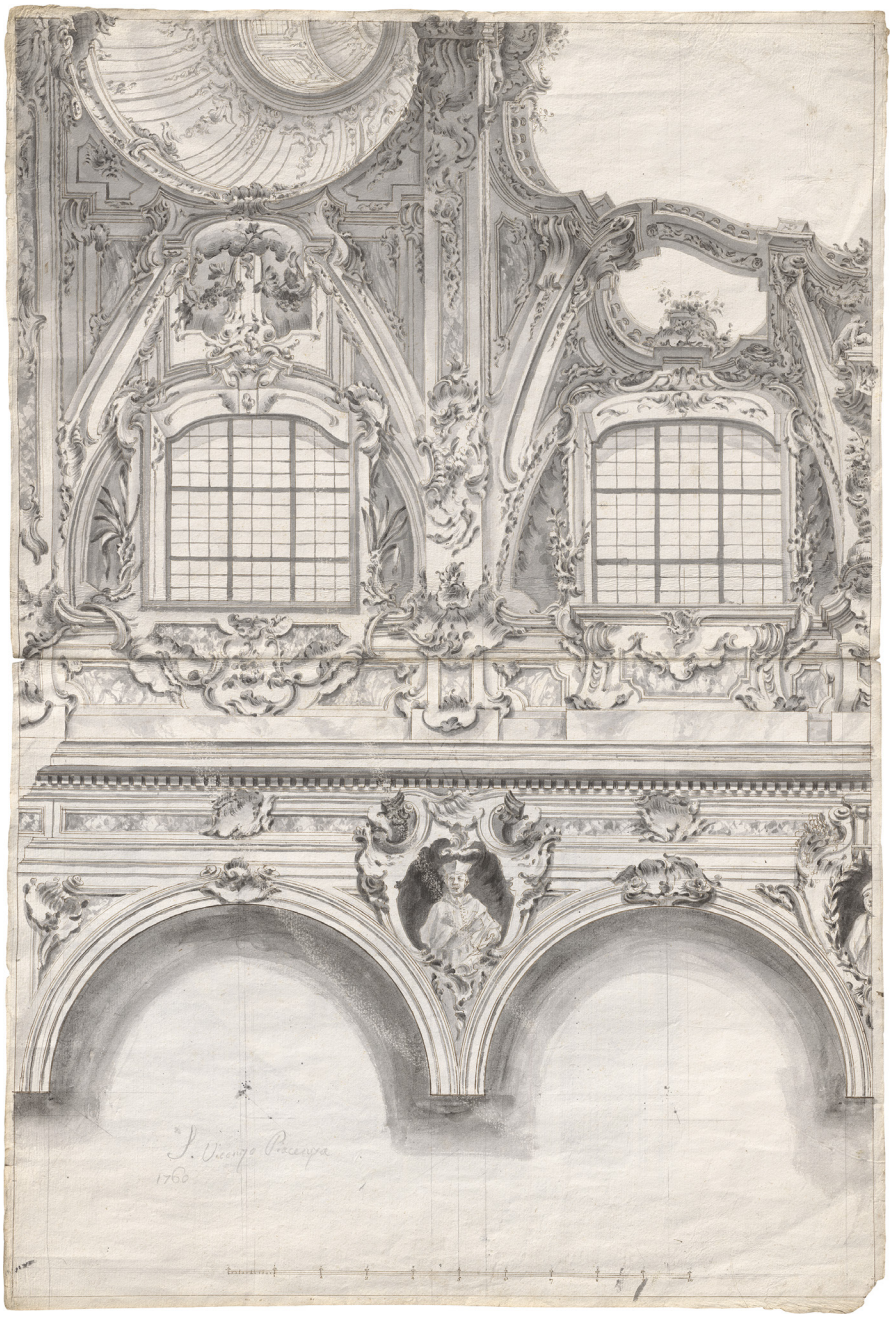
Die dargestellte Prozession fand wenige Tage nach der Eruption des Vesuv am 15. Juli 1794 statt. Der entstandene Lavastrom verschüttete Torre del Greco bei Neapel und zerstörte viele benachbarte Städte.

Christian Wilhelm Ernst Dietrich
(gen. Dietricy, 1712 Weimar – 1774 Dresden)

6597 Der obere Teil eines ägyptischen Sarkophages.
Feder in Braun, Pinsel in Braun, Grau und Schwarz, auf alter Sammlermontage aufgezogen. 28,1 x 19,1 cm. Monogrammiert in brauner Feder unten links „C.W.E.D:", verso bezeichnet „Nr. 184. C.G.E. Dietricy.".

800 €

Provenienz: Heinrich Kasper Josef Lempertz Senior, Köln (1816–1898) (Lugt 1337).
Johan Quirijn van Regteren Altena, Amsterdam (Lugt 4617).
Dessen Auktion Christie's, Amsterdam, 10. Dezember 2014, Los Nr. 9.



6598

Oberitalienisch

6598 um 1760. Kirche San Vincenzo in Piacenza: Blick auf die Obergaden und in die Kuppel.
Feder in Braun, Pinsel in Grau, grau laviert. 72 x 49 cm.
Unten in grauem Pinsel bez. „S. Vicenzo Piacenza".

2.400 €

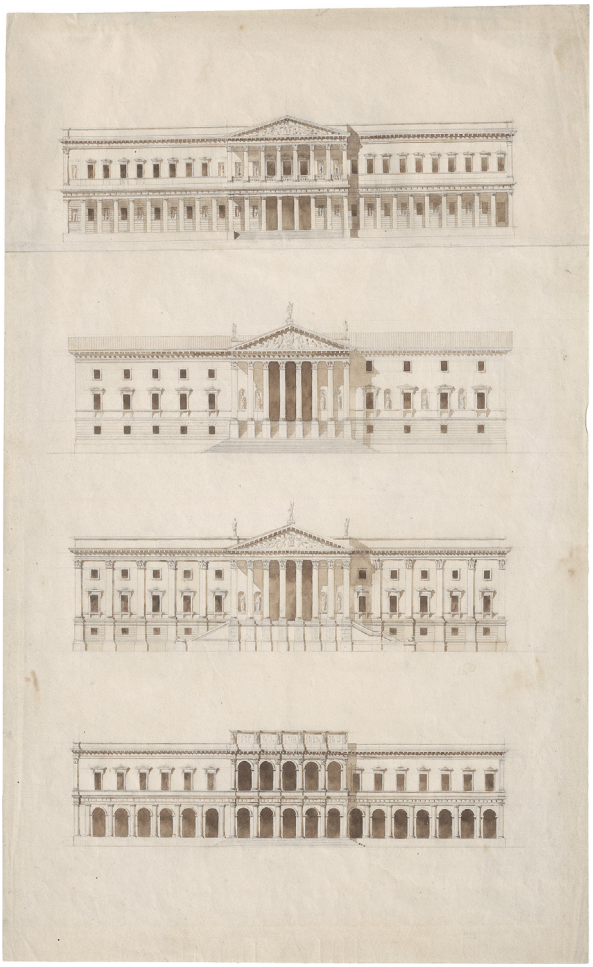
Jakob Willibald Ruez
(1728–1782, Wurzach)

6599 Wandaufriss mit Altar für die Kirche St. Verena in Bad Wurzach.
Feder und Pinsel in Grau auf zwei zusammengefügten Bögen. 72,4 x 35,4 cm. Im Unterrand signiert „par Ja: Ruez“, mit Maßstabangaben sowie von fremder Hand bez. „Louis XVI Styl ... 1780“. Wz. Bekröntes Lilienwappen und Name „Adriaan Rogg[e]“.

1.200 €

Die detaillierte Wandabwicklung bereitet den Übergang vom Langhaus zum Chorraum in der frühklassizistischen Kirche St. Verena in Bad Wurzach in Oberschwaben vor, an der 1775–1777 gebaut wurde. Da der Baumeister Jakob Ruez auch für die Stuck- und Skulpturenausstattung verantwortlich war, sind auch jene Elemente genau studiert. Die Planzeichnung stand wahrscheinlich am Ende des Entwurfsprozesses, da sie weitgehend unverändert ausgeführt wurde. Verändert wurde lediglich die Balustrade mit Bildmedaillons, die sich an der wenige Jahre zuvor gebauten Stiftskirche der hll. Cornelius und Cyprian in Bad Buchau orientierte, wo Ruez den Stuckdekor verantwortet hatte.

6599



6600

Französisch

6600 um 1800. Vier Projektierungen für die Fassade des Louvre.
Pinsel in Braun über Bleistift auf Whatman-Velin. 38,8 x 23,8 cm.

450 €

6601

Aert Schouman
(1710 Dordrecht – 1792 Den Haag)

6601 Studienblatt mit drei exotischen Vögeln auf einem Ast.
Aquarell. 36,2 x 25,8 cm. Verso wohl von fremder Hand bez. „Levensgrrot in't Cabinet van de Hr: Vosmaer / A. Schouman".

1.500 €

Provenienz: Bernard Houthakker, Amsterdam.

Jan Christian Sepp
(1739–1811, Amsterdam)

6602 „Noct. Cypriaca“: Raupe eines Saatfalters in einer Wurzel.
Feder in Braun, aquarelliert. 27,8 x 21,5 cm. Unten mittig bezeichnet „Noct. Cypriaca“, verso modern in engl. Sprache bezeichnet „Turnip moth caterpillar [...]“.

1.200 €

6602

6603

Niederlande

6603 um 1800. Papageientulpe.
Aquarell über Spuren von schwarzer Kreide. 27,8 x 21,5 cm. Unten links in brauner Feder bezeichnet „No: 20“. Wz. Wappen mit Krone.

800 €

6604

Deutsch oder Österreichisch

6604 um 1800. Vogelnest mit drei gesprenkelten Eiern Aquarell und Feder in Braun auf Bütten. 14 x 23 cm. Wz. Honig & Zonen.

1.200 €

Provenienz: Aus einer Sammlung „JK im Oval" (wohl Josef Kalaus, Wien; nicht bei Lugt).

Das faszinierende Aquarell zeigt ein aus Moos, kleinen Zweigen und Blättern kunstvoll gefertigtes Vogelnest, das durch die subtile Wiedergabe des Naturmaterials und seine Detailtreue frappiert. Bei dem Blatt könnte es sich um die Vorzeichnung für eine Illustration zu einem ornithologischen Werk handeln. – Beigegeben ein weiteres Aquarell möglicherweise von derselben Hand „Vogeleier auf einem Blätterbett".

Deutsch oder Österreichisch

6605 18. Jh. Studienblätter mit diversen Vogeleiern. 2 Zeichnungen, je Aquarell auf feinem Bütten. 15,2 x 20,1 cm bzw. 16,9 x 19,8 cm. Mit handschriftl. Legende. Wz. Nadelbaum.

1.200 €

Provenienz: Aus einer Sammlung „JK im Oval" (wohl Josef Kalaus, Wien; nicht bei Lugt).

Die detailliert ausgeführten Zeichnungen zeigen Eier von diversen Sing- und Greifvögeln, darunter: Grünspecht, Hausspatz, kleiner Neuntödter, Raben, Wasseramsel, Winterzaunkönig.

6605

6605

6606

6606

6607

6607

Bernard Picart
(1673 Paris – 1733 Amsterdam)

6606 Zwei Illustrationen zum Alten Testament: Vision des Ezechiel wer auferstehen wird; Reiter, die durch die Lüfte jagen, aus dem 2. Buch der Makkabäer.
2 Zeichnungen, je Feder in Schwarzgrau, grau laviert, ein Blatt gegriffelt, je auf alter Sammlermontage. 13,9 x 20,6 cm bzw. 14 x 20,9 cm. Die Vision des Ezechiel unten rechts signiert „B. PICART“, die Erscheinung über Jerusalem unten links signiert und datiert „B. PICART F.it 1698.“. Wz. Nebenmarke.

1.200 €

Provenienz: Aus einer unbekannten Sammlung „HB“ (nicht bei Lugt).

Der in Paris geborene Bernard Picart reist 1696 zunächst nach Antwerpen, wo er den Zeichnungspreis der dortigen Kunstakademie gewinnt, und geht im Anschluss nach Amsterdam. Dort entstehen 1698 auch unsere beiden Illustrationen. Im selben Jahr kehrt Picart wieder nach Paris zurück, doch 10 Jahre später entscheidet er sich dann endgültig nach Holland überzusiedeln. Die vorliegenden Blätter entstanden im Auftrag des Buchhändlers Pieter Mortier, der in niederländisch und französisch eine monumentale, reich illustrierte Ausgabe des Alten und Neuen Testaments publizieren wollte. Neben Picart arbeiteten auch Goeree und Elliger an dem zweibändigen Werk, welches schließlich 1700 unter dem Titel *Historie des Ouden en Nieuwen Testaments* in Amsterdam erschien.

Die Tafel mit der Vision des Ezechiel (Ez 37,1-28) findet sich zwischen den S. 240 und 241, die Erscheinung der Reiter über Jerusalem (2 Makk 5,2-3) zwischen den S. 276 und 277. Der Kupferstich zu Ezekiel wurde von Picart noch selbst gestochen, während er für den anderen nur die Zeichnung lieferte (Stich von Matthys Pool), möglicherweise seiner Rückreise nach Paris geschuldet.

Pierre-Henri de Valenciennes
(1750 Toulouse – 1819 Paris)

6607 Landschaft mit Merkur und Argus; Landschaft mit mythologischer Staffage.
2 Kreidezeichnungen. 51,5 x 40 cm; 52,3 x 41,5 cm.

2.400 €

6608

Carl Wilhelm Kolbe
(1757 Berlin – 1835 Dresden)

6608 Landschaft mit drei Eichen.
Feder in Schwarz über Spuren von Graphit. 14,1 x 17,6 cm.

3.000 €

6609 Stehender Hirsch nach links.
Bleistift auf Bütten. 54 x 37,9 cm. Wz. Fortuna und den Buchstaben VDL (für „van der Ley“).

2.400 €

6609

6610

6611

6612

Emanuel Steiner
(1778–1831, Winterthur)

6610 Arkadische Landschaft mit Badenden an einem Flussufer.
Feder in Schwarz. 37,9 x 50,2 cm. Wz. Bekröntes Wappen mit Fleurs-de-lis und C&I Honig.

1.200 €

Der Landschaftsmaler und Radierer Emanuel Steiner war ein Schüler von Johann Rudolf Schellenberg, der in den letzten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts in Basel und Winterthur eine äußerst produktive Tätigkeit als Radierer und Illustrator entfaltet hatte. 1796–98 bildete Steiner sich bei Anton Graff in Dresden künstlerisch weiter und verblieb anschließend 1803–04 in Rom und Paris. In der Folgezeit war Steiner in Winterthur als Landschafts- und Blumenmaler, Zeichner und Radierer tätig; seine Kupferstichsammlung bildet den Grundstock der Sammlung des dortigen Graphischen Kabinetts. Steiner wurde in seiner Zeichenkunst anfangs stark vom Beispiel der niederländischen Meister des 17. Jahrhunderts geprägt. Er arbeitete jedoch auch direkt nach der Landschaft und offenbart in den Studien dieser Art ein freieres und spontaneres Naturempfinden.

6611 Landschaft mit knorrigen Eichen und einem Paar auf einer Chaussee.
Feder in Schwarz. 38,1 x 50 cm. Wz. Bekröntes Wappen mit Fleurs-de-lis und C&I Honig.

1.200 €

Peter Birmann
(1758–1844, Basel)

6612 Wasserfall mit Zeichner.
Aquarell über Feder in Schwarz auf Bütten. 36,5 x 28,8 cm. Unten links signiert und datiert „Birmann ad natura [pinxit ?] 1780“.

1.200 €

Provenienz: Kunsthandel Franz Meyer, Dresden (verso mit dessen handschriftl. Vermerk).
Aus der Sammlung Erhard Oskar Kaps (Lugt 3549).
Aus der Sammlung Ines Kaps (Lugt 3551 und 3575).

6613

Adrian Zingg
(1734 St. Gallen – 1816 Leipzig)

6613 Waldige Landschaft mit kleinem Wasserfall.
Feder in Schwarz, grau laviert, in derselben Technik verso: Baumstudie, in ein Fensterpassepartout montiert.
35,9 x 25,5 cm.

1.200 €

6614 Waldstück mit Distel.
Feder in Schwarz, grau laviert, verso Bleistiftskizze.
19,5 x 25,2 cm. Verso von alter Hand bez. „Adrian Zingg del".

1.800 €

Neben den großen Panoramen mit Ansichten des Elbtals mit den umliegenden Sandsteinformationen verzaubern besonders die unprätentiösen, kleinen Terrainstudien Zinggs. Es handelt sich bei den natürlich anmutenden Landschaftsausschnitten jedoch um wohl durchdachte Arrangements des Künstlers, wie er sie auch in seinen „Studienblättern für Landschaftszeichner" als Lehrstücke für angehende Künstler verwendete.

6614

6613, verso

6615

6616

6617

Adrian Zingg

6615 Blick auf Schloss Augustusburg bei Chemnitz.
Feder in Schwarz, grau laviert. 23,5 x 37,2 cm. Am Unterrand in Bleistift betitelt „Augustenburg".

1.500 €

Literatur: Sabine Weisheit-Possél: *Adrian Zingg (1734–1816). Landschaftsgraphik zwischen Aufklärung und Romantik,* Berlin 2010, S. 237.

Provenienz: C.G. Boerner, Düsseldorf, 1969.
Seither Privatbesitz.

Das von Kurfürst August von Sachsen im 16. Jahrhundert errichtete Schloss Augustusburg thront hoch über dem Zschopautal auf einem hohen Kegel aus Quarzporphyr am Rande des Erzgebirges. Das imposante Bauwerk trägt im Volksmund den Namen „Krone des Erzgebirges". Auf der Zeichnung ist der markante Hügel zu sehen, der von dem mächtigen Schloss und der Stadtkirche bekrönt wird.

6616 Werkstatt. Die Elbe bei Meißen.
Feder in Schwarz und Grau auf C & I Honig-Bütten. 49 x 64,5 cm. Verso betitelt „Gegend von Meissen". Um 1790.

1.800 €

Provenienz: Privatsammlung Sachsen.

Die großformatige, überaus fein durchgeführte Zeichnung zeigt einen Blick über die Elbe auf Meißen mit der Albrechtsburg und der noch überdachten Holzbrücke über den Fluss. Am rechten Elbufer liegt der Ort Cölln – heute ein Stadtteil von Meissen – mit der St. Urbanskirche.

Christoph Nathe

(1753 Nieder-Bielau, Görlitz – 1806 Schadewalde)

6617 Ruhende Künstler vor dem Isergebirge (tschechisch: Jizerské hory, polnisch: Góry Izerskie).
Aquarell über Feder in Grau auf Bütten, auf festem Karton aufgezogen. 31 x 51,4 cm. Signiert und datiert auf dem Baumstamm unten rechts „NATHE F. / 1782".

2.400 €

Ersten Zeichenunterricht erhält der Bauernsohn Christoph Nathe Anfang der 1770er-Jahre in Görlitz. Zunächst ab 1774 an der Leipziger Zeichenakademie bei Adam Friedrich Oeser, setzt er seine Zeichenausbildung in Dresden fort. Dort erhält er ab 1780 Unterricht bei Johann Christian Klengel. Die Kunst Adrian Zinggs beeinflusst ihn ebenso sehr. Nach einer Schweiz-Reise geht Nathe 1787 nach Görlitz, um als Zeichenlehrer zu arbeiten. Seine Zeichnungen bringen ihm den Ruf des „Malers und künstlerischen Entdeckers des Riesengebirges" ein. Das Isergebirge ist ein Teil der Sudeten und bildet die Verbindung zwischen dem Zittauer/Lausitzer Gebirge und dem Riesengebirge. In demselben Jahr 1782 schuf Nathe zwei eng verwandte Aquarelle im 40 km nördlich gelegenen Schöpstal (vgl. Anke Fröhlich, *Christoph Nathe 1753–1806. Monographie und Werkverzeichnis der Handzeichnungen und Druckgraphik*, S. 248, Z 214 und Z 215, Farbabb. von Z 214 im Innentitel). Neben der delikaten Farbigkeit und der gleichen Technik zur Staffelung des Raumes sind die elegant gelängten Figuren eng verwandt. Z 215 hat auch nahezu identische Maße. Das gleiche gilt auch für das Aquarell „Bei Kreibitz in Nordböhmen (Fröhlich, op.cit. S. 176, Z 332). Alle drei Blätter findet man heute im Muzeum Narodowe w Warszawie.

6618

Jakob Philipp Hackert
(1737 Prenzlau – 1807 San Piero di Careggio bei Florenz)

6618 Landschaft mit dem Blick auf das Tal von La Cava bei Vietri.
Feder und Pinsel in Braun über Bleistift. 44,9 x 64,3 cm.
Links oben mit Feder in Braun signeirt, ortsbezeichnet und datiert „à Vietri. 1782. Ph. Hackert f.“.

3.000 €

Literatur: Claudia Nordhoff und Hans Reimer: *Jakob Philipp Hackert 1737–1807. Verzeichnis seiner Werke*, Berlin 1994, Kat.-Nr. 811.

Provenienz: Galerie Hünerberg, Braunschweig, 10.-11. Mai 1951. Privatsammlung Süddeutschland.

Dargestellt ist wohl das sich hinter Vietri erstreckende Tal von la Cava mit seinen steilen waldbedeckten Hängen und dem sich durch das Tal schlängelnden Fluss, der sich zur Linken in einen kleinen Wasserfall ergießt. Auf den Hängen liegt ein eindrucksvolles, an ein Kastell erinnerndes Gebäude, das sich heute nicht mehr eindeutig identifizieren lässt. Hackert schuf während seines Aufenthalts in der Region noch eine zweite Zeichnung des Motivs von einem leicht verändertem Standpunkt aus (vgl. Nordhoff 1256).

ZEICHNUNGEN DES 19. JAHRHUNDERTS

6619

Italienisch

6619 18. Jh. Der jugendliche Bacchus in seinem Wagen. Rötel auf Bütten. 49,3 x 40,1 cm. Wz. Hirsch im Kreis mit Buchstabe P.

900 €

Carl Gotthardt Langhans
(1732 Kamienna Góra (Landeshut) – 1808 Wrocław-Śródmieście (Grüneiche))

6620 Entwurf für einen Deckenspiegel mit Zephyren und Blumengirlanden
Bleistift auf Bütten. 30 x 43,1 cm. Unterhalb der Darstellung mit Maßangaben, verso bez., datiert und signiert „Mit Achtzig Reichs[?]thaler bedu[...] / Bresslau den 5ten Aprile 1774 / Langhans:". Wz. Bekrönte Wappenkartusche.

600 €

Der schlesische Baumeister Carl Gotthardt Langhans bildete sich weitgehend autodidaktisch aus und ist hierzulande vor allem als Schöpfer des Brandenburger Tores bekannt. Vorliegender Entwurf entstand noch in Breslau vor seiner Berufung zum Direktor des preußischen Oberhofbauamtes in Berlin, als Langhans schon der Ruf vorauseilte, der bekannteste Architekt Schlesiens zu sein. Aus diesem Grund erreichten ihn aus der ganzen Provinz und darüber hinaus zahlreiche Aufträge für öffentliche und private Bauten.

Französisch

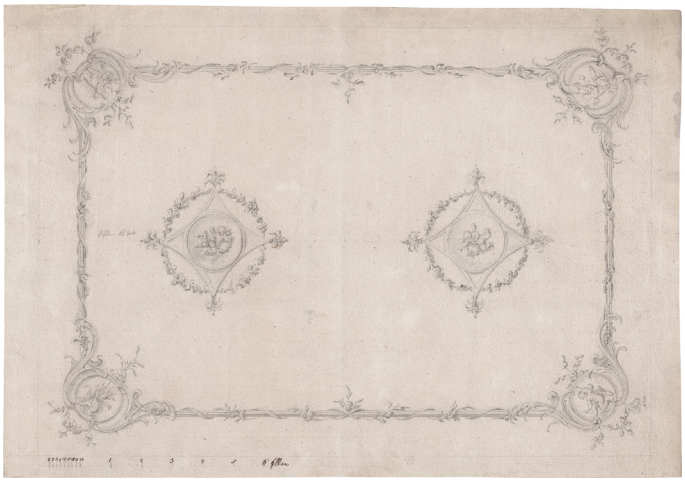
6621 um 1800. Plan, Profile et Elevation projecté d'un Entrée Principale pour la Ville d'Avallon.
Feder und Pinsel in Schwarz, grau und rotbraun laviert, auf Bütten. 47,5 x 49,8 cm.

800 €

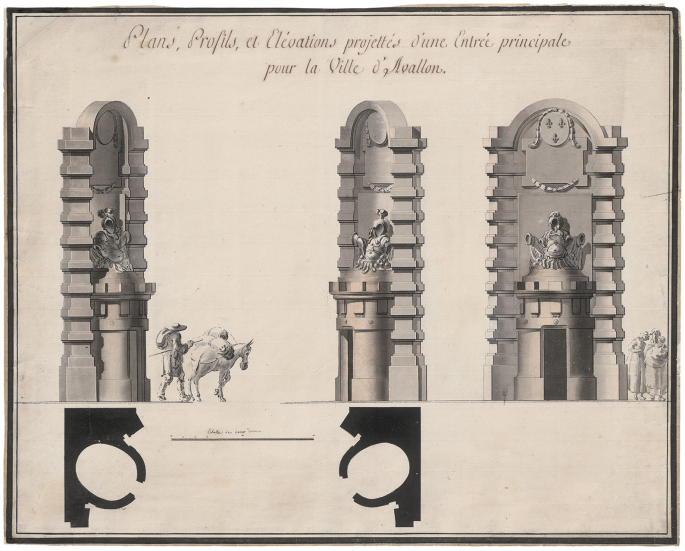
J. J. Hartmann
(tätig 1. Hälfte 19. Jh. in Hamburg)

6622 Entwurf für ein Zylinderbüro.
Feder und Pinsel in Grau und Schwarz über Bleistift. 31,8 x 44,6 cm. Rechts oben in schwarzer Feder signiert und datiert „Hamburg den 18ten 8ber 1827 J. J. Hartmann" sowie mit weiteren Ziffern und Buchstaben bez. Wz. J. Whatman 1825.

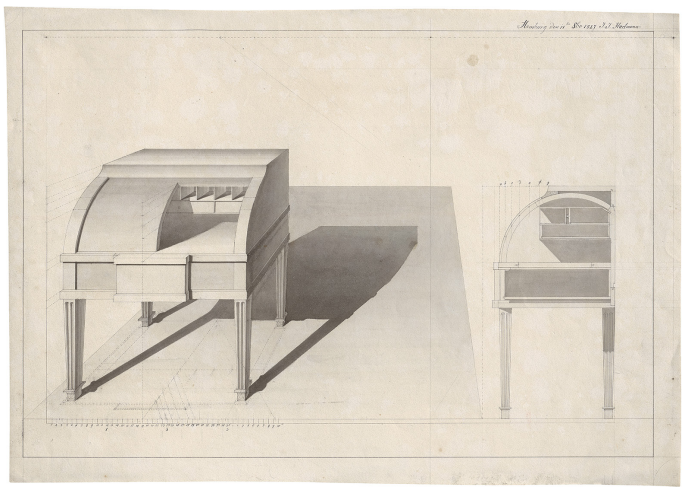
600 €



6620



6621



6622

Ludwig Buchhorn
(1770 Halberstadt – 1856 Berlin)

6623 Achill verteidigt die sterbende Penthesilea. Bleistift auf chamoisfarbenem Velin, auf alter Sammlermontage aufgezogen, **nach einer Skulptur von Ridolfo Schadow (1786–1822, Rom)**. 40,5 x 29,6 cm (die Ecken angeschrägt). Verso von fremder Hand bez. „Achill und Pentesilea von Ridolfo Schadow im Kgl. Schloss zu Berlin".

1.200 €

Literatur: Götz Eckhardt: *Ridolfo Schadow. Ein Bildhauer in Rom zwischen Klassizismus und Romantik*, Köln 2000, S. 111, Abb. S. 109 (dort fälschlicherweise als Standort das Stadtmuseum Nürnberg angegeben, in dessen Sammlung sich das Blatt jedoch nie befunden hat. Wir danken Ludwig Sichelstiel für die Richtigstellung).

Die Skulptur zum Thema des dramatischen Todes der Amazonenkönigin Penthesilea, die von Achill bezwungen und dann im Sterben von ihm beschützt wird, gehört zu den herausragenden Arbeiten im Spätwerk von Ridolfo Schadow. Es war das letzte Werk, an welchem der Bildhauer arbeitete, und blieb aufgrund seines unerwarteten Todes unvollendet. Obgleich sich Daniel Rauch um die weitere Ausführung bemühte, wurde die Fertigstellung auf Wunsch des Vaters Johann Gottfried Schadow seinem in Rom lebenden Neffen Emil Wolff übertragen, dem Bertel Thorvaldsen beratend zur Seite stand. Die Skulpturengruppe ging 1826 in die Sammlung von Friedrich Wilhelm III. und stand bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg im Berliner Schloss. Ludwig Buchhorn fertigte vorliegende Zeichnung des vollendeten Marmorwerks an, die sein Schüler C. Becker in Kupfer stach. Diese Darstellung wurde 1849 im Band „Erläuterungen der Abbildungen von den Bildhauer-Arbeiten des Johann Gottfried Schadow, seines Sohnes Ridolfo Schadow ..." (Taf. XXX) publiziert.

6623

6624

Ridolfo Schadow
(eigentl. Rudolf Schadow, 1786–1822, Rom)

6624 nach. Tondo mit Amor und Hebe. Bleistift auf sehr feinem Velin. 20 x 18,8 cm. Wz. Fragment.

600 €

Aus Rom, wo Ridolfo Schadow im Frühjahr 1812 eingetroffen war, sandte er im Jahre 1814 Entwürfe an den bayrischen Kronprinzen Ludwig, wohl in der Hoffnung, mit Aufträgen bedacht zu werden. Wie aus dem Schreiben des Künstlers hervorgeht, war unter den vorgelegten Arbeiten auch das runde Relief einer sitzenden Hebe, die Amor einen Trunk reicht. Das Bildwerk hat das Stadium des Gipsmodells wohl nie überschritten und war bislang nur durch eine 1818 -datierte Zeichnung überliefert (abgebildet in: Götz Eckhardt: *Ridolfo Schadow. Ein Bildhauer in Rom zwischen Klassizismus und Romantik*, Köln 2000, S. 79f). Diese belegt, dass unser Blatt ebenfalls das verschollenen Rundbild wiedergibt.

Johann Gottfried Schadow
(1764–1850, Berlin)

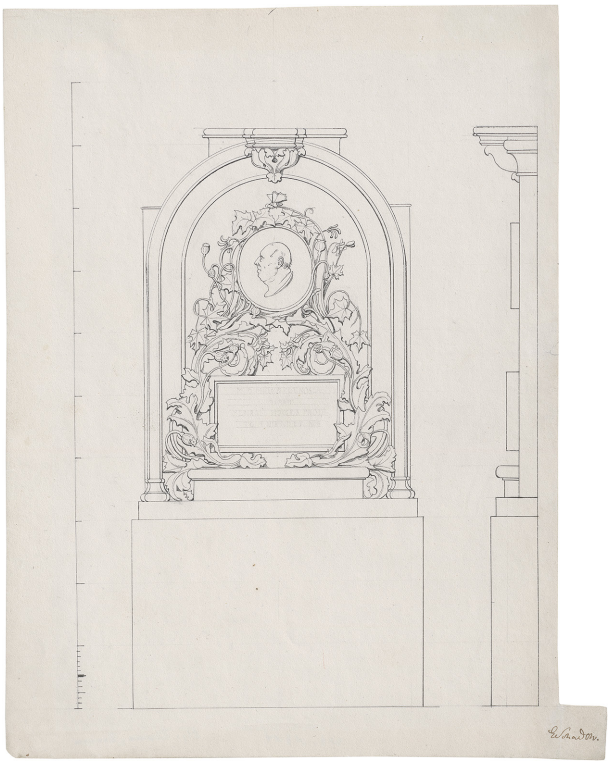
6625 Entwurf zum Grabmal Oppenheimer.
Feder in Schwarzgrau, Bleistift auf Whatman-Velin.
29,9 x 23,9 cm. Unten rechts signiert „GvSchadow.“.
Wz. „J. Whatman 1814“. 1820.

1.200 €

Literatur: Sibylle Badstübner-Gröger/ Claudia Czok/ Jutta von Simson: *Johann Gottfried Schadow. Die Zeichnungen*, Bd. 3/3, Berlin 2006, Nr. 1190.
Kat. *Gezeichnete Kunst. Träume aus Stein*, Edition H. W. Fichter, Frankfurt a. M. 1994, S. 23 (mit Abb.).

Provenienz: Wohl Sammlung Arnold Blome, Bremen (lt. Annotation verso).
1994 H. W. Fichter, Frankfurt a. M.
Privatsammlung Deutschland.

Aus dem schriftlichen Nachlass Schadows geht hervor, dass das Grabmal für einen D. Oppenheimer im Juli 1820 von dessen Tochter bestellt wurde. Da vorliegendes Blatt alle wesentlichen Elemente des Grabaufbaus inklusive Maßskala umfasst und überdies von Schadow signiert wurde, ist anzunehmen, dass es sich um einen Entwurf handelt, der an die Auftraggeber übermittelt wurde. Zu dem Denkmal hat sich eine weitere, skizzenhafte Vorstudie erhalten (vgl. Badstübner/Czok/von Simson 2006, Nr. 1189).



6625

6626

Deutsch

6626 1835. Italia und Germania.
Bleistift. 25 x 17 cm. Unten rechts datiert „30/1-[18]35“.

400 €

Detail aus Friedrich Overbecks „Italia und Germania“, 1832 vom bayrischen König erworben und seither in München ausgestellt. **Beigegeben** fünf weitere Zeichnungen von derselben Hand, sämtlich datiert (zw. 5.-29. Januar 1835), teils bez. „München“, ein Blatt monogrammiert „O.D.“.

6627

6627

Andrea Appiani
(1754–1817, Mailand)

6627 Nachfolge. Junges Mädchen im Empire-Kleid auf einer Récamière sitzend; Sitzende junge Frau mit Fächer, nach links blickend.
2 Zeichnungen, je Feder in Braun, braun laviert. Je ca. 19,7 x 12,8 cm.

750 €

Französisch

6628 um 1830. Parade und Volksfest in Paris.
Feder in Braun, braun laviert, auf Bütten, aufgezogen. 34,3 x 17,7 cm (die Ecken abgeschrägt), verso eine alte Zuschreibung an Constantin Guys.

300 €

Antonio Senape
(1788 Rom – 1850 Neapel)

6629 Neapel: Blick über die Villa Reale und das Castell dell'Ovo auf den Vesuv.
Grauer Stift auf Whatman-Velin. 14,2 x 24,5 cm. Wz. „J. Whatman 1825".

500 €

Provenienz: Aus einer Sammlung „E. Bowinkel, Napoli" (nicht bei Lugt).

6628

6629

6630

6631

Karl Josef Aloys Agricola
(1779 Säckingen, Baden – 1852 Wien)

6630 Jupiter und Hebe.
Feder in Braun, verso mit weiterem Frauenkopf. 36 x 30,4 cm. Monogrammiert und datiert in schwarzer Feder unten rechts „AG [ligiert]. pinx-1822“. Wz. Buchstaben „IA“.

2.400 €

Provenienz: Katrin Bellinger Kunsthandel (vor 2013). Privatsammlung München.

Klassizistische Umrisszeichnung, möglicherweise Entwurf für eine Lithographie. Agricola studierte zunächst in Karlsruhe, ab 1793 dann an der Wiener Akademie zunächst bei C. F. Sambach und H. Maurer, später bei H. F. Füger, der ihn in der Thematik und in der barock-klassizistischen Stilistik beeinflusste.

Bonaventura Genelli
(1798 Berlin – 1868 Weimar)

6631 Pandora umgeben von Zeus, Eris, dem Höllenhund Zerberos und weiteren mythologischen Figuren.
Feder in Braun, über Bleistift auf C & I Honig-Bütten. 27,4 x 42,5 cm. Unten rechts in Bleistift bez. (signiert?) „B. Genelli“.

800 €

Bonaventura Genelli

6632 Sitzender männlicher Akt, ein Trinkgefäß haltend.
Bleistift auf dünnem Velin, alt auf einen stärkeren Karton kaschiert. 32,1 x 24,8 cm. Um 1868.

760 €

Provenienz: Sammlung Matthias Konrad Rech, Bonn (Lugt 2754a).

Vorstudie für die zentrale Figur des Bacchus auf Genellis monumentalem Gemälde „Bacchus unter den Musen“ von 1868 in der Sammlung Schack der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, München.

Abbildung Seite 97

6633

Johann Nepomuk Strixner
(1782 Altötting – 1855 München)

6633 Der Evangelist Johannes mit dem Apostel Petrus. Aquarell über Bleistift, weiß gehöht, quadriert, auf festem Velin, nach **Albrecht Dürer**. 46,5 x 17 cm. Unten rechts signiert und datiert „J. N. Strixner del. 1848“ sowie unten rechts undeutlich abermals datiert „vom 28. Juli 1813“ und mit dem Monogramm „ST“ versehen.

2.800 €

Provenienz: Galerie Bassenge, Berlin, Auktion 99 am 1. Juni 2012, Los 6472.
Privatsammlung München.

Die sorgfältig und bildmäßig ausgeführte Zeichnung folgt im Format, lediglich wenige Millimeter abweichend, und in der Darstellung der Lithographie, die Strixner 1813 nach dem 1526 entstandenen Gemälde Albrecht Dürers für die umfangreiche, 432 Blatt zählenden Folge „Œuvres lithographiques“ in Stein gezeichnet hat. Bei unserer Zeichnung handelt es sich jedoch nicht – da seitengleich ausgeführt – um die Vorlagenzeichnung für die Lithographie, sondern Strixner hat vielmehr seine Lithographie – möglicherweise im Auftrag und wie die Datierung verrät, zu einem späteren Zeitpunkt – noch einmal im Medium der Zeichnung wiederholt. **Beigegeben** die genannte, von Strixner 1813 ausgeführte **Lithographie** desselben Sujets (Winkler 965, 45.6).

Friedrich Overbeck
(1789 Lübeck – 1869 Rom)

6634 zugeschrieben. Bildnis einer jungen Frau. Bleistift auf grünlichem Velin, verso: efeubewachsenes Mauerstück in aquarelliertem Bleistift. 26,1 x 20,2 cm.

1.200 €

Provenienz: Sammlung Johann Georg von Sachsen, Nr. I 41700/701 (lt. Notizen von Stephan Seeliger befand sich der Stempel auf dem nicht mehr erhaltenen Passepartout).
Sammlung Stephan Seeliger, München.

Stephan Seeliger unterstrich in seinen schriftlichen Notizen die stilistische Nähe vorliegenden Blattes zu Overbecks Selbstbildnis im Berliner Kupferstichkabinett (abgebildet in: *Johann Friedrich Overbeck 1789–1869. Zur zweihundertsten Wiederkehr seines Geburtstages*, hrsg. v. Andreas Blühm, Gerhard Gerkens, Ausst.Kat. Lübeck 1989, Nr. 119).

Deutsch

6635 19. Jh. Maria und Anna mit dem Jesuskind und Johannesknaben.
Bleistift und Aquraell auf dünnem Karton. 24,3 x 19,9 cm.

750 €

Provenienz: Sammlung Stephan Seeliger, München.

6634

6634, verso

6632

6635

6636

Franz Johann Heinrich Nadorp
(1794 Anholt – 1876 Rom)

6636 Christusknabe mit Johannes der Täufer in einer Landschaft.
Feder in Grau und Braun, braun laviert, über Spuren von Graphit, aufgezogen. 52 x 40,9 cm. Unten links signiert und datiert „Nadorp inv. [18]28".

1.500 €

Deutsch

6637 um 1820. Studienblatt mit zwei Kinderbildnissen.
Bleistift. 24,3 x 36,8 cm.

600 €

Provenienz: Sammlung Johann Georg von Sachsen (Lugt 4483).
Sammlung Stephan Seeliger, München.

Julius Schnorr von Carolsfeld
(1794 Leipzig – 1872 Dresden)

6638 König Salomon.
Feder in Schwarz über Bleistift auf graugrünem Velin.
17 x 20,2 cm.

1.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Bis 1993 im Besitz der Nachfahren.
Sammlung Stephan Seeliger, München.

6637

6638

6639

6642

6641

Nazarenisch

6639 um 1813. Mantelstudie: Künstlerfreund in Rückenansicht.
Schwarze und weiße Kreide auf graugrün grundiertem Papier. 30,1 x 20,2 cm.

800 €

Provenienz: Kunsthandel H. W. Fichter, Frankfurt a. M.
Sammlung Stephan Seeliger, München.

Die Mantelstudie dürfte während einer der abendlichen Sitzungen der Lukasbrüder im Kloster San Isidoro entstanden sein. Während dieser Zusammenkünfte zeichneten die Künstler nach dem Modell, wobei deren wichtigstes Requisit ein großer, schwerer, grüner Mantel aus dem Besitz von Franz Pforr war. Laut Jens Christian Jensen, der das Blatt auf ca. 1812/13 datiert, sitzt vermutlich Wilhelm Schadow Modell (Schreiben vom 15. Juni 1988 im Original vorliegend), wohingegen Stephan Seeliger in seinen Notizen den Mantelträger als Joseph Wintergerst identifiziert.

6640

Wilhelm von Kaulbach
(1804 Arolsen – 1875 München)

6640 Der letzte Makabäer.
Bleistift auf Velin. 25,2 x 45,3 cm. Verso mit Bleistift bezeichnet und betitelt. Um 1850.

1.800 €

Provenienz: Karl & Faber, München, Auktion im Dezember 1971, Los 447 (mit Abb.).
Privatsammlung Rheinland.

Komplexe Schlachtendarstellung zur jüdischen Geschichte, möglicherweise in Vorbereitung zu einem großformatigen Wandgemälde entstanden. Der heroische Kampf der Makabäer gegen das Seleukidenreich begann mit der Weigerung des jüdischen Priesters Matatitas, im Jerusalemer Tempel Zeus zu verehren. Der Aufstand forderte auf jüdischer Seite viele Opfer, bevor der Tempel wieder eingenommen werden konnte. Judas Makabäus, der Anführer des Aufstandes, starb in dem Kampf ebenso wie sein Bruder Eleazar Avaran, der beim Versuch, den Elefanten des Seleukidenkönigs Antiochus IV. zu bezwingen, von diesem zertreten wurde, woran die hier rechts im Hintergrund zu sehenden Elefanten erinnern. Das jüdische Lichterfest Chanukah erinnert jedes Jahr an die nach dem aufopferungsvollen Kampf der Makabäer erfolgte Wiedereinweihung des zweiten jüdischen Tempels im Jahre 164 vor unserer Zeitrechnung.

Deutsch

6641 um 1830. Marienkrönung.
Bleistift auf Velin. 31 x 23,7 cm.

600 €

Bemerkenswert kunstfertige Zeichnung eines nazarenischen Künstlers, der die Figuren mit klaren Konturen und feinen Schraffuren souverän modelliert.

Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld
(1788 Königsberg – 1853 Wien)

6642 Die germanische Seherin Ganna.
Feder und Pinsel in Grau über Spuren von Bleistift und Rötel. 12,1 x 8,3 cm. Vor 1820.

600 €

Provenienz: Sammlung Stephan Seeliger, München.

Die historischen Figuren der germanischen Seherinnen Veleda und Ganna, die eine wichtige Rolle im Krieg ihrer Stämme gegen die Römer spielten, erlangten zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch Friedrich de la Motte Fouqués Roman „Welleda und Ganna“ (1818) große Popularität. Vorliegend eine Vorzeichnung für eine Illustration im „Frauentaschenbuch für das Jahr 1820“ (Taf. 7). Beigegeben ein Stich aus dem Taschenbuch nach einer weiteren Illustration von Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld zu derselben Geschichte.

6643

Joseph von Führich
(1800 Kratzau – 1876 Wien)

6643 Die Wiederfindung der Genoveva.
Schwarze Kreide und Graphitstift, grau laviert, weiß gehöht, auf bräunlichem Velin. 38,9 x 56,6 cm. Unten rechts in Feder signiert „Jos. Führich inv.“.

5.000 €

Literatur: Heinrich von Wörndle: *Josef Führich's Werke*, Wien 1914, Nr. 198.
Ulf Dingerdissen: *Genoveva von Brabant – ein romantisches Schlüsselthema in der bildenden Kunst des 19. Jh.*, Berlin 2018, S. 178 (Abb.), 179.

Provenienz: Sammlung F. Stein, München.
G. J. Manz, Regensburg.
Hugo Helbing, 1902.
Sammlung Ernst Jürgen Otto, Celle (Lugt 873b).
Sammlung Michael Berolzheimer, Garmisch-Partenkirchen.
Auktion Weinmüller, März 1939, Los Nr. 583
Kunstantiquariat Hollstein und Puppel, Berlin.
Clemens-Sels-Museum, Neuss.
Restituiert an die Erben von Michael Berolzheimer, 2014.

Die Zeichnung steht in Verbindung mit Blatt Nr. 12 aus der Bilderfolge „Bilder zu Tieck's Genovefa von J. Führich“ aus den Jahren 1824–25 (Nationalgalerie Prag), ist durch Schraffierung und Weißhöhung jedoch malerischer angelegt. Das Motiv geht auf die Legende von Genoveva von Brabant zurück, die Mitte des 8. Jahrhunderts lebte. Sie wurde in Abwesenheit ihres Mannes, des Pfalzgrafen Siegfried, zum Tode verurteilt, nachdem sie die Bemühungen des Statthalters Golo verschmäht hatte, der sie daraufhin des Ehebruchs beschuldigte. Der Henker verschonte jedoch ihr Leben und ließ sie frei, woraufhin sie sechs Jahre lang mit ihrem Sohn in einer Höhle im tiefen Wald lebte. Ihr Mann Siegfried fand sie schließlich nach seiner Rückkehr.

Joseph Führich
(1800 Kratzau – 1876 Wien)

6644 Bildnis des Malers Eduard Schaller.
Bleistift auf hellbraunem Bütten, verso: männliche Charakterköpfe im Profil. 31,6 x 23,1 cm. Unterhalb des Dargestellten bez. und datiert „Di Signore Eduard Schaller Carattere.1831“, verso neben einem der Köpfe „carattere di Signor Gordigiani“ sowie weitere angeschnittene Bezeichnungen. Wz. Buchstaben GHS.

750 €

Nach Führichs Rückkehr aus Rom waren der Maler Eduard Schaller und der Gesangsprofessor Giovanni Battista Gordigiani, ein „munterer Italiener“, 1830–1834 sehr häufige Gäste in seiner Prager Wohnung: „Schaller ist den ganzen Tag und Gordigiani Nachmittags von drey bis Abends um 8 oder 9 bey uns, er hat einige kleine Sachen aus Dichtern in Musik gesetzt, die haben wir eingeübt und gesungen...“ (Brief Führichs an seine Braut vom 9. Oktober 1830). Die Freunde verbrachten auch Weihnachts- und Geburtstagsfeste zusammen und im Historischen Museum der Stadt Wien hat sich ein ebenfalls 1831 datiertes Porträt Führichs von der Hand Schallers erhalten (Inv. 40.881).

6644

6645

Joseph Führich

6645 Allegorisches Gedenkblatt mit den hll. Petrus und Franziska.
Bleistift auf Velin. 47 x 37,9 cm. Unten links signiert und datiert „Joseph R. v. Führich inv. & del. A. D. 1874“.

600 €

Literatur: Lucas von Führich: „Joseph Ritter von Führich, ein Lebensbild aus der Selbstbiographie und eigenen Erinnerungen“, in: *Die Graphischen Künste*, Jg. VIII (1886), H. II-III, S. 62.

Nur wenige Tage nach dem Tod von Führichs Ehefrau Franziska aus Anlass der silbernen Hochzeit der Grafen Pejacevics entstanden. Wörndle war nur die diesem Los beiliegende Bleistiftpause bekannt (vgl. Heinrich von Wörndle: *Josef Führich's Werke*, Wien 1914, vgl. Nr. 744.). Ebenfalls beigegeben eine weitere Kreidezeichnung von Führich „Studienkopf eine bärtigen Mannes“.

6646

Peter von Hess
(1792 Düsseldorf – 1871 München)

6646 Der Brigant Barbone verteidigt sich gegen die Soldaten.
Bleistift, quadriert, auf Velin, verso: Bleistiftstudie nach einem der Dioskuren auf dem Quirinalshügel. 38,7 x 34,7 cm. Unten links signiert „P. Hess". Um 1831.

1.200 €

Die Darstellung des Briganten Barbone ist die Vorzeichnung zum entsprechenden Ölgemälde, das sich im Besitz Rupprechts von Bayern befand und während der Ausstellung „Werke deutscher Romantiker von Caspar David Friedrich bis Moritz von Schwind" im Glaspalast in München am 6. Juni 1931 verbrannte.

Friedrich August Moritz Retzsch
(1779 Dresden – 1857 Hoflößnitz b. Dresden)

6647 Drei Illustrationen zu Schillers Glocke: Der Mutterliebe zarte Sorgen bewachen seinen goldenen Morgen; Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben; Sie lehret die Mädchen und wehret den Knaben.
3 Zeichnungen, Feder in Braun, über Spuren von Bleistift auf Velin. Je ca. 16 x 22 cm, bzw. 17 x 22,5 cm.

1.200 €

Retzsch wurde insbesondere mit Zeichnungen zu Werken der Weltliteratur bekannt, wie den Dramen Shakespeares, Schillers Gedichten, Bürgers Balladen und Goethes Faust. Die vorliegenden Federzeichnungen dienten als seitengleiche Vorzeichnungen für dessen „Umrisse zu Schillers Lied von der Glocke...", die 1834 im Cotta Verlag in Stuttgart erschienen.

6647

6650

6648

Johann Georg von Dillis
(1759 Gmain – 1841 München)

6648 Bäuerin im Winterkleid mit Tragekorb. Schwarzer Stift, aquarelliert, auf Bütten, verso: Bleistiftskizze eines sitzenden Mannes mit Stock. 20,7 x 14,2 cm. Wz. Pro Patria (Fragment).

1.200 €

6649

Johann Jacob Dorner d. J.
(1775–1852, München)

6649 Polnischer Fuhrmann mit Bärenfellmütze. Schwarzer Stift, aquarelliert. 24,7 x 19,4 cm. Unten rechts bezeichnet „J. Dorner“.

900 €

6651

Hippolyte-Henri de Boug d'Orschwiller
(1810 Straßburg – 1868 Paris)

6650 Die Grotta d'Egeria bei Rom.
Pinsel in Braun über schwarzem Stift, Einfassung in schwarzer Feder, auf dünnem Karton. 15,7 x 24,3 cm. Auf dem Untersatzpapier signiert „Dorschwiller".

600 €

Abbildung Seite 105

Friedrich Voltz
(1817 Nördlingen – 1886 München)

6651 Waldpartie mit Baumwurzeln.
Aquarell und Bleistift auf Velin, verso eine kleine Bleistiftskizze. 27,5 x 44 cm. Unten rechts datiert „7/[18]37".

1.500 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel).

Die pittoreske Wurzel eines umgestürzten Baumriesen ist das zentrale Motiv dieser teils in Aquarell sorgfältig ausgearbeiteten Zeichnung. Der zu diesem Zeitpunkt gerade einmal 20-jährige Friedrich Voltz, der seit 1834 an der Münchner Akademie studierte, nahm die Situation in einem Wald im Münchner Umland oder in den bayerischen Alpen auf, wo sich der Künstler während der Semesterferien in den Sommermonaten direkt vor der Natur schulte.

6652

Johann Christian August Birnbaum
(1729 Dresden – 1807 Meißen)

6652 Schafgarben vom Tegernsee.
Gouache auf braun grundiertem Velin. 43,8 x 31,2 cm.

900 €

6653

6654

Ludwig Schütze
(um 1807 – 1840, Dresden)

6653 Partie bei Weesenstein im Müglitztal: Sträucher und ein Felsenblock vor blauem Himmel.
Aquarell und Deckfarben auf blauem Papier. 13 x 18,6 cm. Signiert, bezeichnet und datiert „Aus Weesenstein / Lud. Schütze 1826 n. d. N.“.

1.200 €

Dresden

6654 um 1820. Weg durch Hügellandschaft mit Bauernhäusern, Weide am Weiher und Staffage.
Pinsel in Braun über Spuren von schwarzer Kreide auf Velin. 41,6 x 54,2 cm.

900 €

6655

6656

Christian Friedrich Gille
(1805 Ballenstedt – 1899 Wahnsdorf/Dresden)

6655 Wolkenstudie mit Regenbogen.
Bleistift auf hellbraunem Velin. 14,2 x 18,8 cm.
Mit eigenh. Farbannotationen.

450 €

Provenienz: Kunsthandlung Friedrich Axt, Dresden.
Privatsammlung Sachsen (erworben 1937 bei Axt).
Villa Grisebach, Berlin, Auktion am 1. Juni 2022, bei Los 184.
Zuletzt Privatsammlung Berlin.

Die Authentizität wurde von Dr. Gerd Spitzer bestätigt.

6656 Die Brühl'sche Terrasse in Dresden.
Bleistift auf chamoisfarbenem Velin. 19 x 14 cm. Verso von fremder Hand in Bleistift bez. „Brühl'sche Terrasse Dresden von Gille, dem Freunde Friedrichs".

600 €

6657

6658

6659

6659

Harald Otto Julius Friedrich
(1858 Dresden – 1933 Florenz)

6657 Ansicht der Dresdner Neustadt mit Blick auf die Radebeuler Weinberge.
Aquarell auf Velin. 17,7 x 33,4 cm. Um 1880.

450 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dessen Nachlassstempel verso) und danach dem von dessen Tochter Annemarie Friedrich. Zuletzt Privatsammlung Hannover.

Harald Friedrich war der Sohn des Künstlers Adolf Friedrich und Enkel Caspar David Friedrichs. Während seines Studiums an der Dresdner Akademie 1876–1880 schuf er zahlreiche detaillierte Ansichten und Landschaftsdarstellungen von Dresden und seiner Umgebung. Später arbeitete er zunächst im Atelier von Anton von Werner in Berlin, bevor er einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule Hannover annahm. Harald Friedrich besaß einen Teilnachlass der Werke seines Großvaters, der später ein wichtiger Grundstock der Sammlungen der Kunsthallen Hamburg und Mannheim bildete.

Abbildung Seite 111

6658 Ansicht der Dresdner Elbfront (Pieschen) mit Lastkähnen.
Aquarell auf Velin. 15,2 x 22,5 cm. Rechts unten in brauner Feder signiert und datiert „13. Juli [18]73. H. Friedrich“, sowie verso eigenhändig mit Feder in Braun bezeichnet „Dresdner Elbfront“.

350 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers und danach dem von dessen Tochter Annemarie Friedrich.
Zuletzt Privatsammlung Hannover.

Abbildung Seite 111

Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld
(1788 Königsberg – 1853 Wien)

6659 Entwürfe für Vignetten.
14 Zeichnungen, je Feder in Grau über schwarzem Stift, grau laviert, teils mit Rötel übergangen. Je ca. 4,5 x 6,5 cm. 8 Blatt monogrammiert und datiert. 1816–23.

800 €

Außerordentlich schöne, lebendige und bewundernswert feine Zeichnungen: reizvoll in der miniaturhaften Ausführung, mit Liebe und besonderer Sorgfalt bis ins kleinste Detail. Figuren und Raum bestechen durch Klarheit und Originalität. Künstlerisch ist hier Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld zweifellos auf der Höhe seiner Möglichkeiten. Unter den 14 Zeichnungen gibt es 5 Titelvignetten zu „Georg Christoph Lichtenberg's vermischte Schriften“ (Meisterwerke deutscher Dichter und Prosaisten, Bd. 23-27, Wien 1817) sowie religiöse und weltliche Allegorien.

6660

Adolf Senff
(1785 Halle – 1863 Ostrau)

6660 Blumenbouquet mit Flaschenputzer, Oleander und Orangenblüten.
Aquarell auf Velin. 34,6 x 25,7 cm. Unten rechts signiert und datiert „A. Senff. 1841“, sowie verso in Bleistift bez. „Rom“.

1.500 €

6661

Florian Großpietsch
(1789 Protzan – nach 1839 in Berlin oder Schlesien)

6661 Zwei junge Frauen in Grätzer und Linzer Trachten.
Feder in Schwarz, aquarelliert, in Gold und Weiß gehöht, auf Untersatz montiert. 16,6 x 13,6 cm. Unten mit Feder in Schwarz signiert, datiert und bezeichnet „F. Großpietsch fec. / Bekleidung eines Grätzer Bürgermädchens 1820 / eine Bäuerin aus / Ober-Steyer".

450 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Privatsammlung Niedersachsen.

Sehr fein ausgeführte Studie, welche die Faszination Großpietschs für die Details der Trachten der jungen Frauen spürbar werden lässt.

Friedrich Loos
(1797 Graz – 1890 Kiel)

6662 Studie einer türkischen Eselsdistel (Onopordum tauricum).
Aquarell über Bleistift auf Whatman-Velin. 39,3 x 49,3 cm. Signiert, datiert und bezeichnet in schwarzer Feder „Fried: Loos. 1860. Kiel." sowie darüber in Bleistift „Onopordum tauricum". Wz. „J" (Fragment).

1.200 €

Nach langen Jahren in Salzburg und vor allem Wien folgt für Friedrich Loos ab 1846 ein fünfjähriger Aufenthalt in Rom. Nach zwei Jahren in Bremen führt ihn sein Weg nach Kopenhagen, um sich schließlich ab 1855 endgültig in Kiel niederzulassen. Dort gründet er 1857 zusammen mit den Malern Friedrich Ernst Wolperding und Theodor Rehbenitz den Kieler Kunstverein. Sein Förderer Großherzog Peter II. von Oldenburg lädt Loos in den folgenden 10 Jahren immer wieder auf seine Sommerresidenz ins Eutiner Schloss ein. Hier und auf Ausflügen in die Umgebung fertigt Loos Naturstudien an, die er in der Winterzeit in seinem Kieler Atelier ausarbeitet. Die türkische Eselsdistel stammt ursprünglich aus dem Nahen Osten, hat sich aber als invasive Art auch in ganz Westeuropa und Nordamerika angesiedelt.

Frederick Knab
(1865 Würzburg – 1918 Washington D.C.)

6663 Schmetterlinge, Motten und Käfer.
Aquarell auf Aquarellpapier. 30,9 x 47,5 cm. Am Unterrand signiert und datiert „Knab" und „2.12.07".

1.500 €

Frederick Knab, der 1873 mit seinen Eltern in die USA emigrierte, war Maler und passionierter Entomologe. Er besaß eine große Sammlung von Insekten, darunter besonders viele Käfer und unternahm verschiedene Forschungsreisen nach Südamerika zur Erforschung von Mücken. Das Aquarell zeigt neben dem heimischen Pfauenauge, dem Admiralfalter auch den kleineren „Russischen Bären" und den aus Asien stammenden gelb-schwarzen Troides Darsius Cambyses. Wahrscheinlich handelt es sich bei den dargestellten Tieren um Specimen aus der entomologischen Sammlung des Künstlers.

6662

6663

6664

Friedrich Wilhelm Klose
(1804–1875, Berlin)

6664 Dorfkirche in Niederschönhausen bei Berlin. Aquarell auf Malkarton. 12,6 x 16,3 cm. Rechts unten in brauner Feder signiert „F. W. Klose“ und verso von fremder Hand in Bleistift bez. „Die Kirche in Schönhausen“. Vor 1869.

1.200 €

Die alte Dorfkirche Niederschönhausen mit ihrem Holzturm aus dem Jahre 1743 wurde 1869 abgerissen und durch die heute noch am Ossietzkyplatz stehende Friedenskirche ersetzt. Friedrich Wilhelm Klose hält hier also in einer seltenen Ansicht das Kirchlein vor dem Abriss fest. Der Teich im Vordergrund wurde im Zuge der Bauarbeiten mit dem Bauschutt der alten Dorfkirche zugeschüttet.

Berlin

6665 um 1800. Zwei Wachsoldaten im Park von Schloss Charlottenburg in Berlin.
Feder in Schwarz, grau laviert. 18,5 x 12,9 cm. Unten in Bleistift bez. „Garde du Corps“.

450 €

Beigegeben: Von demselben Künstler die Pinselzeichnung „Zwei Wachsoldaten vor dem Berliner Schloss“, ferner beigegeben von Albrecht Adam „Marsch der Division Pino am 16. Juli“ und die dazugehörige gegenseitige Lithographie.

6665

6666

Louis Julius Asher
(1804–1878, Hamburg)

6666 Bildnis des Hamburger Arztes Nikolaus Heinrich Julius.
Kohle, teils gewischt, mit applizierter Goldbordüre, an den Ecken auf ein Albumblatt montiert. 31,3 x 22,8 cm. Unten rechts monogrammiert (ligiert) und datiert „18 LA 31“, unten mit Versen bezeichnet.

450 €

6667

Nikanor Grigorjewitsch Tschernezoff
(1805 Luch – 1879 St. Petersburg)

6667 Zar Nikolaus I. mit seinem Sohn Alexander II. auf einem Spaziergang.
Aquarell, an den Rändern punktuell auf braunem Untersatzpapier montiert. 20,1 x 25,9 cm. Unten rechts signiert (kyrillisch) „Tschernezoff“, sowie auf dem Untersatzpapier von alter Hand in französischer Sprache bez. „la musique de l‘eau au Cottage“.

3.000 €

Der Maler und Lithograph Nikanor Tschernezoff war 1820–27 Schüler an der Petersburger Akademie unter Worobjoff. Er wurde 1832 in die Akademie aufgenommen und war Mitarbeiter seines älteren Bruders Grigorij. Monumentale Historienbilder und Landschaftsgemälde seiner Hand befinden sich im Russischen Museum, St. Petersburg und in der Tretjakoff-Galerie, Moskau. Bei der vorliegenden, seltenen und farbfrisch erhaltenen Arbeit handelt es sich der Überlieferung nach bei den Spaziergängern um ein Portrait des Zaren Nikolaus I. (1796–1855) und seines ältesten Sohnes Alexander II. (1818–1881).

Karl Iwanowitsch Kollmann
(1786/88 Augsburg – 1846 St. Petersburg)

6668 Blick auf die Steininsel (Kamenoi ostrov) im Newa-Delta von St. Petersburg.
Aquarell auf Velin, an den vier Ecken punktuell auf ockerfarbenem Untersatzpapier montiert. 15,9 x 22,3 cm. Unten rechts signiert „C. Kollman“, auf dem Untersatzpapier in brauner Feder von alter Hand in französischer Sprache bez. „Maison des ... à Kamenoi Ostrow“.

1.800 €

6669 St. Petersburg: Blick vom Garten der Fürsten Stroganov über den schwarzen Fluss auf die gegenüberliegende Promenade.
Aquarell auf Velin, an den vier Rändern auf zeitgenöss. Untersatzpapier montiert. 19 x 29,4 cm. Unten links der Mitte signiert und datiert „C. Kollmann 1830“, auf dem Untersatzpapier in brauner Feder von alter Hand in russischer (kyrillisch) und französischer Sprache bez. „Tschornaja Retschka aux iles vis à vis le jardin Stroganof“.

1.800 €

6668

6669

6670

Karl Iwanowitsch Kollmann

6670 Auf der Terrasse von Schloss Monplaisier in Peterhof bei St. Petersburg.
Aquarell auf Velin, an den vier Ecken punktuell auf grünem Untersatzpapier montiert. 18,7 x 28,9 cm. Unten links signiert und datiert „C. Kollman 1834“ und nochmals signiert „C Kollman“, auf dem Untersatz bezeichnet „Terrace de Monplaisier“.

2.400 €

Provenienz: Privatsammlung München.

Monplaisir ist das direkt an der Küste des Finnischen Meerbusens gelegene Lustschloss von Schloss Peterhof, etwa 25 km westlich von St. Petersburg.

Karl Iwanowitsch Kollmann war Maler und Aquarellist. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er an der Münchner Akademie. Bereits ab 1803 ist er dann in Sankt Petersburg ansässig. Hier liefert er für verschiedene Verlage (u.a. A. Monferran) Vorlagen für Lithographien und erteilt privaten Zeichenunterricht. 1833 erhält er den Titel *agrée* der Kaiserlichen Akademie der Künste, drei Jahre darauf den Titel *Akademiker*. Seine Aquarelle, die hauptsächlich Sankt Petersburger Straßenszenen, russisches Dorfleben und Typen des einfachen Volkes darstellen, wurden einst in großer Zahl unter den St. Petersburger Kunstliebhabern gesammelt.

6671

Johann Jakob Meyer
(1787 Meilen am Zürichsee – 1858 Zürich)

6671 Der Alexanderpalast bei Tzarskoé-Sélo bei St. Petersburg.
Aquarell auf Velin. 24,4 x 34,2 cm. Unten rechts der Mitte signiert und datiert „J. J. Meier 1844“.

2.400 €

Der Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher Johann Jakob Meyer fiel bereits früh durch seine zeichnerische Begabung auf, weshalb er schon mit 14 Jahren eine Ausbildung bei Heinrich Füssli in Zürich begann. In den folgenden Jahrzehnten unternahm er ausgedehnte Reisen, vor allem durch die Schweiz, und er erwarb sich einen Ruf als einer der wichtigsten Landschaftsporträtisten. 1839 unternahm Meyer eine ausgedehnte Reise nach Deutschland. In Potsdam erhielt er eine Audienz beim preußischen König Friedrich Wilhelm III., der zwei Bilder von ihm kaufte. 1842 reiste Meyer nach Russland, wo er sich bis 1845 in St. Petersburg aufhielt und den Zaren Nikolaus I. und dessen Frau kennenlernte. Es entstanden 22 lithographierte Tafeln der Paläste und Gärten des Zaren. Sie erschienen 1845 in St. Petersburg im Verlag J. Velten unter dem Titel *Vues pittoresques des palais et jardins impériaux aux Environs St. Pétersbourg. Dessinées d'après nature par J. Meyer et lithographiées par Schultz*. Unser Aquarell bildet für eine der Tafeln die Vorlage (vgl. Stiftung Bolleter, Werk-Katalog-Nr. 0723-12). Dargestellt ist der kaiserliche Palast unweit der Stadt Tzarskoé- Sélo. Er liegt auf einem Plateau etwa 48 km südlich von St. Petersburg, und war einst die Sommerresidenz der Zarenfamilie.

6672

6673

Griechisch

6672 um 1809. Vorplatz einer türkischen Moschee mit Minarett und Staffage.
Aquarell über Spuren von Bleistift auf Velin. 23 x 33,4 cm.

1.500 €

Stratford Canning (später Viscount Stratford de Redcliffe), 1789–1880, war ein britischer Diplomat, der Botschafter im Osmanischen Reich wurde. Canning wurde 1808 erstmals nach Istanbul entsandt, wo er einen einheimischen Künstler beauftragte, osmanische Gebäude und Bräuche zu dokumentieren. Es wird vermutet, dass dieser talentierte Künstler aus dem Atelier oder Kreis des griechischen Malers Konstantin Kapidagli stammte. Die Aquarelle dieses Künstlers sind eine Mischung aus osmanischen und europäischen Techniken, die erfolgreich die Verwendung von Perspektive und Naturalismus mit der osmanischen Farbgebung kombinieren. Charles Cockerell, der viktorianische Architekt und Antiquar, soll diesen Künstler bei einem Besuch in Istanbul im Jahr 1810 kennengelernt haben. Aquarelle desselben Künstlers befinden sich im Stratford-Canning-Album im Victoria and Albert Museum (Charles Newton: „Stratford Canning's Pictures of Turkey", in: *The V&A Album*, Bd. 3 (1984), S.76–83).

Griechisch

6673 um 1809. Fischfang am Bosporus.
Aquarell über Spuren von Bleistift auf Velin. 16,3 x 28,6 cm.

1.200 €

Zur Entstehungsgeschichte vgl. die vorhergehende Losnummer. Dargestellt ist eine Vorrichtung zum Fischfang, die aus einem an Pfählen befestigen großen Staaknetz besteht. Ein Beobachtungsposten gab den Fischern in ihren Booten Bescheid, wenn sich ein Schwarm darin gefangen hatte.

6674

Französisch

6674 um 1820. Bildnis des Anne Louis Raoul Victor Duc de Montmorency (1790–1820).
Graphit. 16,2 x 12,8 cm (ovaler Passepartoutausschnitt). Im französischen Empirerahmen.

400 €

Johann Christoph Erhard
(1795 Nürnberg – 1822 Rom)

6675 Französische Soldaten; Dienstboten mit französischen Offizieren.
2 Skizzenbuchblätter, je Bleistift, braun und graubraun laviert auf Bütten. Je ca. 12,2 x 19,2 cm.

300 €

6675

6676

6677

6678

François-Edouard Bertin
(1797 – 1871, Paris)

6676 Partie im Wald von Fontainebleau.
Schwarze Kreide auf Velin. 34 x 48,1 cm. Unten rechts von fremder Hand bezeichnet „Corot“.

800 €

Der Maler François-Edouard Bertin beginnt sein Studium an der Pariser École des Beaux-Arts im Jahr 1815. Zunächst ist er Schüler von Anne Louis Girodet-Trioson, gibt aber bald die Historienmalerei auf, um sich auf klassizistische Landschaften zu konzentrieren. Anschließend studiert er bei Jean-Joseph-Xavier Bidauld und Louis Étienne Watelet. Um 1821 unternimmt Bertin seine erste Studienreise nach Rom. Nach seiner Rückkehr nach Paris im Jahr 1823 schließt er Freundschaft mit seinen Studienkollegen Jean-Baptiste Camille Corot und Caruelle d'Aligny. Beide Künstler trifft er 1825 in Rom wieder. Während dieses zweiten Aufenthalts in der Stadt arbeiten die Künstler gemeinsam nach der Natur, wobei sie sich gegenseitig inspirieren und zu einer neuen, unprätentiösen Interpretation der Natur gelangen. Zurück in Frankreich findet Bertin im Wald von Fontainebleau seine bevorzugte Landschaft. Er interessiert sich dabei vor allem für die malerischen Felsformationen, die er mit grafischer Finesse wiedergibt, und für die geradlinigen Baumstämme mit ihrem luftigen Blattwerk. Die zügigen, akkurat gezeichneten Bleistiftlinien unterschiedlicher Stärke und die fein gewischten schattierten Flächen erzeugen ein großes Gefühl der Unmittelbarkeit und Naturnähe. Ein typisches Merkmal seiner Zeichnungen ist auch der obere bogenförmige Abschluss seiner Kompositionen. Im Jahr 1834 wird Bertin zum Inspektor der École des Beaux-Arts ernannt.

Edward Harrison Compton
(1881 – 1960, Feldafing)

6677 „Kaiserpalast“ in Trier.
Aquarell über Bleistift. 25 x 33,9 cm. Unten rechts signiert und monogrammiert, datiert sowie bezeichnet „E. Harrison Com[...] E.H.C. / Trier. 19.09.[19]09 / Kaiserpalast“.

600 €

Englisch oder Französisch

6678 um 1840. Blick auf Rouen mit der Kathedrale und der Kirche St.-Ouen.
Aquarell auf Velin. 24,9 x 42,4 cm. Verso in schwarzem Stift von späterer Hand bez. „Eigenthum Familie Liechtenstein Vaduz Inv No 47612“.

2.400 €

6679

Ernst Eichler
(1850 Werdau – 1895 Zwickau)

6679 Knabenbildnis.
Schwarze Kreide auf Velin. 30,4 x 22,7 cm

400 €

Provenienz: Aus der Sammlung Eckhart Kißling, Kusterdingen.

Ausgebildet an der Dresdner Akademie, lebte er von 1873 bis 1892 als Zeichner des Archäologischen Instituts in Rom. Beigegeben von demselben zwei weitere Kreidezeichnungen „Bildnis eines Mädchens“ (29,5 x 23,4 cm) und „Bildnis einer Dame“ (29,2 x 22 cm).

David Eduard Steiner
(1811 – 1860, Winterthur)

6680 Selbstbildnis mit besticktem Käppi.
Schwarze Kreide, weiß gehöht, auf hellbraunem Velin. 29,1 x 23,6 cm. Verso mit Bleistift signiert und datiert „Ed. Steiner München 1849.“.

750 €

Provenienz: Laut beiliegendem Untersatzkarton aus der Sammlung Professor Hermann Weiss, Berlin

Seine erste Ausbildung erhielt Eduard Steiner beim Vater, ab 1829 an der königlichen Kunstakademie in München. David Eduard Steiner war zunächst vorwiegend als Porträtmaler tätig, ab 1840 schuf er vor allem Historien- und Landschaftsbilder. 1853 stellte er in München 30 Künstlerbildnisse in Kreide aus, im folgenden Jahr entstand eine Serie von „24 Kreidezeichnungen von Bildnissen geschickter Schweizer- und Münchner-Künstler“.

6680

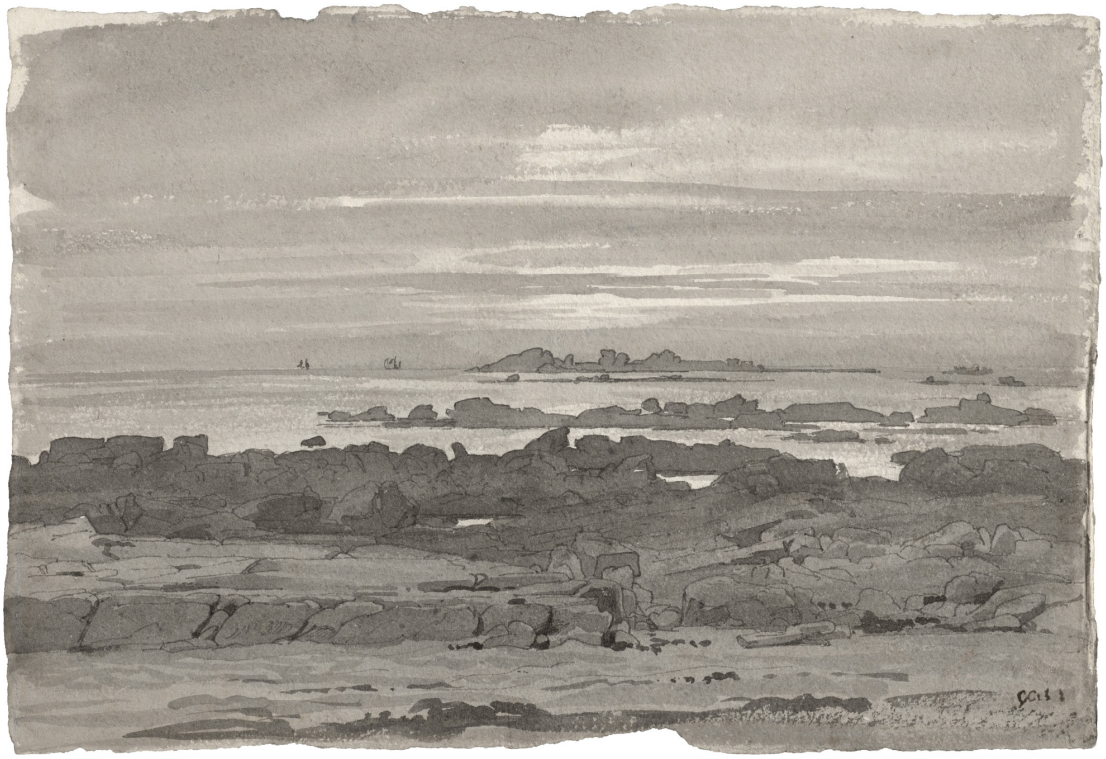
6681

Cornelis Springer
(1817 Amsterdam – 1891 Hilversum)

6681 Blick auf die Martinikerk in Groningen.
Aquarell auf Velin. 14 x 18,9 cm. Unten links signiert „C. Springer fec“.

1.200 €

6682



6683

6684

Anton Daniel Melbye
(1818 Kopenhagen – 1875 Paris)

6682 Segelschiffe vor der Küste bei ruhiger See.
Schwarze Kreide, Pinsel in Graubraun. 20,2 x 28,4 cm.
Unten links signiert und datiert „Anton Melbye 1846".

800 €

François Louis Français
(1814 Plombières – 1897 Paris)

6683 Felsen an der bretonischen Küste.
Feder in Grauschwarz, grau laviert auf festem Velin.
19,7 x 28,5 cm.

1.200 €

Suggestive, atmosphärisch dichte Studie, die durch ihre Monochromie besticht.

Christiaan Andriessen
(1775–1846, Amsterdam)

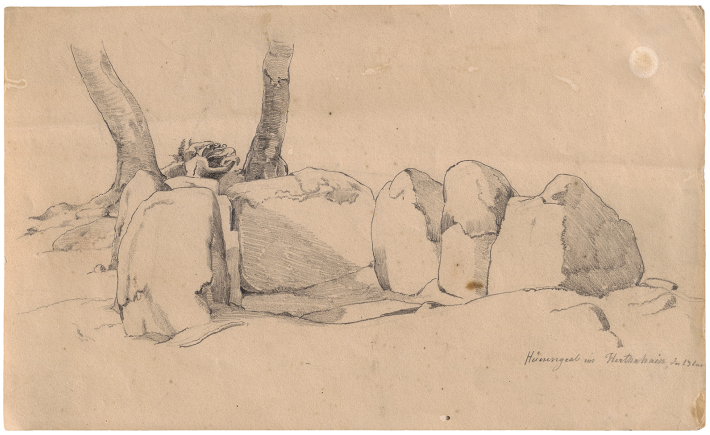
6684 Der Besuch des Kapitäns.
Feder in Grau, grau laviert, auf Velin, verso: kleine Bleistiftskizze eines Pferdehufes. 18,2 x 25,7 cm. Am Unterrand datiert und eigenhändig auf Niederländisch bezeichnet „13 Dec. als de Buickslooter vaaren kan om in laage Water en de Storm, dan gaan wij..." (Sobald die Buikslooter zum Segeln bereit sind, bei Ebbe und Sturm, dann werden wir....) und rechts „De geinteresseerden koomende reis" (Die an der Reise Interessierten), verso verso alt bez. „J. Andriessen".

1.800 €

Bis zu einem im Jahr 1966 erschienenen Aufsatz von I. H. van Eeghen wurden Zeichnungen von Christiaan Andriessen seinem Vater Juriaan zugeordet, auch weil diese häufig und fälschlicherweise entsprechend beschriftet waren (siehe Rückseite). Zu diesen Zeichnungen, die überwiegend aus einem Tagebuch der Jahre 1803–1809 stammen, zählt wohl auch das die vorliegende, häusliche Szene, die in den Maßen mit anderen Blättern übereinstimmt.

6685

6686



6687

6688

Frederik Nils Rohde
(1816–1886, Kopenhagen)

6685 Winterlandschaft mit Rehen.
Aquarell. 21,9 x 27,3 cm. Unten links „Fr. Rohde / 1873“.

750 €

Julius Friedlænder
(1810–1861, Kopenhagen)

6686 Künstler mit seinen Hunden in Vorbereitung seiner Palette im Dyrehaven bei Kopenhagen.
Bleistift, braun laviert, auf Velin. 21 x 28,3 cm. Unten rechts nummeriert „271“, sowie verso datiert und signiert „7 Juli 1838 J. Friedlænder“.

900 €

Provenienz: Aus der Sammlung Benjamin Wolff, Kopenhagen (Lugt 420).

Deutsch

6687 um 1830. Hünengrab im Herthahain auf Rügen.
Bleistiftzeichnung auf Velin. 15,1 x 25 cm. Unten rechts bezeichnet „Hünengrab im Herthahain, den 13ten“.

600 €

Unweit vom Königstuhl, in der Stubbenkammer im heutigen Jasmunder Nationalpark, lagen zwei besondere Steine, der Sagenstein sowie der hier wohl dargestellte Opferstein. Dieser lag am Herthasee, wo der Göttin Hertha angeblich Menschenopfer dargebracht wurden und ein beliebter Anziehungspunkt für Wanderer und Künstler war.

Friedrich Ballenberger
(1865 München – nach 1900 nicht mehr nachweisbar)

6688 Sonnenaufgang an der Küste von Rijeka.
Aquarell und Deckfarbe. 21,3 x 31,8 cm. Unten rechts in Bleistift bezeichnet und datiert „b. Villa Sablic / (Fiume) 95“. Verso kleine Bleistiftzeichnung „Ansicht eines Dorfes mit Kirche“.

400 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (verso mit dem Nachlassstempel).

6689

Carl Wagner
(1796 Roßdorf an der Rhön – 1867 Meiningen)

6689 Alpenlandschaft mit Gebirgsbach und schneebedeckten Gipfeln.
Feder in Braun über Bleistift. 29,2 x 35,4 cm. Um 1845.

2.400 €

Carl Wagner studierte 1817–20 an der Dresdener Akademie, wo er dem Kreis um Johann Christian Clausen Dahl, Carl Gustav Carus, Ernst Ferdinand Oehme und Ludwig Richter angehörte. Ein Aufenthalt in Italien (1822–25) bestärkte den Künstler in seiner Absicht, als Landschaftsmaler tätig zu sein. Interessanterweise war es nicht die südliche Landschaft die Wagner fortan beschäftigen sollte, sondern die sublime Gebirgslandschaft der Schweizer und Tiroler Alpen. Möglicherweise handelt es sich bei der vorliegenden Zeichnung um ein im Zusammenhang mit einer Reise in die französischen Alpen entstandenes Motiv. Eine vergleichbare Zeichnung, ebenfalls in brauner Feder, betitelt „Les Fiz et le Col d'Anterne" (Landschaft in den französischen Alpen nördlich des Montblanc-Massivs) ist abgebildet in Oskar Alfred König: *Der romantische Landschaftsmaler und Meininger Hofmaler Carl Wagner*, Crailsheim 1990, S. 136.

Christian Georg Schütz d. J.
(1758 Flörsheim – 1821 Frankfurt am Main)

6690 Blick auf die Burgruine Liebenstein im Rheintal. Feder und Pinsel in Braun, braun laviert. 18,9 x 24 cm. Unten links eigenhändig bezeichnet, signiert und datiert „Liebenstein . Gezeichnet / von C. G. Schütz 1800".

600 €

6690

Deutsch

6691 um 1810. Landschaft bei Tivoli.
Feder in Braun über Spuren schwarzer Kohle auf Bütten. 23,2 x 29,5 cm. Unten bezeichnet „Tivoli 28. Mai".

450 €

6691

6692

Paul Wilhelm Tübbecke
(1848 Berlin – 1924 Weimar)

6692 Knorriger Baumstamm.
Bleistiftzeichnung. 16,5 x 9 cm. Unten links in Feder signiert „P. Tübbecke".

300 €

Provenienz: Aus dem Nachlass der Künstlers (verso auf dem Rahmenrückkarton je gestempelt).

Beigegeben von demselben eine weitere signierte Bleistiftzeichnung „Blick auf die Dächer von Siena." (11,7 x 18,5 cm).

6693

Deutsch

6693 um 1840. Pittoreske Sandsteinfelsen in der Rhön, im Vordergrund ein Wanderer mit Zeichenmappe. Aquarell auf Velin. 18,8 x 15,9 cm.

1.800 €

Dargestellt ist wohl die Steinwand nahe Poppenhausen im hessischen Landkreis Fulda. Diese Felswand aus vulkanischem Phonolith ist etwa 100 m lang und 20 m hoch und heutzutage ein beliebtes Kletterziel.

Carl Maria Nikolaus Hummel

(1821 – 1907, Weimar)

6694 Waldpartie bei Ballenstedt im Harz
Aquarell auf festem Velin. 23 x 30 cm. Unten links eigenh. bez., datiert und signiert „Ballenstedt. 1891. C. Hummel".

1.200 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

6694

Christian Wilhelm Allers
(1857 Hamburg – 1915 Karlsruhe)

6695 Der Regierungsassessor.
Schwarze und farbige Kreide auf Velin, alt auf Karton aufgezogen. 65,7 x 48,3 cm. Rechts oben betitelt und rechts unten signiert, datiert und ortsbezeichnet „CW Allers [18]96 / Bonn a[m] Rh.[ein]“.

400 €

Christian Wilhelm Allers studierte zwischen 1877 und 1880 unter Ferdinand Keller an der Karlsruher Kunstakademie und etablierte sich schnell als Lithograph und Maler. Er lebte fortan auf seinen hochherrschaftlichen Anwesen in Karlsruhe und auf Capri, wo er auch enge Beziehungen zu seinem Nachbarn Friedrich Alfred Krupp pflegte. Im Zuge des im November 1902 durch den *Vorwärts* lanzierten Krupp-Skandals wurden auch ihm homosexuelle Umtriebe vorgeworfen und er wurde in Italien vor Gericht gestellt, weshalb er das Land fluchtartig verlassen musste und sich auf eine mehrjährige Weltreise begab, auf der unter dem Pseudonym „W. Andresen“ ebenfalls zahlreiche eindrucksvolle Portraits von Reisenden Europäern wie Einheimischen gleichermaßen schuf. Erst kurz vor seinem Tod im Jahre 1915 kehrte er nach Deutschland zurück. Schon im Jahre 1916 zeigte das Hamburger Kunsthaus Louis Bock & Sohn eine große und vielbeachtete Retrospektive seiner Arbeiten.

6695

6696

Thomas Ender
(1793 – 1875, Wien)

6696 Das Eisacktal bei Bozen mit Blick auf Schloss Karneid und die Vajolettürme im Hintergrund.
Aquarell, alt fest in ein Passepartout montiert. 32,3 x 49,4 cm (lichtes Maß). Rechts unten signiert und datiert „Tho: Ender 1852".

2.400 €

Der Landschaftsmaler Thomas Ender wurde an der Wiener Akademie ausgebildet. 1810 prämiert, orientierte er sich in seiner Landschaftsauffassung an den großen Vorgängern Claude Lorrain und Jacob van Ruisdael, betrieb jedoch gleichzeitig ein intensives Naturstudium, das er auf zahlreichen Reisen durch die österreichischen und italienischen Alpen zielstrebig pflegte. Als Künstler war Ender eine umtriebige Persönlichkeit. Durch Erzherzog Johann und den Fürsten Metternich protegiert, beteiligte er sich im Frühjahr 1817 an einer österreichischen Expedition nach Brasilien. 1819 ging er mit Metternich nach Rom und verweilte vier Jahre in Italien. In der Folgezeit führten ihn weitere Reisen nach Frankreich, Südrussland und in den Orient. Enders Landschaftskunst ist von Wirklichkeitstreue, technischer Virtuosität und einer sensiblen Erfassung von Lichtwirkungen gekennzeichnet. Das vorliegende Aquarell zeigt das Eisacktal bei Bozen mit dem Blick nach Norden auf den Schlenker des Flusses mit dem malerisch über dem Fluss auf einer Anhöhe liegenden Schloss Karneid. Während im Vordergrund die Weinbauern von den Feldern kommend die Straße entlangziehen, sieht man in der Ferne die majästetischen Spitzen der Vajolettürme in den Himmel ragen.

Carl Maria Nikolaus Hummel
(1821 – 1907, Weimar)

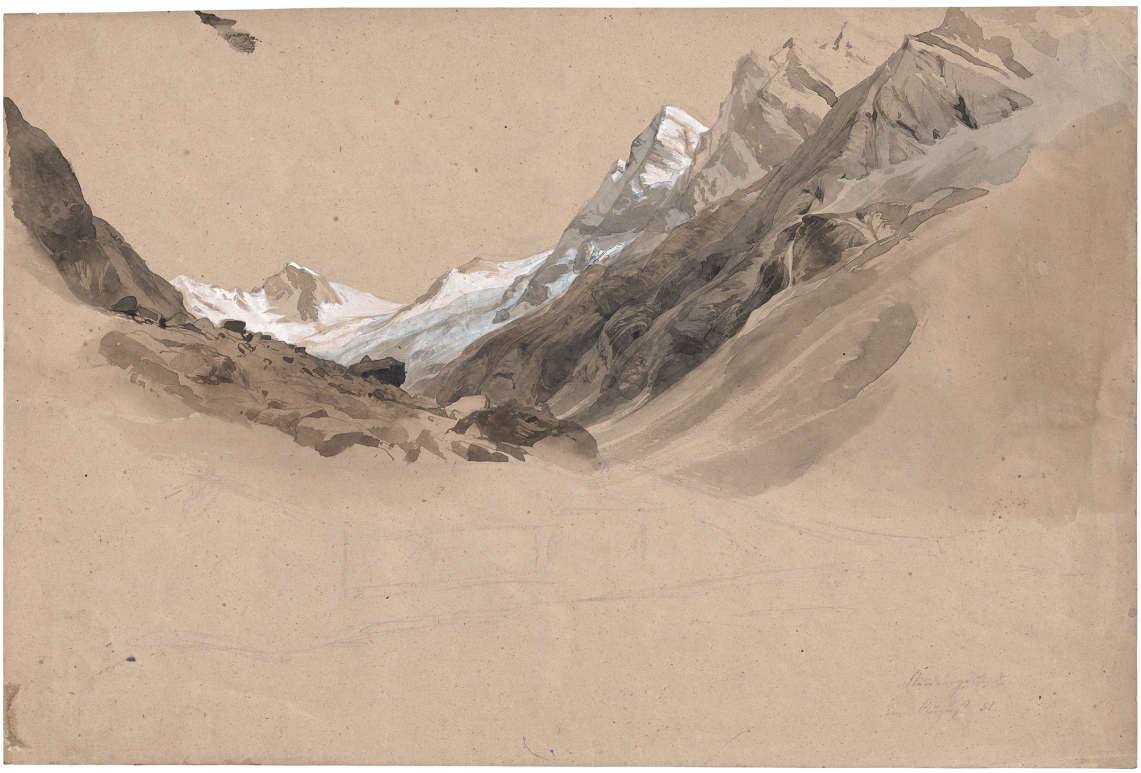
6697 Alpine Hochgebirgslandschaft.
Bleistift mit Pinsel in Braun und Hellblau, weiß gehöht. 29,8 x 45 cm. Unten eigenhändig bezeichnet und datiert „Fl ... grund / im August [18]51".

1.200 €

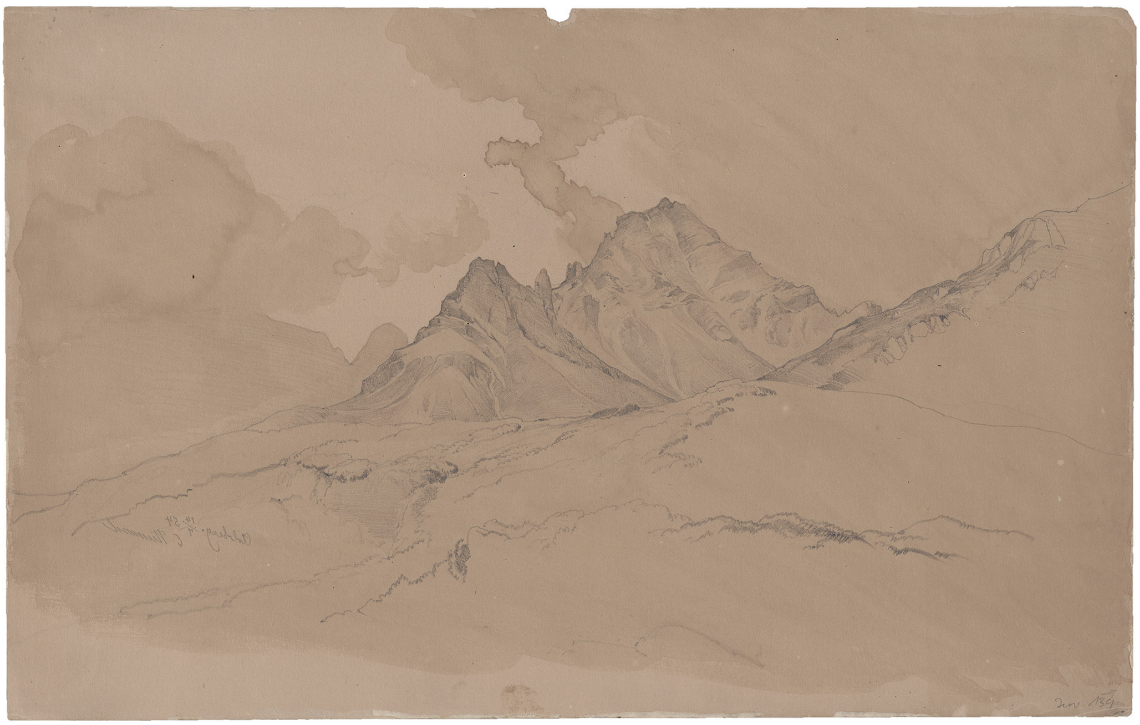
Carl Maria Nikolaus Hummel

6698 Blick auf den Arlberg.
Bleistift auf festem Velin. 29,2 x 45,9 cm. Unten links betitelt, datiert und signiert (in Spiegelschrift): „Arlberg 14/7 [18]54 / C. Hummel".

900 €



6697



6698

6699

Johan Adolph Kittendorf
(1820 Kopenhagen – 1902 Frederiksberg)

6699 „Toledogade Neapel“: Händler mit ihren Maultieren in der Via Toledo.
Bleistif, grau laviert auf Velin. 13,4 x 21,5 cm. Oben bezeichnet, datiert sowie signiert „Toledogade Neapel 10 August [18]69 / Ad Kittendorff“.

750 €

6700 „Tivoli“: Straßenszene an der Casa Gotica in der Via Campitelli.
Bleistift auf Velin. 13,4 x 21,5 cm. Unten rechts bezeichnet, datiert und signiert „Tivoli 1 Juni [18]69 / Ad Kittendorff“.

750 €

Peter Ferdinand Deurer
(1777 Mannheim – 1844 München)

6701 Die Wasserfälle von Tivoli.
Pinsel in Braun. 20,8 x 30,8 cm. Um 1828.

1.200 €

Im Jahre 1828 reiste Ferdinand Deurer erstmals nach Italien, wo er seinen Vater besuchen wollte. Die auf der Reise gesammelten Eindrücke beeinflussten sein Werk nachhaltig und er wendet sich zunehmend der Landschaft als seinem bevorzugten Sujet zu. Während seine früheren Arbeiten der ersten Reise noch stärker den Einfluss des feinteiligen Zeichenstils seines engen Freundes Johann Adam Klein erahnen lassen, entwickelt er auf einer ausgedehnten zweiten Reise zwischen 1834 bis 1836 einen zunehmen farbig ausgeführten, freieren Zeichenstil, weshalb sich die vorliegende, äußerst präzise und detailliert bildmäßig ausgeführte Zeichnung vermutlich den frühen Arbeiten der ersten Reise zuordnen lässt.

6700

6701

6702

Karl Lindemann-Frommel
(1819 Markirch – 1891 Rom)

6702 Der Torre Olevola bei Terracina.
Aquarell über Bleistift. 11,2 x 15,3 cm. Unten links bezeichnet und datiert in Bleistift „Terracina 6 Oct 66.“.

500 €

Laut umseitigem Etikett stammt das Aquarell aus dem Skizzenbuch Nr. 27. Der künstlerische Nachlass Lindemann-Frommels wird am 27. Februar 1900 bei Rudolph Lepke in Berlin versteigert.

Friedrich Eisenlohr
(1805 Lörrach – 1855 Karlsruhe)

6703 Blick von Vietri sul Mare mit den Due Fratelli auf Salerno.
Aquarell über Bleistift. 20,8 x 33,3 cm. Unten rechts bez. und signiert „Salerno Fr. Eisenlohr“. Um 1826–28.

750 €

Von 1826 bis 1828 bereiste Friedrich Eisenlohr Italien, wo er sich im Kreise anderer deutscher Künstler wie August Hopfgarten, Ernst Fries oder Franz Nadorp bewegte. Von dieser Reise, die zu der glücklichsten Zeit in Eisenlohrs Leben gehörte, brachte der Künstler mehrere Skizzenbücher mit einer Fülle schönster Architektur- und Landschaftszeichnungen mit. Die Reise führte über Perugia, Rom und Neapel an die Amalfiküste. Eisenlohr zeigt hier den Blick vom Strand von Vietri sul Mare auf das am südlichen Ende der Amalfiküste gelegene Salerno. Die beiden markanten Felsen sind als die „Due Fratelli“ bekannt. Einer griechischen Sage zufolge ertranken an dieser Stelle zwei Brüder als sie einem Mädchen zu Hilfe kommen wollte, das in der rauhen See in Gefahr geraten war. Als Zeichen für ihren Mut hat Poseidon diese beiden Felsen im Meer aufsteigen lassen. – Beigegeben ein weiteres signiertes Aquarell von Friedrich Eisenlohr: „Die Felsengrotte Cocumella bei Sorrent“. Wir danken Dr. Vicente Matera, Salerno, für wertvolle Informationen.

Florian Großpietsch
(1789 Protzan – nach 1839 in Berlin oder Schlesien)

6704 Landschaft mit einer auf einem Hügel gelegenen Villa bei Florenz.
Feder in Schwarz, graubraun laviert, alt an den Ecken auf einem Untersatz montiert. 11,6 x 23,4 cm. Rechts unten mit Bleistift bezeichnet und datiert „bei Florenz 1820“.

450 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Privatsammlung Niedersachsen.

6703

6704

6705

6707

Eduard Gaertner
(1801 Berlin – 1877 Flecken Zechlin)

6705 Blick über Florenz mit Palazzo Vecchio, Domkuppel und Badia.
Bleistiftzeichnung auf Velin. 15,8 x 25,7 cm. Unten rechts bezeichnet und datiert „Florenz. 1852“ sowie auf dem Untersatzpapier von fremder Hand bezeichnet „Gärtner: Florenz“.

600 €

Provenienz: Aus der Sammlung Johann Georg, Herzog von Sachsen (Lugt 4484, verso auf dem Untersatzkarton).

Abbildung Seite 141

Carl Maria Nikolaus Hummel
(1821 – 1907, Weimar)

6706 Blick auf die Engelsburg in Rom.
Bleistift auf Velin. 17,2 x 22,1 cm. Unten rechts eignh. bez., datiert und monogrammiert „Engelsburg 1843 C H“.

600 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Eduard Hildebrandt
(1818 Danzig – 1869 Berlin)

6707 Blick von einem Höhenzug in ein breites Flusstal.
Aquarell. 18,5 x 27,2 cm (Passepartoutausschnitt). Unten links signiert und datiert „E. Hildebrandt“.

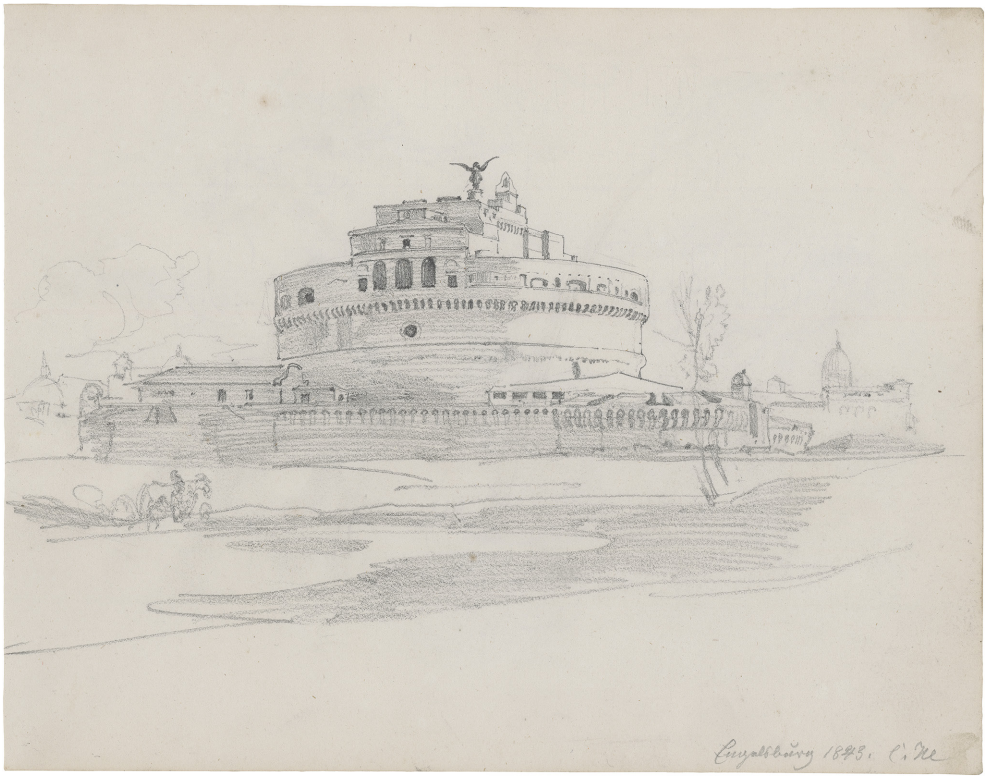
450 €

Englisch

6708 1885. Blick über den Tiber auf die Engelsburg in Rom.
Aquarell auf festem Velin. 50,4 x 69,8 cm. Rechts unten mit Pinsel in Braun bezeichnet und datiert „Castle and Bridge of St. Angelo with / St. Peter: taken from the Ripetta. / June 1885. Roma.“

1.500 €

6708



6706

6711

6710

6709

Aurelio Amici
(1832–1889, Rom)

6709 Salon im Palazzo Feoli am Corso in Rom.
Aquarell auf Velin. 25,8 x 35,6 cm. Signiert und datiert unten links „Aurelio AMICI Romano 1857“. Auf dem Untersatzkarton bezeichnet „Palazzo Feoli au Corso, ambassade Russe” und “mon cabinet à Rome 1857”, nummeriert oben rechts „Nr. 41“.

400 €

Der Palazzo des römischen Bankiers Agostino Feoli befand sich in der Via del Corso Nr. 518. Der Mitbegründer der *Cassa di risparmio di Roma* starb im Jahr vor Entstehung unseres Aquarells. Geerbt hatte den Palazzo (heute Palazzo Rondinini) sein Neffe. Es scheint sich bei diesem und den im Folgenden angebotenen Zimmeraquarellen um Aufträge eines wohlhabenden französischen Reisenden zu handelt, der vor Ort Künstler beauftragte, seinen Aufenthaltsort als Erinnerung festzuhalten.

Rinaldo Werner
(1842 Rom – 1922 London)

6710 Zimmer im Hotel Costanzi in Rom mit italienischem Windspiel.
Aquarell und Gouache. 32 x 42,7 cm. Unten rechts signiert und datiert „Rinaldo Werner Roma 1869“, oben rechts bezeichnet „concile Roma / 1869“, auf der Unterlage verso mit Bleistift bezeichnet „Roma 1869 / Hotel Costanzi“ und nummeriert „31“.

400 €

Rinaldo Werner war der Sohn des Aquarellmalers Carl Werner und arbeitete wie Letzterer meist in dieser Technik. Er arbeitete vorwiegend in Rom und stellte Szenen aus dem Volksleben dar. Das Hotel Costanzi befand sich in der Via di S. Nicola da Tolentino in der Nähe der Piazza Barberini und des Quirinalspalastes. Am 8. Dezember 1869 begann in Rom unter Pius IX. das Erste Vatikanische Konzil, auf dem letztendlich die Unfehlbarkeit des Papstes verabschiedet wird. Der Auftraggeber des Aquarells dürfte zu einem der 700 angereisten Bischöfe und Kloster-Äbte gehört haben.

Franz Heinrich
(1802 Nachod – 1890 Brunn b. Wien)

6711 Das Audienzzimmer von Papst Pius IX.
Aquarell und Deckweiß. 27,9 x 36,6 cm. Unten links signiert „F. Heinrich.“, auf dem Untersatzkarton bezeichnet „Salle d‘audience du pape / Rome 1869“, verso nummeriert „32“.

600 €

Der aus Böhmen stammende Franz Heinrich studierte von 1819 bis 1825 an der Wiener Akademie bei Johann Baptist Lampi, Johann Nepomuk Ender und Leopold Kupelwieser. Von Wien aus unternahm er Reisen nach Belgien, Holland, Deutschland, der Schweiz und Italien. Heinrich vor allem als Aquarellist mit Veduten und Architekturansichten bekannt, wobei besonders seine vollendete Durchführung geschätzt war. Er gehört neben den Brüdern Franz und Rudolf Alt zu den wichtigsten österreichischen Architektur-Malern des 19. Jahrhunderts. Bis 1871 war der Quirinalspalast die Sommerresidenz der Päpste. Unter dem hier dargestellten Pius IX. begann 1869 das Erste Vatikanische Konzil, auf dem die Unfehlbarkeit des Papstes verabschiedet werden wird.

6712

6713

6714

E. Crachet
(französischer Künstler tätig 1850er Jahre)

6712 Salon der Villa de Orestes in Nizza mit Blick auf das Meer.
Aquarell und Deckfarben über Spuren von Bleistift, auf Karton aufgezogen. 26,1 x 36,1 cm. Unten links signiert „E. Crachet“, auf dem Untersatz rechts unten bezeichnet und datiert „Notre salon dans la villa de Orestes à Nice 1857“, oben rechts nummeriert „No 20“.

400 €

Pierre Girard
(1806–1872, Paris)

6713 Schlafzimmer in Palermo.
Aquarell auf Velin. 24,3 x 35,8 cm. Unten links signiert „Girard“, unten rechts nummeriert „No 7“ sowie auf dem Untersatzkarton bezeichnet „chambres à couches de Maman à Palermo“.

400 €

Girard studiert an der École des Beaux-Arts in Paris bei Jean-Antoine Gros. 1833 erhält er den 2. Rompreis und hält sich vor 1835 auf Sizilien auf.

Johann Heinrich Hintze
(1800–1861, Berlin)

6714 Das Konzertzimmer Friedrichs II. in Schloss Sanssoucis.
Kreidelithographie auf Velin, von **Hintze oder dessen Werkstatt eigenh. koloriert und goldfarben gehöht**, mit Gummi arabicum, an den Ecken auf altem Untersatz montiert. 23,4 x 35,2 cm. Signiert unten rechts „H. Hintze“, auf dem Untersatz bezeichnet „Chambre de Fréderic II à Sans Soucis 1838“, verso nummeriert „2“.

1.200 €

Literatur: vgl. Kat. Ausst. *Mit Akribie ins Bild gesetzt. Malerei und Graphik von Heinrich Hintze 1800–1861,* Potsdam 2017, S. 62, Kat III.13

Der Maler und Lithograph Johann Heinrich Hintze absolvierte eine Ausbildung als Porzellanmaler im Fach Landschaftsmalerei an der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin. Von 1820 an unternahm er zahlreiche Studienreisen, die ihn u. a. nach Mecklenburg, Rügen, Holstein, an den Rhein, in die Alpen und nach Österreich führten. Zehn Jahre später kehrte er nach Berlin zurück und etablierte sich als Architekturmaler neben Eduard Gaertner und stellte regelmäßig bei den Berliner Akademieausstellungen aus. Um 1840 entstanden die meisten seiner Innenraumaquarelle. Mit königlicher Erlaubnis Friedrich Wilhelms IV. vom 20. August 1841 konnte Heinrich Hintze im Schloss Sanssouci Zeichnungen aufnehmen. „Se Majestät“ machte aber auch Vorgaben und nannte „den Saal, das Concert und das Bibliothek Zimer als die kostbarsten und deshalb von Ihnen zu wählenden Piecen“. Das Aquarell des Konzertzimmers Friedrichs II. schuf Hintze bereits 1838. Nach dem Original fertigte Hintze auch Kreidelithographien, die er wohl persönlich kolorierte.

6715

Adolph von Menzel
(1815 Breslau – 1905 Berlin)

6715 Studienblatt mit einer eleganten Dame in einem Lehnsessel und Handstudien.
Zimmermannsbleistift, partiell gewischt auf Velin. 12,4 x 18,5 cm. Unten links mit Bleistift monogrammiert „A. M.“, undeutlich datiert „[18]85“, verso nummeriert „no. 4“ und „7“.

2.400 €

Franz Skarbina
(1849–1910, Berlin)

6716 Nach dem Theater: Nächtliche Straßenszene mit heimkehrenden Flaneuren.
Graphit, teils gewischt, auf dünnem Karton. 29,6 x 21,7 cm. Unten signiert „F. Skarbina“.

3.500 €

Ganz der zeichnerischen Tradition Menzels verpflichtet, mit sehr weichem, teilweise gewischtem Bleistift, kombiniert der Berliner Künstler Franz Skarbina hier diesen Stil mit der um 1900 hochaktuellen Thematik des modernen Großstadtlebens. Ausgehend von Frankreich hatte man auch in den deutschen Städten das Sujet der pulsierenden Metropole entdeckt. Besondere Anziehungskraft übte das nächtliche Treiben aus, da im Dunkeln unter dem künstlichen Licht der Gaslaternen die rege Betriebsamkeit eine ganz eigene, atmosphärische Verdichtung erfuhr. In Berlin gehörte Skarbina – neben Lesser Ury, der diese Motive als einer der ersten popularisierte – zu den großen Schilderern der nächtlichen Stadt. In vorliegender, bildmäßig angelegter Zeichnung dokumentiert er einen abendlichen Straßenzug mit flanierenden Nachtschwärmern, deren eleganten Misen auf einen vorangegangenen Theater- oder Opernbesuch hindeuten. Die Bäume sind kahl, die Mäntel mit wärmendem Pelz verbrämt: Es ist Winter und kühler Nebel wabert in der Allee. Eine Frau und ihr Begleiter spazieren Arm in Arm an einer Laterne vorbei, die beide von oben hell und scharf beleuchtet, was Skarbina Anlass zur präzisen Beschreibung ihrer Gestalten gibt. Dagegen verliert sich der Hintergrund, da, wo das dumpfe Licht der Straßenlaternen vom Nebel verschluckt wird, zunehmend ins Diffuse. Skarbina offenbart sich hier als meisterhafter Lichtregisseur, der die monochromen Valeurs des Bleistifts malerisch ausreizt und mittels effektvoller Helldunkelkontraste das nächtliche Straßenbild großartig herausarbeiten zu vermag.

6716

6717

Anton von Werner
(1843 Frankfurt an der Oder – 1915 Berlin)

6717 Die Ehefrau des Künstlers auf der Veranda der Sommerresidenz in Berlin-Wannsee.
Aquarell auf Velin. 23,3 x 31,8 cm. Rechts unten monogrammiert „AvW“, sowie verso in brauner Feder von der Tochter des Künstlers bezeichnet „Originalgemälde meines Vaters Anton v. Werner / Lilli v. Werner“ und „Links: meine Mutter Malvine geb. Schroedter“; sowie verso rechts unten mit der Nachlassnummer „1417v“. 1882/83.

3.000 €

Literatur: Dominik Bartmann (Hrsg.): *Anton von Werner – Geschichte in Bildern,* München 1993, Nr. Z 1882–92.

Provenienz: Nachlass Anton von Werner, Nr. 1474v.
Sammlung Lilli von Werner.
Bis 1952 Sammlung Andrä Manziarly, Innsbruck.
Bis 1972 Sammlung Prof. Dr. Werner Zabel, Berchtesgaden.
Sammlung Wredemann.
Privatsammlung Münsterland.

Wohlhabende Berliner lebten zum Ende des 19. Jh. fürstlich, doch selbst für sie bedeutete der Sommer in der Stadt Staub und stickige Luft. Deshalb bevorzugten sie in den Sommermonaten die luftigen Gebiete am Wannsee im Südwesten von Berlin, wo sich seit etwa 1870 auf Betreiben des Bankiers Wilhelm Conrad eine Villenkolonie am Kleinen Wannsee entwickelte. Nach dem Willen Conrads sollte eine Kolonie entstehen, in der ein harmonisches Miteinander von Architektur und Landschaft sowie Gemeinsinn herrschten. Bereits 1872 standen dort die ersten zwölf Villen. Anton von Werner verlebte dort auf Vermittlung Wilhelm Conrads zunächst einige Sommer mit seiner Familie in einer der drei Quistorpschen Villen an der Straße zum Löwen / Ecke Kaiserstraße zur Miete, bevor er sich selbst ein paar Grundstücke weiter ein eigenes Haus in der Straße zum Löwen 5 errichten ließ. Anton von Werner schreibt dazu in seinen Erinnerungen: „Die Wohnung befand sich in einer der drei Quistorpschen Villen, deren Mittelpunkt von einer Pergola umgeben ist und ein mit einer Säulenhalle als Eingang versehenes Rondell bildete, in dessen Mitte sich auf einer hohen Säule die Büste Kaiser Wilhelms erhob“ (zit. n. Jens-Peter Ketels: *Ein bürgerliches Arkadien in Wannsee*, Berlin 2022, S. 99f). Die hier verbrachten Sommermonate gehörten für die Familie zu den glücklichsten und Werner verkehrte dort mit zahlreichen Freunden aus Kunst, Architektur und Gesellschaft, wie Oscar Begas, Carl Becker, Hermann Ende, Walter Kryllmann, Adolf Heyden oder Johann Otzen. Im Gegensatz zu seinen ansonsten eher akademisch geprägten Auftragswerken entstanden hier in der privaten Atmosphäre seines Sommerdomizils vor allem erstaunlich persönliche Bilder seines privaten Umfeldes. Auf dem hier vorliegenden Aquarell steht seine Ehefrau, Malvine von Werner, im eleganten Kleid an der Brüstung des Säulengangs des hochherrschaftlichen Anwesens mit Blick auf das vielfach von ihm dargestellte Garten-Rondell, sowie den Monopteros und die markante auf einer hohen Säule platzierte Kaiserskulptur (vgl. hierzu u.a. das Gemälde „Wannseegarten mit Familie des Künstlers“ von 1882, Bartmann G 1882–28, sowie „Blick von der Säulenhalle zum Rondell in Wannsee“, G 1883–7). Wir danken Herrn Dominik Bartmann, Berlin für die hilfreichen Informationen.

6718

6719

Giuseppe Cellini
(1855–1904, Rom)

6718 Park mit blühendem Oleander und Mimosen. Aquarell, Gouache und blauer Stift auf Papier, auf dünnem Karton aufgezogen und mit Spuren einer Goldeinfassung. 60,2 x 40,4 cm. Unten mittig signiert „GCellini".

900 €

Der in Vergessenheit geratene Maler Giuseppe Cellini war eine wichtige Figur der künstlerischen und literarischen Szene Roms im ausgehenden 19. Jahrhundert. Als zeittypischer Verfechter der Grenzüberwindung von „hoher" und „niederer" Kunst betätigte er sich als federführender Maler monumentaler Dekorationszyklen, Gestalter und Illustrator. In letzterem Bereich erwies sich Cellinis langjähriger Freundschaft und Zusammenarbeit mit Gabriele d'Annunzio als besonders fruchtbar, dessen literarische Werke – der Zufall schafft hier Zusammenhang – vielfach im römischen Verlag *L'Oleandro* erschienen.

Abbildung Seite 151

Julius Jacob d. J.
(1842–1929, Berlin)

6719 Steife Brise am Strand von Norderney. Aquarell und Gouache auf Velin, oben auf ein Untersatzpapier montiert. 10,2 x 16,3 cm. Rechts oben mit Bleistift signiert, bezeichnet und datiert „Norderney 21.9.19(02) / J. Jacob".

400 €

Willy Stöwer
(1864 Wolgast – 1931 Berlin)

6720 Geschäftiges Treiben im Danziger Hafen. Gouache auf Karton. 33 x 54,8 cm. Unten rechts bez., datiert und signiert „Danzig. 16. Feb. 1910. / Willy Stöwer", unten links abermals bez. „Danzig".

800 €

Willy Stöwer

6721 Im Hafen von Wismar, links der schwedische Segler „Anna Brantevik".
Gouache auf Karton. 32,8 x 55 cm. Unten rechts signiert, bez. und datiert „Willy Stöwer / Wismar 3. Juli [19]09.".

800 €

Danzig.
Danzig, 16. Feb. 1910.
Willy Stöwer

6720

ANNA
Willy Stöwer
Wismar

6721

6722

6723

Louis Appian
(1862 – 1896, Lyon)

6722 Studie eines knorrigen Baumes.
Schwarze und weiße Kreide, grau laviert auf graublauem Papier. 62,3 x 47,5 cm. Mit dem Atelierstempel des Künstlers unten rechts.

400 €

Louis Appian, einziger Sohn und Schüler des Landschaftsmalers Adolphe Appian, wirkte als Genre-, Stillleben- und Landschaftsmaler sowie als Porträtist und Radierer. 1879 trat er in die École des Beaux-Arts in Lyon ein, bevor er 1885 ein Stipendium für ein Studium in Paris erhielt, wo er seine Ausbildung bei Alexandre Cabanel abschloss. Seine Arbeiten stellte er erstmals 1886 im Salon seiner Heimatstadt Lyon aus, wobei seine Landschaften einen besonderen Eindruck hinterließen. Appians Konstitution ließ bereits 1892 zu Wünschen übrig und bereitete seinen Eltern Sorgen. Eine kurze Reise nach Algerien Ende 1895 scheint seinen schlechten Gesundheitszustand verschlimmert zu haben, sodass Appian im Dezember 1896 im Alter von nur 34 Jahren an Tuberkulose starb.

Französisch

6723 um 1880. Gewandstudie: Frau in Rückenansicht.
Bleistift, weiß gehöht (partiell oxidiert), auf zwei zusammengefügten Bögen blauen Büttens. 57,5 x 31,8 cm. Oben rechts nummeriert „87“. Wz. Nebenmarke Buchstaben JV.

1.200 €

Albert Samuel Anker
(1831 – 1910, Ins/Kanton Bern)

6724 Baumgruppe vor hellem Himmel.
Schwarze Kreide auf Bütten. 11 x 17,5 cm. Am rechten Rand nummeriert „46“.

1.200 €

Provenienz: Marie Quinche-Anker, Tochter des Künstlers (mit Echtheitsbestätigung vom 1. März 1944, auf dem ursprünglichen Rückkarton der Rahmung montiert, nur als Photo vorhanden).
Kurt Meissner, Zürich.
Kunsthandel Arturo Cuellar, Zürich.
Koller, Zürich, Auktion am 20. September 2013, Los 3459.

Monogrammist WL
(tätig um 1900)

6725 Blick auf Breganzona im Tessin.
Aquarell über Spuren von Bleistift. 32,2 x 40,8 cm. Unten rechts bezeichnet, datiert und monogrammiert „Breganzona. 27.III.[18]99 / WL [ligiert]“.

400 €

Beigegeben zwei Zeichnungen deutscher Künstler des frühen 19. Jhs.: „Rastender Jäger bei aufziehendem Gewitter“ und „Biedermeier Stube mit schreibendem Mädchen“.

6724

6725

6726

6727

6728

Henri Joseph Harpignies
(1819 Valenciennes – 1916 Saint-Privé)

6726 Küste in Südfrankreich.
Aquarell auf Aquarellpapier. 13 x 22 cm. Unten rechts signiert und datiert „H harpignies [18]88“.

450 €

Henri Joseph Harpignies

6727 Kleines Dickicht.
Pinsel in Grau auf festem Velin. 15,2 x 22,8 cm. Unten rechts signiert „H. Harpignies“ sowie mit eigenh. Widmung „au bon Albert Gauthereau“.

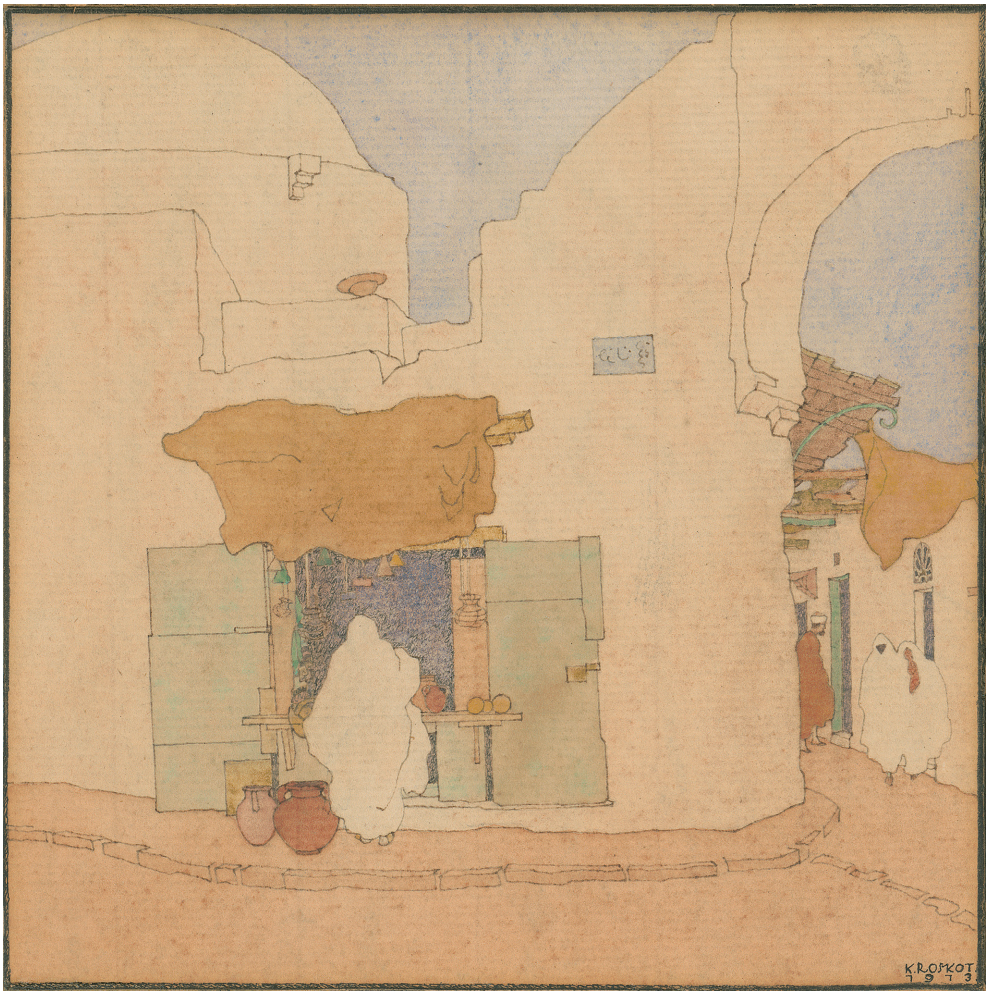
450 €

Domenico Morelli
(1826–1901, Neapel)

6728 Der Maler und sein Modell im Atelier.
Aquarell auf Bütten. 17,3 x 19,5 cm.

1.200 €

Provenienz: Aus dem Nachlass von Morellis Schüler und Freund, dem Maler und Kunsthändler Attilio Simonetti (Rom 1843–1925).



6729

Kamil Roskot
(1886 Vlasim – 1945 Paris)

6729 Die Rue des Teinturiers in Tunis.
Aquarell über brauner Feder. 15,5 x 15,5 cm (Passepartoutausschnitt). Unten rechts signiert und datiert „K. Roskot 1913".

400 €

Nach seinem Architekturstudium an der Prager Universität schrieb sich Roskot von 1911 – 1913 für Philosophie und Kunstgeschichte an derselben Universität ein. Ein Zeichenstudium bei Max Svabinsky an der Akademie der Bildenden Künste in Prag rundete seine Ausbildung ab. 1913 unternahm Roskot eine ausgedehnte Studienreise nach Italien, Tunis und Algerien. Die Eindrücke dieser Reise hielt er in zahlreichen Studien fest, die er anschließend im Aquarellistenclub in Wien ausstellte. Beigegeben zwei weitere Aquarelle von Roskot: „Das Forum Romanum mit dem Titusbogen" und „Gespräch vor der Kirche".

Elisabeth Wolff-Zimmermann
(1876 Posen – 1952 Wiesbaden)

6730 Bildnis einer Frau mit Spitzenmantilla und Perlenkette.
Pastell auf Papier. 37,3 x 31,7 cm. Oben rechts monogrammiert „EWZ“. Um 1910.

600 €

6730

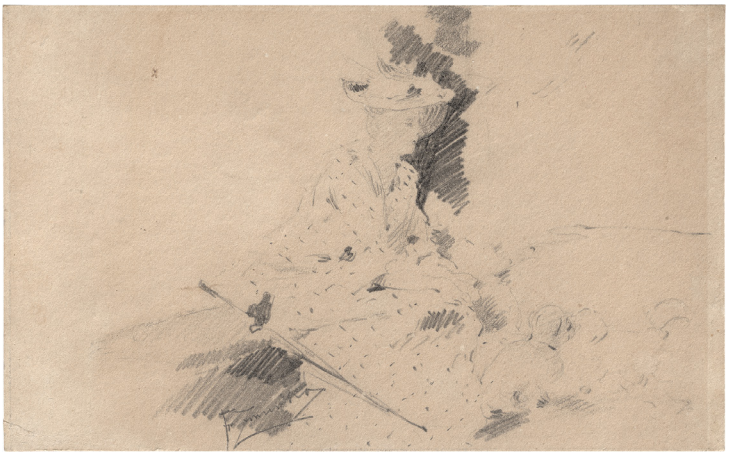
6731

Ludwig von Hofmann
(1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz b. Dresden)

6731 Drei Frauen an einem felsigen Gestade.
Farbige Kreide auf Bütten. 32,7 x 19,6 cm. Unten links monogrammiert „LvH“.

400 €

6732



6733

6734

Jean-Louis Forain
(1852 Reims – 1931 Paris)

6732 Studie eines vornehmen Herrn mit Zylinder.
Schwarze Kreide. 23,5 x 13 cm. Signiert in brauner Feder „forain".

750 €

Der Maler und Zeichner Jean-Louis Forain zählt zu den talentiertesten Chronisten des Pariser Großstadtlebens zur Zeit der *Belle Époque*. Forain debütierte als Zeichner 1876 in der Zeitschrift „La Cravache" und machte sich in der Folgezeit einen Namen als Illustrator für unterschiedliche Zeitschriften, wie „Vie parisienne", „Revue Illustrée", „Le Rire" und den „Figaro". Sein Stoffgebiet umfasste vor allem Sujets aus der Pariser Gesellschaft, ebenso wie aus der Halbwelt, der Börse und des Theaters. Die vorliegende, rasch hingeworfene, ausdrucksstarke Skizze eines vornehmen Herrn zeichnet sich durch die Virtuosität ihrer Behandlung aus und erinnert an vergleichbare Studien, die Forains bewundertes Vorbild Degas hinter den Kulissen der Pariser Oper notierte. Der flüssige, scheinbar mühelose Duktus erinnert auch an Zeitgenossen wie Giovanni Boldini und Paul-César Helleu. Meisterhaft ist der seidene Glanz des Zylinderhuts eingefangen, das beschattete Gesicht des Mannes verrät Melancholie und innere Unrast.

Franciszek Zmurko
(1859 Lviv – 1910 Warschau)

6733 Sitzende Dame mit Hündchen.
Bleistift auf Velin, aufgezogen. 12,7 x 20,5 cm. Signiert.

800 €

Belgisch

6734 um 1890. Frühling: Frau mit Kirschblüten im Haar.
Pastell auf Karton, gerahmt. 54 x 66 cm.

1.500 €

6735

Félicien Rops
(1833 Namur – 1898 Essones bei Nantes)

6735 „Naiveté & Hermaphrodisme!“.
Feder in Schwarzgrau auf einem Bogen Similijapan zusammen mit der Radierung „Les Mirlitons“ (Mascha 617, III; Exsteens 582 III). Die Zeichnung ca. 13,5 x 11 cm, die Radierung 8,6 x 6 cm; Blattgröße 46,2 x 31 cm. Unter der Zeichnung in schwarzer Feder betitelt, neben der Radierung in brauner Feder signiert und bewidmet „A Judie / de F. Rops“, sowie mit einer kleinen Notenzeile versehen, oben rechts nummeriert „R. 321“, verso von fremder Hand bezeichnet.

3.000 €

Provenienz: Sammlung J.-Louis Burtin, Nancy (verso, nicht bei Lugt).
Galerie Klewan, München.
Privatsammlung Deutschland.
Ketterer Kunst, München, Auktion 417 am 21. November 2014, Los 208 (mit Abb.).
Privatsammlung Rheinland.

6736

Alexander Rothaug
(1870–1946, Wien)

6736 Liegender weiblicher Akt nach links.
Öl auf Malkarton. 23 x 33,8 cm.

750 €

Provenienz: Wiener Privatbesitz.

Beigegeben von demselben „Weiblicher Halbakt“, verso „Landschaftsstudie“ (Feder in Schwarz und Farbstifte).

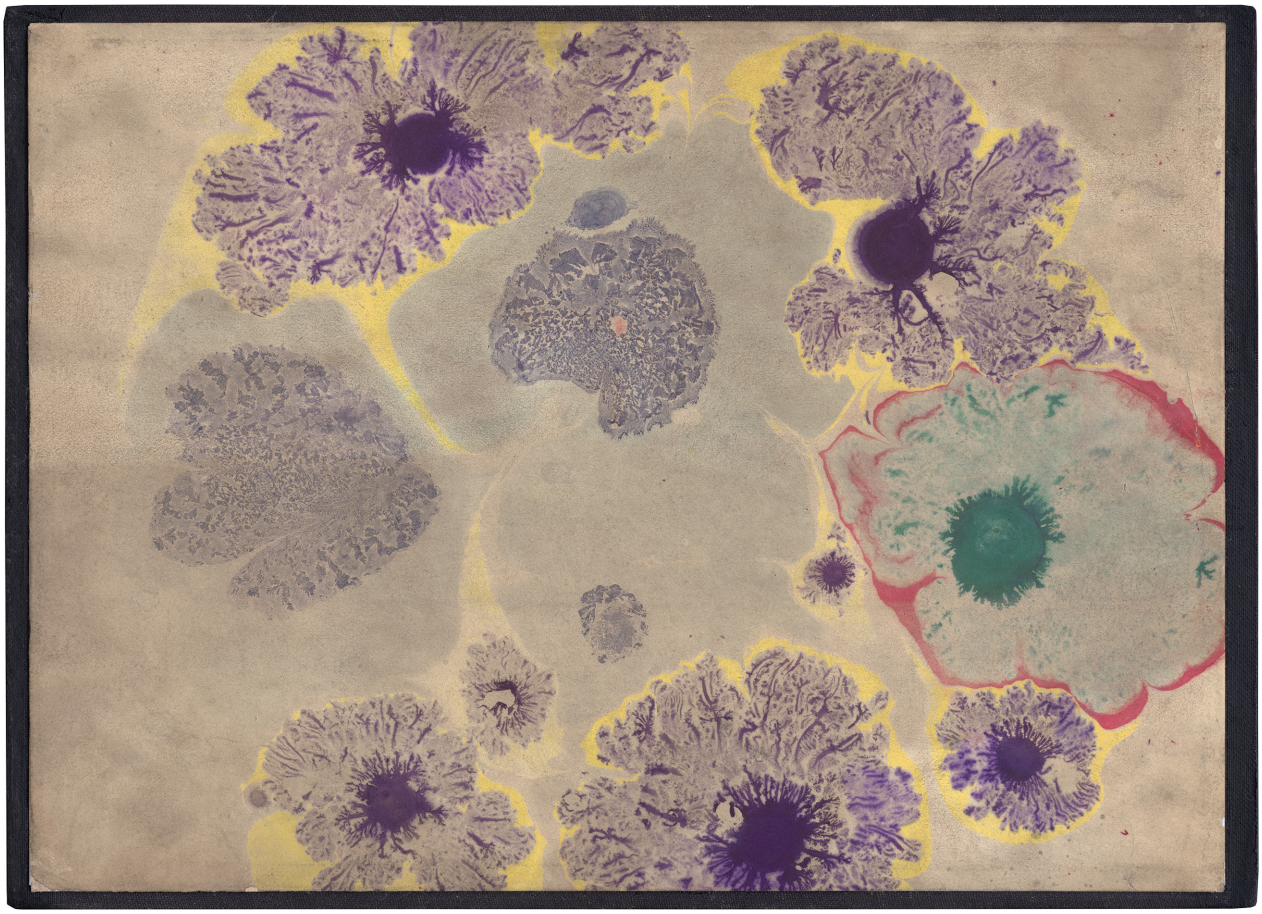
6737

Alexander Rothaug

6737 Sitzender weiblicher Akt mit angezogenen Beinen.
Öl auf loser Leinwand. 25 x 22 cm.

600 €

Provenienz: Wiener Privatbesitz.



6738

Emil Pirchan
(1884 Brno – 1957 Wien)

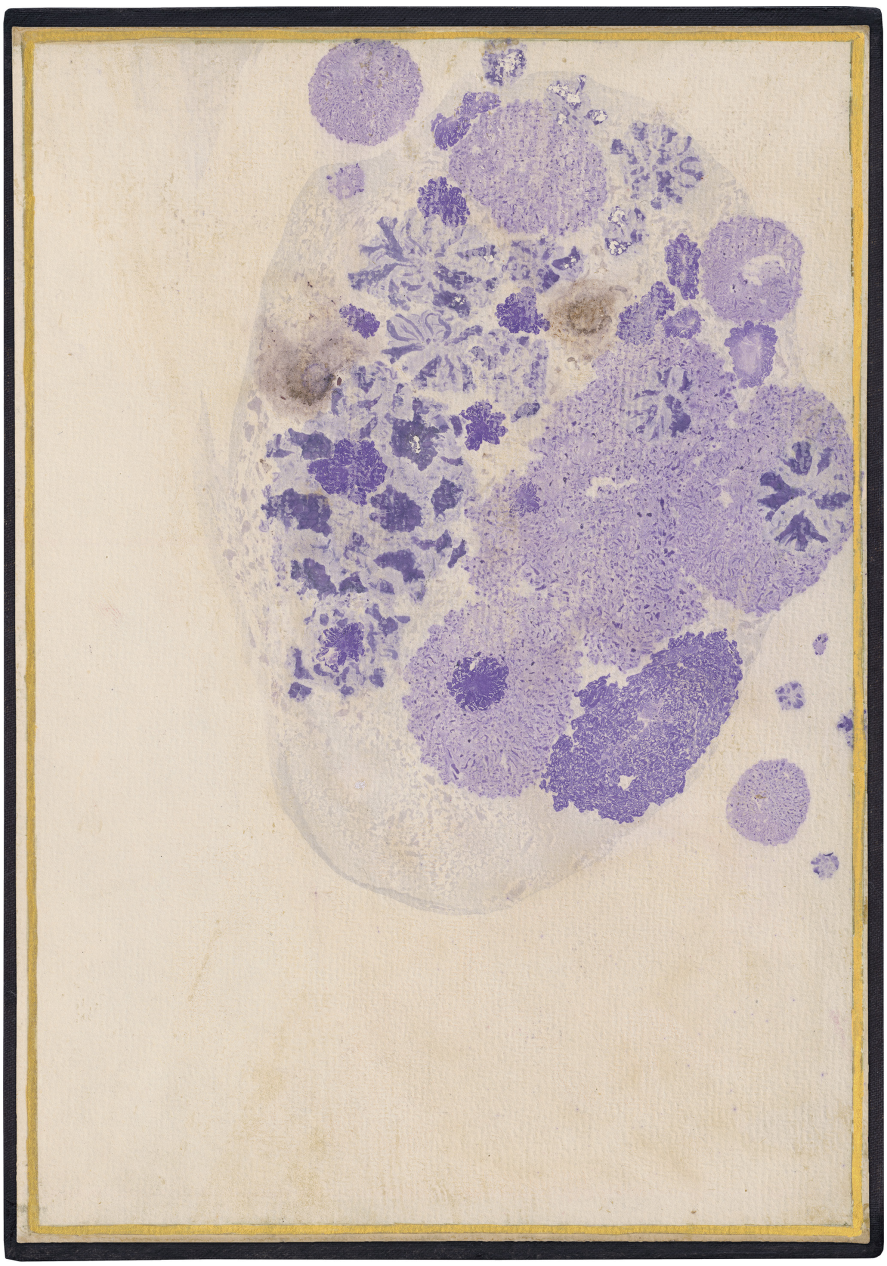
6738 Komposition in Grau, Violett, Rot und Grün. Tunkpapier (Marmoriertechnik) auf Bütten, wohl eigenh. auf einen Karton montiert mit umlaufender schwarzer Leinenborte. 29 x 21 cm. Um 1906/07.

2.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Seither im Besitz der Nachfahren.

Der Maler, Gebrauchsgraphiker, Architekt, Bühnenbildner und Schriftsteller Emil Pirchan wurde 2019 im Museum Folkwang, Essen durch eine Ausstellung wiederentdeckt, die anschließend im Leopold Museum in Wien zu sehen war. Als besondere Überraschung der Ausstellung galten die Tunkpapiere des Künstlers. Sie sind eng mit „Wien um 1900" verbunden, wo der aus Brünn gebürtige Künstler ab 1903 Meisterschüler des berühmten Architekten Otto Wagner wird. Mit der pulsierenden Künstlerszene im Herzen der österreichisch-ungarischen Monarchie ist er auch durch seinen Großcousin Josef Hoffmann aufs Engste verbunden, der 1903 als einer der Mitbegründer der Wiener Werkstätte Berühmtheit erlangt. Ohne die Wiener Secession und deren Experimentierfreudigkeit sind die Tunkpapiere Pirchans nicht denkbar.

Die Kompositionen Pirchans zeigen ein müheloses Changieren zwischen Naturnähe und Abstraktion, ein Gleiten und Fließen der Motive, die manchmal an exotische Blüten erinnern und dann wiederum mit völlig abstrakt-ungegenständlichen Strukturen überraschen. Die Tunkpapiere von Emil Pirchan sind autonome Werke, die für sich gelten und den besten Farb- und Formexperimenten Koloman Mosers in nichts nachstehen.



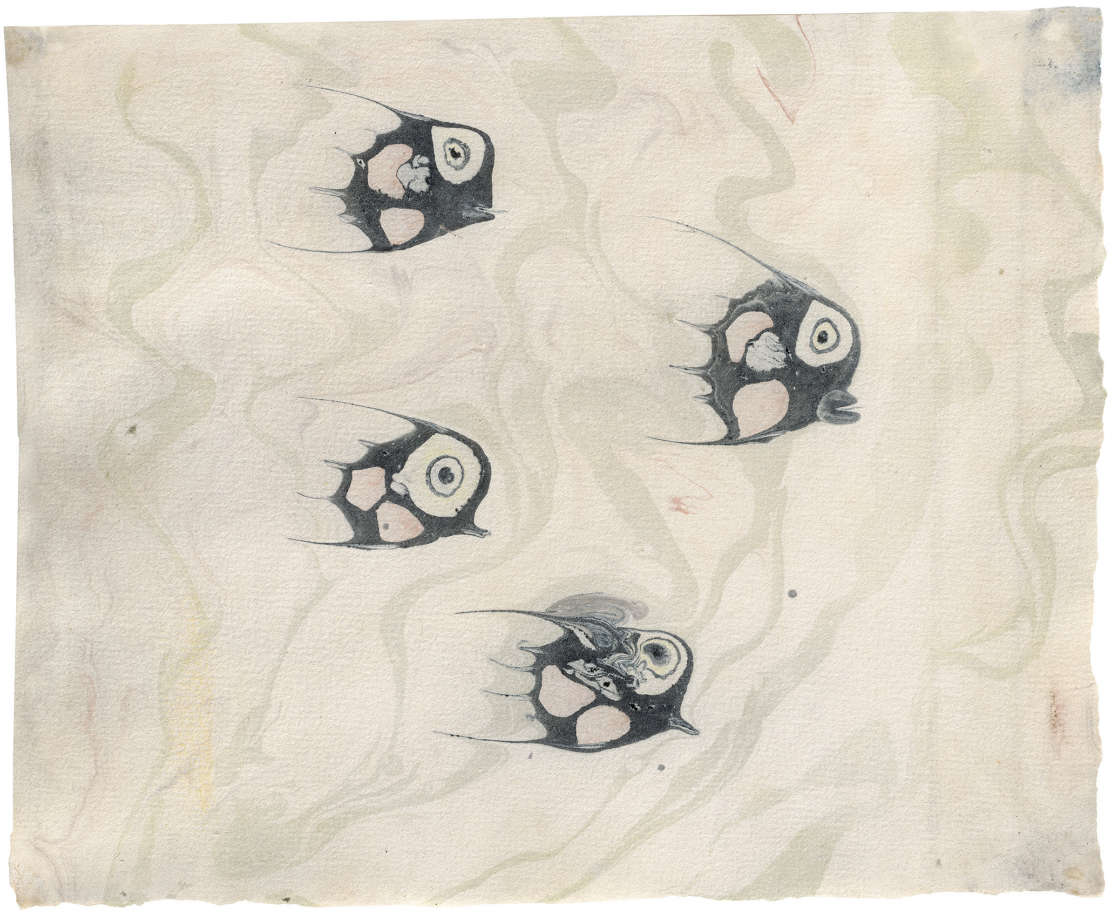
6739

Emil Pirchan

6739 Komposition in Violett und Flieder.
Tunkpapier (Marmoriertechnik) auf Bütten mit gezeichneter goldfarbener Einfassung. 29,8 x 21 cm. Um 1906/07.

2.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.
Seither im Besitz der Nachfahren.



6741

Leopold Stolba
(1863 Gaudenzdorf, NÖ – 1929 Wien)

6740 Komposition mit vier Fischen.
Tunkpapier (Marmoriertechnik).18,2 x 22,5 cm.
Um 1903.

3.500 €

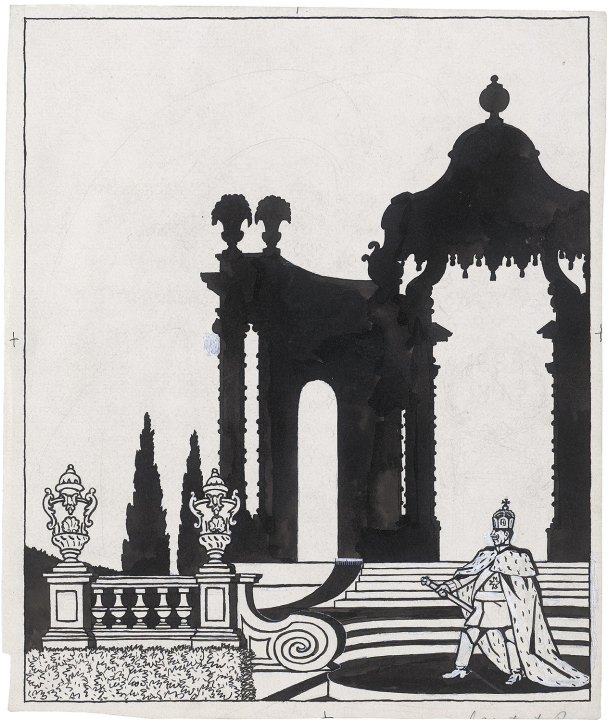
Nach einem Studium der Bildhauerkunst an der Wiener Akademie, wendet sich Leopold Stolba der Grafik zu. Ab 1900 entwirft er Plakate für die Wiener Secession, deren Mitglied er ist, und arbeitet an der Zeitschrift der Vereinigung „Ver Sacrum". Ab 1903 widmet sich Stolba mit Hingabe der Herstellung von Tunkpapieren bzw. Marmorpapieren. Kongenial verbindet er dabei das Ornamentale mit dem Gegenständlichen. Bei dieser Technik wird von der auf der Wasseroberfläche mit Aquarellfarben hergestellten „Zeichnung" mit dem Papier der Abzug genommen. Zahlreiche dieser Tunkpapiere Stolbas wurden auf der XVII. Secessionsausstellung im Jahr 1903 gezeigt. Das Museum für angewandte Kunst MAK in Wien bewahrt die größte Sammlung von Tunkpapieren Leopold Stolbas.

6741

Franz von Bayros
(1866 Zagreb – 1924 Wien)

6741 „Die Stelzerin“: Artistin mit Pinguin.
Aquarell über Feder in Schwarz und Bleistift auf festem Velin. 34 x 31 cm. Oben rechts eigenh. bez. „Die Stelzerin“ sowie unten rechts mit Stempelsignatur „Bayros“.

2.400 €



6742

Thomas Theodor Heine
(1867 Leipzig – 1948 Stockholm)

6742 „Jubiläum“ (Titelblattstudie *Simplicissimus*). Tusche und Pinsel in Schwarz, Deckweiß, Spuren von Bleistift, kaschiert auf Karton. 34,4 x 26,3 cm. Verso auf dem Untersatz bez. „Kejsar Wilhelm“. 1913.

450 €

Vorstudie zum Titelblatt des *Simplicissimus* vom 23. Juni 1913 (Jg. 18, Heft 13) anlässlich des 25. Thronjubiläums Kaiser Wilhelms II. Auf der gedruckten Fassung steigt im Hintergrund ein Feuerwerk, das bissig und mit grimmiger Weitsicht kommentiert wird: „Glücklicherweise hat das Volk sein Geld nicht umsonst hergegeben. Da die Kriegsgefahr vorüber ist, kann man das Pulver zu Feuerwerk verwenden.“. Beigegeben von Karl Arnold eine signierte satirische Zeichnung „Zwei Damen“.

6743

Erwin Stolz
(1896 Gießhübel – 1987 Wien)

6743 Abschied.
Pinsel in Schwarz und Weiß auf Velin. 20,2 x 15,4 cm. Rechts unterhalb der Darstellung monogrammiert „EST“ (ligiert), sowie unten links nur noch schwach leserlich das Datum „23, März [19]21“.

300 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Klebeetikett auf der Rückseite des Rahmens).

6744

6745

6746

Alfred Waagner
(1886–1960, Wien)

6744 Drachenkämpfer („Der Befreier").
Aquarell und Feder in Schwarz, Goldhöhungen in der schwarzen Einfassung. 24,5 x 24,5 cm. Unten rechts monogrammiert „AW", verso wohl eigenh. betitelt „5 Der Befreier".

1.200 €

Abbildung Seite 169

Alfred Waagner

6745 Pan und Satyrknabe, musizierend.
Aquarell und Feder in Schwarz, Goldhöhungen in der schwarzen Einfassung. 22,7 x 22,7 cm. Unten rechts monogrammiert „AW", verso wohl eigenh. bez. „89 Nächtliches Duett".

1.200 €

Abbildung Seite 169

Erwin Stolz
(1896 Gießhübel – 1987 Wien)

6746 Raub der Europa.
Feder in Schwarz über Spuren von Graphit, partiell Deckweiß, verso in Rötel dasselbe Motiv. 35,7 x 31,7 cm. Rechts unterhalb der Darstellung monogrammiert „EST" (ligiert), sowie unten links mit Datum „1922".

600 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers (Klebeetikett auf der Rückseite des Rahmens).

Hermann Wöhler
(1897–1961, Hannover)

6747 Lebensbaum mit Webstuhl vor Sternenhimmel und Texttafel.
Feder in Schwarz auf festem Zeichenkarton. 48,4 x 35,3 cm. Unten rechts monogrammiert „HW“.

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Illustration und Text beziehen sich auf die Liebeslyrik der Sappho (Gedichte, Fragment 102). Neri/Voigt übersetzen die Textstelle als: „O süße Mutter, nicht mehr / kann den Webekamm ich schwingen / vor Sehnsucht nach dem Knaben und das fügte (bewirkte) Aphrodite“. Wie auch bei anderen Dichtern, z.B. Horaz und Alkaios, beschreibt das Gedicht, wie sich die Sprecherin während der eintönigen Arbeit am Webstuhl in Gedanken an den Geliebten oder die Geliebte verliert. Häufig spiegelt sich dabei die rhytmische Arbeit des Webens im Metrum der Lyrik wieder. Wöhler greift dieses Motiv gekonnt auf, indem er den Geliebten direkt auf das Webstück projeziert. Er folgt dabei in seiner Darstellung der seinerzeit üblichen Übersetzung und interpretiert „paidos“ als Knaben. In der neueren Forschung wird jedoch vielfach darauf hingewiesen, dass der geschlechtsbestimmende Artikel von der weiblichen Sprecherin hier vermutlich bewusst weggelassen wurde

6747

und „paidos“ hier dann auch als „Mädchen“ übersetzt und entsprechend auch als Beleg lesbischer Liebe ausgelegt werden könnte. Die Textstelle ist daher ein gutes Beispiel dafür, wie die gesellschaftliche Prägung unsere Wahrnehmung beeinflusst, auch wenn dies Wöhler im vorliegendem Fall wohl nicht bewusst gewesen sein wird. Wir danken Frau Dr. Veronika Brandis für die freundlichen Hinweise zur Übersetzung der antiken Lyrik.

6748

Hermann Wöhler

6748 „Eros und Thanatos“.
Feder in Schwarz auf festem Zeichenkarton. 48 x 34,7 cm. Unten mittig monogrammiert „HW“.

1.800 €

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

6749

Josef Stoitzner
(1884 Wien – 1951 Bramberg)

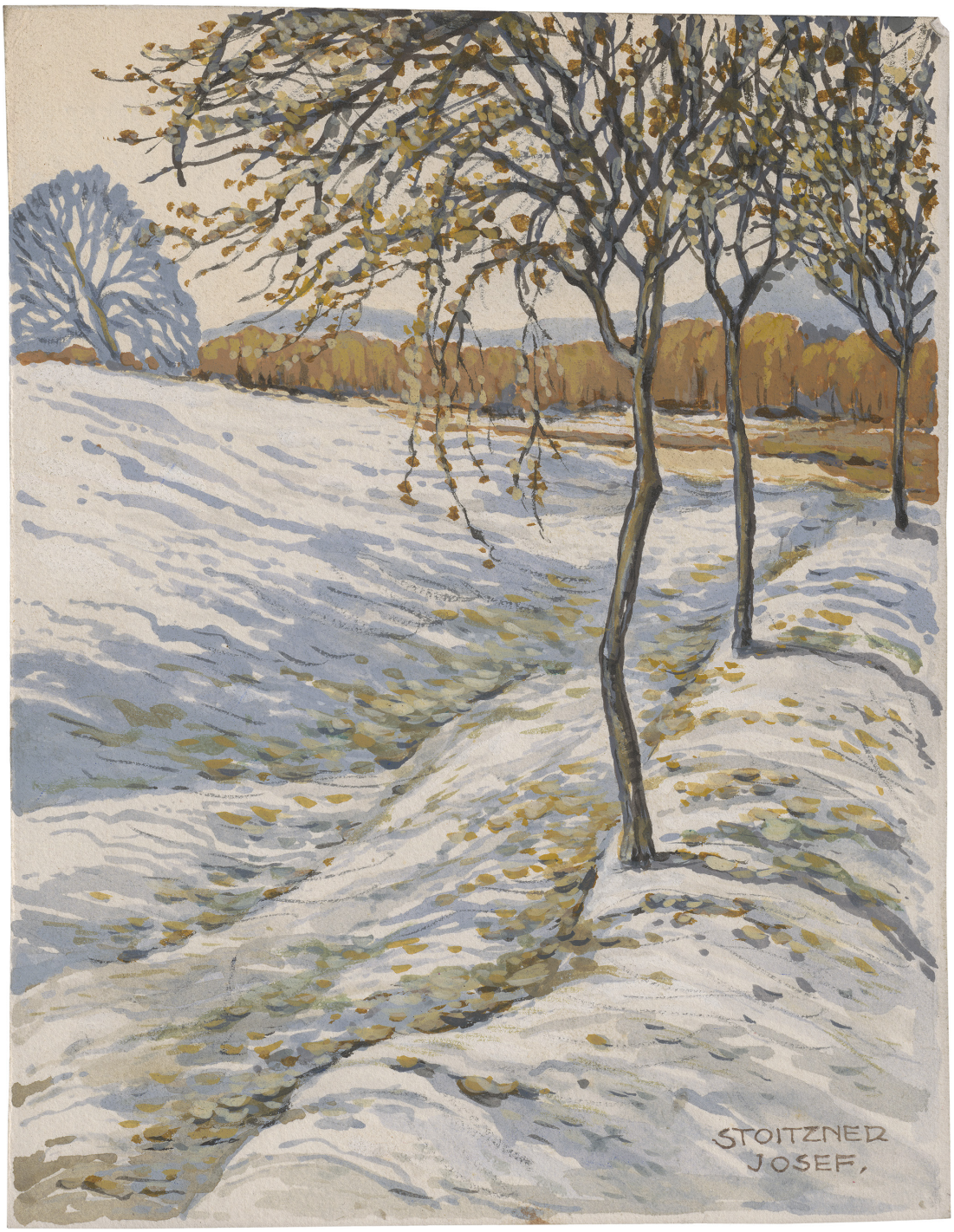
6749 Alpenländisches Interieur mit Kachelofen und einem Strauß Trollblumen.
Aquarell und Bleistift auf Papier, auf Karton kaschiert. 31 x 31 cm. Oben links signiert und datiert „JOSEF STOITZNER.[19]04.“.

1.800 €

In vorliegendem Jugendwerk hält Josef Stoitzner den quadratischen Ausschnitt einer bäuerlichen Stube fest. Gleichgewicht verleiht er der Komposition durch die Diagonalen der angeschnittenen Einrichtung, wohingegen die flächige Gliederung der leuchtenden Farben zur ornamentalen Wirkung des Motivs beiträgt.

6750 Vorfrühling.
Aquarell und Deckfarben über grauem Stift auf Papier, auf Karton kaschiert. 24,7 x 19 cm. Unten rechts signiert „Stoitzner Josef.“.

1.800 €



6750

6751

Hermann Kreidt
(geb. 1906 Steele)

6751 „Baltische Landschaft".
Feder in Schwarz und Grau auf hell grundierter Leinwand. 55 x 70 cm. Verso auf der Leinwand signiert und datiert „H. Kreidt 1932", auf dem Keilrahmen mit dem Etikett der Galerie in Flottbek, Gerd-Wolfgang Essen, darauf betitelt.

400 €

Getrieben wohl vom Horror Vacui hat der gerade einmal 26-jährige Hermann Kreidt das komplette Bildformat fein ausgefüllt mit graphischen Abbreviaturen, Strichelchen und Bögen. In der Zusammenschau ergibt sich der Eindruck einer stillen Landschaft mit Bauernkaten und einer weidenden Kuh wie sie typisch ist in den baltischen Ländern. Beigegeben von demselben eine Bleistiftzeichnung „Landschaft mit liegendem weiblichen Akt".

Zeichnungen

6752 Ca. 12 Blatt des 17. - 19. Jh.

400 €

Darunter von und zugeschrieben an: Bergmann, Greuze, Lely, Robert, Tschoppe.

Zeichnungen

6753 Ca. 7 Blatt des 18.-19. Jh.

750 €

Darunter von, nach oder zugeschrieben an: Deutsch, 18. Jh. „Porträt einer Frau" und „Porträt eines Mannes" (Silberstift und Feder, auf weißgrundiertem Velin, je 6,4 x 4 cm), Karl Gottfried Traugott Faber „Gatter am Waldrand" (Feder in Braun, über Bleistift, 16,5 x 19,8 cm), Bonaventura Genelli „Apollo im Himmelswagen" (Bleistift, 24,4 x 28,5 cm, Smlg. Friedrich August II. von Sachsen), Karl Friedrich Lessing „Mythologische Szene" (Bleistift, 25,4 x 14 cm), Felix Schadow „Willkommensszene" (Feder in Braun, über Bleistift, 18,8 x 23,6 cm), Adrian Zingg „Landschaft mit schlafendem Mann" (Aquarell über Bleistift). **Beigegeben neun Graphiken** des 18.-19. Jh. von und nach: Louis-Léopold Boilly „L'enfance", Christian Erhard (Apell 60-62, 6-8), Paula Kohlschütter, Adrian Zingg. Teils aus dem Kunsthandel Franz Meyer, Dresden (dessen Bleistiftaufschrift verso) sowie aus der Sammlung der Familie Kaps (Lugt 3549, 3575, 3551, 3574).

Zeichnungen

6754 Ca. 9 Blatt des 19. Jh., meist nach italienischen Meistern.

400 €

5 Blatt nach Fra Angelico (u.a. Madonna delle Stella), davon 4 von derselben Hand, zw. 7.-11. Juli 1816 datiert und bez. „Fiesole", weiterhin nach Pinturicchio (Frauenfigur aus „Begräbnis Hl. Bernardinus"), nach Perugino „Aufblickender Heiliger", nach Filippo Lippi (?) „Madonna" sowie zwei nazarenische Bleistiftzeichnungen „Tod des hl. Joseph" und „Auferweckung von Jairus Tochter" (verso: Fragment „Betlehemitischer Kindermord").

Zeichnungen

6755 Ca. 15 Blatt des 19. Jh., sämtlich deutscher und österreichischer Künstler.

800 €

Von Friedrich Thomas „Junge Frau mit Haube aus Ariccia", von Heinrich Rosbach zwei Federzeichnungen „Rolandseck bei Bonn" und „Bayenturm in Köln", von Joseph Thürmer „Studie einer antiken Skulptur", von Anna Maria von Oer „Segnender Christus", von Ernst Fröhlich „Schlafende Frau", eine nazarenische Bleistiftzeichnung (Umkreis Peter v. Cornelius?) „König Lear, der Narr und Kent begegnen dem wahnsinnigen Edgar in der Heide", eine akkurate Federzeichnung „Phrixos und Helle", ein beidseitig bezeichnetes Skizzenbuchblatt mit Ansichten aus der Gegend von Albano, zwei Bleistiftzeichnungen „Stallgebäude in den italienischen Bergen" und „Ansicht von Subiaco", eine lavierte Kreidezeichnung „Zwei Soldaten und ein Kardinal", eine Bleistiftzeichnung „Brustbildnis eine jungen Mannes" sowie zwei Kinderbildnisse, bez. „Enkel von Corot" bzw. „Marie Gropius".

Register

A
Acqua, Cristoforo dall' 6585
Agricola, Karl Josef Aloys 6630
Allers, Christian Wilhelm 6695
Amici, Aurelio 6709
Andriessen, Christiaan 6684
Anker, Albert Samuel 6724
Appian, Louis 6722
Appiani, Andrea 6627
Asher, Louis Julius 6666

B
Ballenberger, Friedrich 6688
Baston, Thomas 6562
Bayros, Franz von 6741
Bertin, François-Edouard 6676
Birmann, Peter 6612
Birnbaum, Johann Christian August 6652
Bison, Giuseppe Bernardino 6586
Bloemaert, Abraham 6514
Buchhorn, Ludwig 6623

C
Call, Jan van 6509-6510
Carpi, Carlo Giuseppe 6507
Carpioni, Giulio 6533
Cellini, Giuseppe 6718
Compton, Edward Harrison 6677
Crachet, E. 6712
de Boug d'Orschwiller, Hippolyte-Henri 6650

D
Deurer, Peter Ferdinand 6701
Dietrich, Christian Wilhelm Ernst 6597
Dietzsch, Johann Albrecht 6571
Dillis, Johann Georg von 6648
Dorner d. J., Johann Jacob 6649
Dusart, Cornelis 6543

E
Eichler, Ernst 6679
Eichler d. J., Gottfried 6555
Eisenlohr, Friedrich 6703
Ender, Thomas 6696
Erhard, Johann Christoph 6675
Esselens, Jacob 6546

F
Falsario di Guercino, Il 6535
Ferri, Ciro 6532
Forain, Jean-Louis 6732
Français, François Louis 6683
Franceschini, Baldassare 6530
Freisinger, Caspar 6518
Friedlænder, Julius 6686
Friedrich, Harald Otto Julius 6657-6658
Führich, Joseph 6643-6645

G
Gaertner, Eduard 6705
Genelli, Bonaventura 6631-6632
Gille, Christian Friedrich 6655-6656
Giordano, Luca 6506
Girard, Pierre 6713
Goltzius, Hendrick 6512
Goudt, Hendrik 6537
Goya, Francisco de 6568
Großpietsch, Florian 6661, 6704

H
Hackert, Jakob Philipp 6618
Harpignies, Henri Joseph 6726-6727
Hartmann, J. J. 6622
Hass, L (?) S 6553
Heine, Thomas Theodor 6742
Heinrich, Franz 6711
Hess, Peter von 6646
Hildebrandt, Eduard 6707
Hintze, Johann Heinrich 6714
Hofmann, Ludwig von 6731
Hummel, Carl Maria Nikolaus 6694, 6697-6698, 6706

J
Jacob d. J., Julius 6719

K
Kaulbach, Wilhelm von 6640
Kittendorf, Johan Adolph 6699-6700
Klose, Friedrich Wilhelm 6664
Knab, Frederick 6663
Kolbe, Carl Wilhelm 6608-6609
Kollmann, Karl Iwanowitsch 6668-6670
Kreidt, Hermann 6751

L
Lagneau, Nicolas 6540
Langendijk, Dirk 6573
Langhans, Carl Gotthardt 6620
Liender, Paulus van 6578
Lindemann-Frommel, Karl 6702
Loos, Friedrich 6662
Lorrain, Claude 6541
Loutherbourg, Philipp Jacob 6581

M
Maes, Nicolaes 6545
Meijer, Christoffel 6577
Melbye, Anton Daniel 6682
Menzel, Adolph von 6715
Meyer, Johann Jakob 6671
Mola, Pier Francesco 6539
Momper II, Joos de 6511
Monogrammist B:A 6554
Monogrammist WL 6725
Morelli, Domenico 6728
Moucheron, Isaac de 6582, 6584

N
Nadorp, Franz Johann Heinrich 6636
Nathe, Christoph 6617
Novelli, Pietro Antonio 6563, 6566, 6572
Nuvolone, Carlo Francesco 6531

O
Overbeck, Friedrich 6634

P
Palma, Jacopo 6524
Pannini, Giovanni Paolo 6583
Petzold, Hans 6502
Picart, Bernard 6606
Pillement, Jean-Baptiste 6580
Pirchan, Emil 6738-6739
Pronk, Cornelis 6574

Q
Quinkhard, Jan Maurits 6560

R
Rademaker, Abraham 6575
Retzsch, Friedrich August Moritz 6647
Ridinger, Johann Elias 6564
Rohde, Frederik Nils 6685
Rops, Félicien 6735
Roskot, Kamil 6729
Rothaug, Alexander 6736-6737
Ruez, Jakob Willibald 6599
Rugendas d. Ä., Georg Philipp 6559
Rugendas d. J., Georg Philipp 6558

S
Saftleven, Herman 6544
Sallaert, Anthonis 6516
Sandrart, Joachim von 6548
Schadow, Johann Gottfried 6625
Schadow, Ridolfo 6624
Schnorr von Carolsfeld, Julius 6638
Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Ferdinand 6642, 6659
Schouman, Aert 6601
Schütz d. J., Christian Georg 6690
Schütze, Ludwig 6653
Seiter, Daniel 6549
Senape, Antonio 6629
Senff, Adolf 6660
Sepp, Jan Christian 6602
Skarbina, Franz 6716
Solimena, Francesco 6551
Springer, Cornelis 6681
Steidl, Melchior 6550
Steiner, David Eduard 6680
Steiner, Emanuel 6610-6611
Stoitzner, Josef 6749-6750
Stolba, Leopold 6740
Stolz, Erwin 6743, 6746
Stöwer, Willy 6720-6721
Strauch, Georg 6505
Strixner, Johann Nepomuk 6633
Sustris, Friedrich 6503-6504

T
Toorenvliet, Jacob 6542
Troost, Cornelis 6561
Tschernezoff, Nikanor Grigorjewitsch 6667
Tübbecke, Paul Wilhelm 6692

V
Valenciennes, Pierre-Henri de 6607
Verdier, François 6522
Verschuring I., Hendrik 6538
Voltz, Friedrich 6651

W
Waagner, Alfred 6744-6745
Wagner, Carl 6689
Werner, Anton von 6717
Werner, Rinaldo 6710
Wöhler, Hermann 6747-6748
Wolff-Zimmermann, Elisabeth 6730

Z
Zingg, Adrian 6613-6616
Zmurko, Franciszek 6733

VERSTEIGERUNGS-BEDINGUNGEN

1. Die Galerie Gerda Bassenge KG, nachfolgend Versteigerer genannt, versteigert als Kommissionärin im eigenen Namen und für Rechnung ihrer Auftraggeber (Kommittenten), die unbenannt bleiben. Die Versteigerung ist freiwillig und öffentlich im Sinne des § 383 III BGB.

2. Der Versteigerer behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung kommenden Gegenstände können vor der Versteigerung besichtigt und geprüft werden. Die Sachen sind gebraucht. Erhaltungszustände der einzelnen angebotenen Arbeiten bleiben im Katalog in der Regel unerwähnt. Die Katalogbeschreibungen sind keine Garantien im Rechtssinne und keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheitsangaben. Gleiches gilt für individuell angeforderte Zustandsberichte. Sie bringen nur die subjektive Einschätzung des Versteigerers zum Ausdruck und dienen lediglich der unverbindlichen Orientierung. Alle Gegenstände werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden. Soweit nicht in der Katalogbeschreibung explizit erwähnt, sind Rahmungen nicht bindender Bestandteil des Angebots. Der Käufer kann den Versteigerer nicht wegen Sachmängeln in Anspruch nehmen, wenn dieser seine Sorgfaltspflichten erfüllt hat. Der Versteigerer verpflichtet sich jedoch, wegen rechtzeitig vorgetragener, begründeter Mängelrügen innerhalb der Verjährungsfrist von 12 Monaten ab dem Zeitpunkt des Zuschlags seine Ansprüche gegenüber dem Einlieferer (Auftraggeber) geltend zu machen. Im Falle erfolgreicher Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet der Versteigerer dem Erwerber den Kaufpreis samt Aufgeld. Die Haftung des Versteigerers auf Schadensersatz für Vermögensschäden – gleich aus welchem Grund – ist ausgeschlossen, es sei denn, dem Versteigerer fiele Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last. Die Haftung bei Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit bleibt unberührt.

4. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Der Versteigerer kann den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen. Wenn mehrere Personen dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den Zuschlag zurücknehmen und die Sachen erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen worden ist oder wenn der Höchstbietende sein Gebot nicht gelten lassen will oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

5. Im Falle eines schriftlichen Gebotes beauftragt der Interessent den Versteigerer für ihn während der Versteigerung Gebote abzugeben. In schriftlichen Aufträgen ist bei Differenzen zwischen Nummer und Kennwort das Kennwort maßgebend.

6. Telefonische Gebote und Online-Direkt-Gebote über das Internet bedürfen der vorherigen Anmeldung beim Versteigerer und dessen Zustimmung. Für die Bearbeitung übernimmt der Versteigerer jedoch keine Gewähr. Telefonische und Online-Gebote werden nur akzeptiert, wenn der Bieter bereit ist, den ihm zuvor mitgeteilten Mindestpreis des jeweiligen Loses zu bieten. Auch bei Nichtzustandekommen einer Verbindung gilt, dass für den Auktionator dieses Gebot in Höhe des Mindestpreises verbindlich ist. Für das Zustandekommen einer entsprechenden Telefon- oder Onlineverbindung übernimmt der Versteigerer keine Gewähr. Das Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen findet auf solche Gebote keine Anwendung (§ 312g Abs. 2 Nr. 10 BGB).

7. Mit der Erteilung des Zuschlages geht die Gefahr für nicht zu vertretende Verluste und Beschädigung auf den Ersteigerer über. Das Eigentum an den ersteigerten Sachen geht erst mit vollständigem Zahlungseingang an den Erwerber über.

8. Auf den Zuschlagspreis ist ein Aufgeld von **30%** zu entrichten, in dem die Umsatzsteuer ohne separaten Ausweis enthalten ist (Differenzbesteuerung) oder ein Aufgeld von **25%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%** (Regelbesteuerung), bei Büchern beträgt die Umsatzsteuer **7%** (Regelbesteuerung). Die im Katalog mit einem * gekennzeichneten Objekte unterliegen in jedem Fall der Regelbesteuerung (Aufgeld von **25%** auf den Zuschlag zzgl. der USt von z.Zt. **19%**). Bei den im Katalog mit einem ^ gekennzeichneten Objekten ist Einfuhrumsatzsteuer angefallen. In diesen Fällen wird zusätzlich zu einem Aufgeld von **27%** (Differenzbesteuerung) die verauslagte Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von z.Zt. **7%** auf den Zuschlag erhoben.
Für bundesdeutsche Kunsthändler und Antiquare, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind, kann die Gesamtrechnung auf Wunsch, wie bisher nach der Regelbesteuerung ausgestellt werden.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (außerhalb der EU) und – bei Angabe ihrer USt.-Identifikations-Nr. bei Auftragserteilung als Nachweis der Berechtigung zum Bezug steuerfreier innergemeinschaftlicher Lieferungen – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten, unter der Voraussetzung, dass sie für gewerblichen Gebrauch einkaufen. Eine Korrektur nach Rechnungsstellung ist nicht möglich.
Alle anderen Käufe aus EU-Ländern unterliegen der Umsatzsteuer. Ausländischen Käufern außerhalb der Europäischen Union wird die Umsatzsteuer erstattet, wenn binnen 4 Wochen nach der Auktion der deutsche zollamtliche Ausfuhrnachweis und der zollamtliche Einfuhrnachweis des entsprechenden Importlandes erbracht werden. Bei Versand durch uns gilt der Ausfuhrnachweis als gegeben. Bei Online-Live-Geboten über Internetplattformen erhöht sich das Aufgeld um die dort anfallende Transaktionsgebühr (i. d. R. 3-5%). Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen einer besonderen Nachprüfung und eventueller Berichtigung; Irrtum vorbehalten.
Katalog- und Zusatzabbildungen dürfen nicht ohne Genehmigung verwendet werden. Reproduktionsrechte und digitale Dateien der Abbildungen können gegen Gebühr erworben werden. Gegebenenfalls noch bestehende Urheberrechte Dritter bleiben davon unberührt und müssen u.U. gesondert eingeholt werden.

9. Die Auslieferung der ersteigerten Stücke erfolgt in unseren Geschäftsräumen gegen Bezahlung. Kreditkarten (Mastercard, VISA, American Express), Schecks sowie andere unbare Zahlungen werden nur erfüllungshalber angenommen. Bankspesen/ Transaktionsgebühren bzw. Kursverluste können zu Lasten des Käufers gehen. Die Aufbewahrung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Käufers. Der Versand wird gegen Vorabrechnung des Rechnungsbetrages ausgeführt. Die Versandspesen sowie die Kosten für Versicherung gegen Verlust und Beschädigung gehen zu Lasten des Käufers. Übersteigen die tatsächlichen Versandkosten die vorab berechnete Pauschale, so wird die Differenz dem Käufer nachträglich in Rechnung gestellt.

10. Bei der Ausfuhr von Kulturgütern ist gem. der EG-Verordnung Nr. 116/2009 bzw. § 24 KGSG abhängig von Kategorie und Wert des Objekts ggf. eine Ausfuhrgenehmigung erforderlich. Aus Gründen des Artenschutzes können Objekte aus bestimmten, geschützten Materialien (u.a. Elfenbein, Schildpatt, Perlmutt und einige Korallenarten) besonderen Im- und Exportbeschränkungen unterliegen. Zum Zwecke des Exports (insbesondere außerhalb der Europäischen Union) kann hierfür eine spezielle Ausfuhrgenehmigung gemäß der Verordnung (EG) Nr. 338/97 erforderlich sein. Entsprechende Ausfuhrgenehmigungen können nur unter strengen Bedingungen erteilt und ggf. auch gar nicht erlangt werden, auch kann der Import dieser Gegenstände in manche Staaten eingeschränkt oder untersagt sein. Der Käufer ist selbst dafür verantwortlich, sich über etwaige Im- und Exportbeschränkungen zu informieren. Export und Import entsprechender Objekte erfolgen allein auf Rechnung und Gefahr des Käufers.

11. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Der Kaufpreis ist mit dem Zuschlag fällig. Der Versteigerer ist berechtigt, falls nicht innerhalb von zwei Wochen nach der Versteigerung Zahlung geleistet ist, den durch den Zuschlag zustande gekommenen Kaufvertrag ohne weitere Fristsetzung zu annullieren, Verzugszinsen in banküblicher Höhe – mindestens jedoch 1 % auf den Bruttopreis je angebrochenen Monat – zu berechnen und von dem Ersteigerer wegen Nichterfüllung Schadenersatz zu verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache in einer neuen Auktion nochmals versteigert wird und der säumige Käufer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung einschließlich der Gebühren des Auktionshauses aufzukommen hat. Zu einem Gebot wird er nicht zugelassen, auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch.

12. Erfüllungsort und Gerichtsstand im vollkaufmännischen Verkehr ist Berlin. Es gilt ausschließlich deutsches Recht. Das UN-Abkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung.

13. Die im Katalog aufgeführten Preise sind Schätzpreise, keine Limite.

14. Der Nachverkauf ist Teil der Versteigerung, bei der der Interessent entweder telefonisch oder schriftlich (im Sinne der Ziffern 5 und 6) den Auftrag zur Gebotsabgabe mit einem bestimmten Betrag erteilt. Entsprechende Gebote behalten ihre Gültigkeit für 4 Wochen nach Abgabe.

15. Die Abgabe eines Gebotes in jeglicher Form bedeutet die Anerkennung dieser Versteigerungsbedingungen. Der Versteigerer nimmt Gebote nur aufgrund der vorstehenden Versteigerungsbedingungen entgegen und erteilt dementsprechend Zuschläge. Kommissionäre haften für die Käufe ihrer Auftraggeber.

16. Sollte eine der vorstehenden Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

David Bassenge, Geschäftsführer und Auktionator
Dr. Markus Brandis, öffentlich bestellter u. vereidigter Auktionator

Stand: Mai 2024

BDK BUNDESVERBAND DEUTSCHER KUNSTVERSTEIGERER

ARTIS LIBRARIA SOL UNUS

VERBAND DEUTSCHER ANTIQUARE

CONDITIONS OF SALE

1. The Galerie Gerda Bassenge KG, subsequently called "the auctioneer" carries on business as commission-agent in its own name on behalf of its voluntary consignors. This auction sale is a public one in the sense of § 383 III BGB.

2. The auctioneer reserves the right to combine, to split, to change or to withdraw lots before the actual final sale.

3. All objects put up for auction can be viewed and examined prior to the sale at the times made known in the catalogue. The items are used and sold as is. As long as not explicitly mentioned in the catalogue description, framing is not an inherent part of the offer. As a rule, the condition of the individual work is not given in the catalogue. Catalogue descriptions are made with as much care as possible, but the descriptions do not fall under the statutory paragraph for guaranteed legal characteristics. The same applies for individually requested condition reports. These also offer no legal guarantee and only represent the subjective assessment of the auctioneer while serving as a non-binding orientation. The liability for damage to life, body or health shall remain unaffected. In case of a justified claim, however, he will accept the responsibility to make a claim for restitution on behalf of the buyer against the consignor within a period of 12 months, running from the fall of the hammer. In the event of a successful claim the auctioneer will refund the hammerprice plus premium.

4. The highest bidder acknowledged by the auctioneer shall be deemed the buyer. In case of identical bids the buyer will be determined by drawing lots. In the event of a dispute the auctioneer has the absolute discretion to reoffer and resell the lot in dispute. He may also knock down lots conditionally.

5. In the case of a written bid the bidder commissions the auctioneer to place bids on his behalf during the auction. In cases where there is a discrepancy between number and title in a written bid the title shall prevail.

6. Telephone and direct online bidding via the internet must be approved in advance by the auctioneer. The auctioneer cannot be held liable for faulty connections or transmission failure. In such a case the bidder agrees to bid the reserve price of the corresponding lot. For such bidding the regulations of long distance contracts do not apply (Fernabsatzverträge) [cf § 312g II,10 BGB].

7. On the fall of the auctioneer's hammer title to the offered lot will pass to the acknowledged bidder. The successful buyer is obliged to accept and pay for the lot. Ownership only passes to the buyer when full payment has been received. The buyer, however, immediately assumes all risks when the goods are knocked down to him.

8. A premium of **30%** of the hammer price will be levied in which the VAT is included (marginal tax scheme) or a premium of **25%** of the hammer price plus the VAT of **19%** of the invoice sum will be levied [books: **7%**] (regular tax scheme). Buyers from countries of the European Union are subject to German VAT.
Items marked with an * are subject to the regular tax scheme (premium of **25%** of the hammer price plus the current VAT of **19%**). Items marked with an ^ are subject to import duty. In these cases in addition to a premium of **27%** (marginal tax scheme), the charged import tax of currently **7%** will be added to the hammer price.
Exempted from these rules are only dealers from EU-countries, who are entitled, under their notification of their VAT ID-Number, to buy on the basis of VAT-free delivery within the European Union. Notification of VAT ID-Numbers must be given to the auctioneer before the sale.
For buyers from non EU-countries a premium of **25%** will be levied. VAT will be exempted or refunded on production of evidence of exportation within 4 weeks of the auction, or, if appropriate, importation to another country. This is taken as given when the dispatch is effected by us.
Live bidding through online platforms entails a transaction fee stipulated by the platform and will be added to the premium (usually 3-5% of the hammer price).
Due to the work overload of the accounting department during auctions, invoices generated during or directly after an auction require careful revision and possible correction; errors excepted.
Catalogue images may not be used without permission. Reproduction rights and digital files can be acquired for a fee. Any copyrights of third parties that may still exist remain unaffected by this and may have to be obtained separately.

9. Auction lots will, without exception, only be handed over after payment has been made. Credit cards (VISA, Mastercard, American Express), checks and any other form of non-cash payment are accepted only on account of performance. Exchange rate risk and bank charges may be applicable. Storage and dispatch are at the expense and risk of the buyer. If the shipping costs exceed the lump sum on the invoice the outstanding amount will be billed separately.

10. According to regulation (EC) No. 116/2009 resp. § 24 KGSG, export license may be necessary when exporting cultural goods depending on the type or value of the object in question. For the purposes of wildlife conservation, it is necessary to obtain an export license according to regulation (EC) No. 338/97 when exporting objects made from certain protected materials (incl. ivory, tortoiseshell, mother-of-pearl and certain corals) out of the territory of the European Community. Export licenses for objects made of protected materials are only granted under strict conditions or may not be

granted at all. The import of such objects may be restricted or prohibited by certain countries. It is the buyer's responsibility to inform himself, whether an object is subject to such restrictions. Export and import of such objects are at the expense and risk of the buyer.

11. The buyer is liable for acceptance of the goods and for payment. The purchase price shall be due for payment upon the lot being knocked down to the buyer. In case of a delayed payment (two weeks after the sale) the purchaser will be held responsible for all resultant damages, in particular interest and exchange losses. In case of payment default the auctioneer will charge interest on the outstanding amount at a rate of 1% to the gross price per month or part of month. In such an event the auctioneer reserves the right to annul the purchase contract without further notice, and to claim damages from the buyer for non-fulfilment, accordingly he can re-auction the goods at the buyer's expense. In this case the buyer is liable for any loss incurred, the buyer shall have no claim if a higher price has been achieved. He will not be permitted to bid.

12. The place of fulfillment and jurisdiction is Berlin. German law applies exclusively; the UN-Treaty (CISG) is explicitly excluded.

13. The prices quoted after each lot are estimates, not reserves.

14. The after-sales is part of the auction in which the bidder places either by telephone or in written form (as stated in number 5 and 6) the order to bid a set amount. Corresponding bids are binding for 4 weeks after submission.

15. By making a bid, either verbally in the auction, by telephone, written by letter, by fax, or through the internet the bidder confirms that he has taken notice of these terms of sale by auction and accepts them. Agents who act on behalf of a third party are jointly and separately liable for the fulfillment of contract on behalf of their principals.

16. Should one or the other of the above terms of sale become wholly or partly ineffective, the validity of the remainder is not affected. In the event of a dispute the German version of the above conditions of sale is valid.

David Bassenge, auctioneer
Dr. Markus Brandis, attested public auctioneer

As of May 2024

BDK
BUNDESVERBAND
DEUTSCHER
KUNSTVERSTEIGERER

Katalogbearbeitung

Dr. Ruth Baljöhr
David Bassenge
Eva Dalvai
Lea Kellhuber
Nadine Keul
Harald Weinhold

Reproduktionen

Christoph Anzeneder
Maria Benkendorf
Rotraud Biem
Philipp Dörrie
Stefanie Löhr
Clara Schmiedek

Gestaltung & Satz

Rotraud Biem

GALERIE BASSENGE
ERDENER STRASSE 5A · 14193 BERLIN